

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Tupoka Ogette

exit RACISM – jetzt kostenlos als Hörbuch

Rassismuskritisch denken lernen

Seite 94

SAIDA International e.V.

Fachtagung Genitalverstümmelung – wirksame Prävention und kompetente Versorgung

Seite 32

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen
Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF e.V.

Living in a box

Psychosoziale Folgen des Lebens in

Sammelunterkünften für geflüchtete Kinder

Seite 66

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar

Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt

kontakt@id-migration.de

Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Menschenhandel im Kontext von Flucht	10
11. August 2020 in Berlin	
„Das will ich so nicht stehen lassen!“	11
23. bis 28. August 2020 in Hattingen	
Traumatisierte Kinder in der KiTa	12
27. bis 28. August 2020 in Bielefeld	
Ankommen am Arbeitsplatz – Integration in den Betrieben in Deutschland	13
3. September 2020 in Berlin	
3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung	14
17. bis 19. September 2020 in digitaler Form	
Migrationspaket – eine erste Bilanz	15
17. bis 18. September 2020 in Reinhausen bei Göttingen	
Webinar: Pflegekinder mit Migrationshintergrund	16
21. bis 22. September 2020 in digitaler Form	
Suizidalität bei Geflüchteten	17
23. bis 24. September 2020 in München	
Qualifizierungsreihe Betriebliches Mentoring im Sozial- und Gesundheitswesen – Reflexion und Entwicklung interkultureller Kompetenz	18
I Basis-Qualifikation in zwei Modulen – 24. September und 29. Oktober 2020 in Mainz	
II Aufbau-Modul – 18. November 2020 in Mainz	
Aktuelle Entwicklungen im Flüchtlingsrecht	19
25. bis 27. September 2020 in Würzburg	
Interkulturelle Kommunikation	20
1. Oktober 2020 in Zürich	
Die Bildungssprache Deutsch in Kita und Grundschule fördern	21
1. bis 2. Oktober 2020 in Frankfurt am Main	
Aufenthalts- und Sozialrechte von Geflüchteten und Unionsbürger_innen	22
1. bis 2. Oktober 2020 in Köln	
Interkulturelle Kompetenzen – kultursensibler Umgang mit Familien und Klienten mit Migrationshintergrund	23
5. bis 6. Oktober 2020 in Berlin	
Pflege- und Betreuungsqualifizierung für Migrant*innen	24
5. Oktober 2020 bis 30. September 2021 in Bremen	
Deeskalative Kommunikationsmethoden	25
8. Oktober 2020 in Zürich	
Integrato – Arbeit mit Geflüchteten	26
8. bis 9. Oktober 2020 in Dortmund	
Traumata und Gesundheit im Migrationsbereich	27
21. bis 22. Oktober 2020 in Zürich	
Kommunikation – Konflikt – Deeskalation	28
21. bis 22. Oktober 2020 in München	

Krankenhilfe für Asylsuchende – praktisches Verfahren und Zuständigkeiten	29
26. bis 27. Oktober 2020 in Frankfurt am Main	
Betreuung und Förderung von unbegleiteten Minderjährigen und Kindern	30
29. Oktober 2020 in Zürich	
Integrato – Arbeit mit Geflüchteten	31
5. bis 6. November 2020 in Dortmund	
Fachtagung Genitalverstümmelung – wirksame Prävention und kompetente Versorgung	32
6. November 2020 in Leipzig	
Wenn Krieg und Flucht die Familienbeziehungen verändern	33
6. November 2020 in Frankfurt am Main	
Die Corona-Pandemie und die Anbindung der Migranten an die Regelversorgung	34
9. November 2020 in Düsseldorf/Webinar	
„Trauma – was ist das?“	35
9. bis 10. November 2020 in Frankfurt am Main	
Menschen mit Migrationshintergrund wertschätzend begegnen	36
9. bis 10. November 2020 in Frankfurt am Main	
Zugewanderte und geflüchtete Familien in der Elternberatung	37
11. bis 12. November 2020 in München	
Demokratie von klein an	38
12. bis 13. November 2020 in Frankfurt am Main	
Fachforum Flucht, Migration und Integration 2020	39
12. bis 13. November 2020 in Bonn	
Start Curriculum Traumapädagogik	40
Ab 19. November 2020 in Frankfurt am Main	
Flucht, Trauma und Sucht	41
20. bis 22. November 2020 in Berlin	
Die Welt in Bewegung	42
22. bis 27. November 2020 in Hattingen	
Traumaisensible Arbeit im pädagogischen Alltag und mit geflüchteten Menschen	43
25. bis 26. November 2020 in Berlin	
Inklusion in der Arbeit mit Kindern mit Mehrsprachigkeit und Sprachverzögerung	44
25. bis 26. November 2020 in Marburg	
Unbegleitete minderjährige Geflüchtete	45
27. bis 28. November 2020 in Frankfurt am Main	
Flüchtlinge brauchen Schutz – aber wie?	46
27. bis 29. November 2020 in Würzburg	
Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)	47
8. Dezember 2020 in München	
Krankenhilfe für Asylsuchende – rechtliche Hintergründe, Leistungsanspruch	48
14. Dezember 2020 in Berlin	
Qualifizierung Dolmetschen im Gemeinwesen	49
Bewerbungsphase: 2. bis 31. Januar 2021, Kursstart: 22. März 2021 in Hamburg	

Materialien	51
Coronavirus in Deutschland	52
Hilfreiche Downloads zum Coronavirus in verschiedenen Sprachen	52
Coronavirus: arbeitsrechtliche Informationen	52
Neuartiges Coronavirus – SARS-CoV-2	53
Coronavirus – Informationen und Links in mehreren Sprachen	53
Corona: Informationen zu digitaler Beratung und Therapie während Covid-19	54
COVID-19 Toolbox	54
COVID-19 Fact Sheets in über 30 Sprachen	55
Covid-19 Informationsbroschüre	55
Materialpool zum Coronavirus	56
Informationen zum Coronavirus für Geflüchtete sowie Fachkräfte und Träger der Jugendhilfe	56
Unterstützungsarbeit mit Geflüchteten in Zeiten der Corona-Pandemie 2020	57
Informationsmaterialien zum Coronavirus mehrsprachig und barriere sensibel	57
Du bist mein Held	58
Geflüchtete und Corona: Ausgangsbeschränkungen und Tipps für Eltern	58
Corona-Pandemie und Migration	59
Corona-Virus: Informationen zum Infektionsschutz in Unterkünften	59
Newsticker Coronavirus: Informationen für Geflüchtete und Unterstützer*innen	60
Informationen in der Corona-Krise für Geflüchtete in Brandenburg	60
Informationen zum Coronavirus	61
Informationen zu Covid-19 in verschiedenen Sprachen	61
Informationsblatt Quarantäne und häusliche Isolation in 13 Sprachen	62
Anweisungen: Selbst-Quarantäne und Selbst-Isolation	62
Handreichung: Covid-19: Gesundheitsrelevante Ungleichheiten unter dem Brennglas	63
Die Pandemie als psychologische Herausforderung	63
Impfaufklärungsvideo in verschiedenen Sprachen	64
HIV-positiv in Deutschland	64
Wie mit anderen Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit umgehen?	65
Interkulturelle Kommunikation in der Medizin	65
Living in a box	66
Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Unterkünften für geflüchtete Menschen	66
Der „Dschungel von Calais“	67
Religion unterbringen	67
Vom Sprachkurs Deutsch als Zweitsprache zum Regelunterricht	68

Migration in den Vorstellungen von Grundschulkindern	68
Unterscheiden und Trennen	69
Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis	69
Stereotype in der Schule	70
Stereotype im interkulturellen Training	70
Zugang zu beruflicher Bildung für Zuwandernde – Chancen und Barrieren	71
Geflüchtete im Betrieb	72
Berufswahl und Fluchtmigration	72
Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit vermitteln	73
Geflüchtetenprotest und Gewerkschaften	73
Migration und Alter	74
Gemeinsam für Flüchtlinge	74
Islamfeindlichkeit im Jugendalter	75
Islamische Bildungsarbeit in der Schule	75
Der Koran und seine Bedeutungsebenen für das Hier und Jetzt	76
Josef und die Frau Potifars im populärkulturellen Kontext	76
Antisemitismus. 100 Seiten	77
Neuer Antisemitismus? – Fortsetzung einer globalen Debatte	77
Geschichten teilen – Konflikte verstehen	78
Jenseits des Nationalen?	78
„Fremde“ Kinder in deutschen Bildungsinstitutionen?	79
Migrationsfamilien und Rassismus	79
Eltern – Schule – Migrationsgesellschaft	80
Handbuch Ganztagsbildung	80
Gleiche Rechte, gleiche Chancen	81
Grundrechte-Report 2020	81
Refugio München-Report (Ausgabe 60/2020)	82
Atlas der Zivilgesellschaft 2020	82
Jahrbuch Migration und Gesellschaft 2019/2020	83
„Children in Migration in 2019“	83
Queer Refugees	84
Migration, Religion, Gender und Bildung	84
Namen statt Nummern	85
Mediated Bordering	85
Europas südliche Ränder	86

Ethnographie und Diversität	86
Globale Wanderungsbewegungen	87
Humanitarian Admission to Europe	87
Regularisierungen irregulär aufhältiger Migrantinnen und Migranten	88
Der Familienbegriff im deutschen Ausländerrecht	88
Viel Wille, kein Weg	89
Alternativen zum „Migrationshintergrund“	89
Flucht und Rückkehr	90
Visualität und Zugehörigkeit	90
Bedrängte Zivilgesellschaft von rechts	91
psychosozial 159: Verschwörungsdenken	91
Bericht dokumentierter antisemitischer Vorfälle 2019	92
Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Deutschland 2019 – Jahresbilanzen der Opferberatungsstellen	92
Hasskrieger	93
Sachsen – Eine Hochburg des Rechtsextremismus?	93
Schwarz sein in einer rassistischen Welt	94
exit RACISM – jetzt kostenlos als Hörbuch	94
Schwerpunktthema: Opfer rechter Gewalt	95
Was tun nach einem rassistischen Angriff?	95
Projekte	97
Folgen von COVID-19 für Flucht und Geflüchtete	98
Forum Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona	99
Kompetenznetz Public Health zu COVID-19	100
Hotline zur Sprachmittlung eingerichtet	101
Im Fokus: Geflüchtete	103
Interkulturelle Öffnung der Selbsthilfe in Nordrhein-Westfalen	104
Migration – Behinderung – Selbsthilfe	106
Das Netzwerk baobab – zusammensein e. V.	108
Links	111
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete	112
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	119
Medien der BZgA im Migrationsbereich	124
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung	125

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-) Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

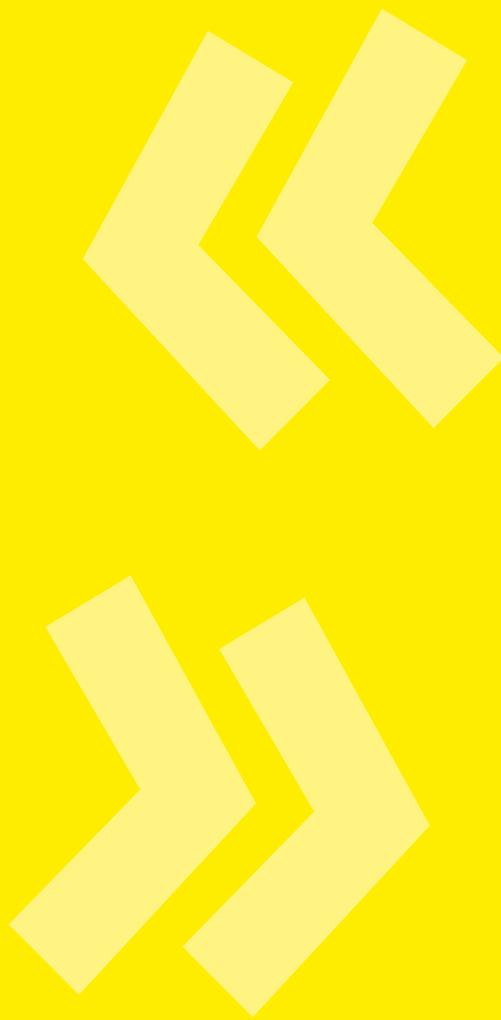
Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

Ausgabe 1: 10. Dezember
Ausgabe 2: 10. März
Ausgabe 3: 10. Juni
Ausgabe 4: 10. September

Termine, Tagungen, Fortbildungen



AWO Bundesakademie

Menschenhandel im Kontext von Flucht

Eine Einführung in das Phänomen Menschenhandel und die Auswirkungen für die Beratungspraxis

11. August 2020 in Berlin



Bundesakademie

Betroffene von Menschenhandel zählen zu den besonders schutzbedürftigen Personengruppen im Sinne der EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU. Die Richtlinie verpflichtet EU-Mitgliedsstaaten, geeignete Strukturen zu schaffen, um besonders Schutzbedürftige zu identifizieren und spezifische Unterstützung während des gesamten Asylverfahrens zu garantieren.

Mit dieser Fortbildung möchten wir daher für die spezifische Situation von Geflüchteten, die im Herkunftsland, auf der Flucht oder in Deutschland unter Zwang ausgebeutet wurden, sensibilisieren. Die Teilnehmer*innen erwartet eine praxisnahe Grundschulung durch zwei Mitarbeiter*innen des KOK e.V., die Kenntnisse der verschiedenen Ausbeutungsformen des Menschenhandels vermittelt, die rechtlichen Rahmenbedingungen darstellt und aufzeigt, wie gute Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene aussehen können sowie welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind. Darüber hinaus, wird es Austauschmöglichkeiten mit Fallbeispielen in Rahmen eines Workshops geben.

Der Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel - KOK e.V. ist ein Zusammenschluss von Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel und weiteren Organisationen, die zu Menschenhandel, Ausbeutung und Gewalt an Migrantinnen arbeiten.

Zielgruppe:

AWO-Mitarbeiter*innen der Flüchtlingssozialarbeit, den Migrationsfachdiensten und andere Interessierte

Veranstaltungszeit:

11. August 2020, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

AWO Bundesverband e.V., Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Kosten:

Teilnahme ist kostenlos, inkl. Seminarverpflegung, ohne Übernachtung

Onlineanmeldung und weitere Informationen:

https://www.awo-bundesakademie.org/veranstaltungen/kursdetails/?tx_seminarmanager_pi2%5BSID%5D=6c3374de-147b-4276-84fe-59a71545d5a7&cHash=759918b3f743d3742fc965ba0fa5aaad

Kontakt:

AWO Bundesverband e.V.

Blücherstraße 62/63, 10961 Berlin

Telefon: (030) 263 09-0, Fax: (030) 263 09-325 99, E-Mail: info@awo.org

DGB Bildungswerk Bund

„Das will ich so nicht stehen lassen!“

Wie können wir mit offenem und unterschwelligem Rassismus im beruflichen und privaten Alltag souverän umgehen?

23. bis 28. August 2020 in Hattingen



Rassismus ist in den letzten Jahren immer salonfähiger geworden: Heimatministerium, AfD im Bundestag, Einwanderungsdebatte und vieles mehr verschärft eine offene Polarisierung in „Wir“ und „Die“. Wird Rassismus von Beobachter*innen oder Betroffenen angesprochen, wird jedoch oft betont, man habe es doch gar nicht so gemeint. Wie können wir uns dazu verhalten? Muss auf alles reagiert werden? Wo fängt Rassismus eigentlich an? Und was bedeutet das für unseren Alltag? Diesen und noch viel mehr Fragen wollen wir im Seminar nachgehen und daran arbeiten, unser alltägliches Handeln sensibel und (selbst-)kritisch zu gestalten, um Rassismus nicht zu reproduzieren und ihm konsequent entgegenzutreten.

Zielgruppe:

Politisch Interessierte

Veranstaltungszeit:

23. bis 28. August 2020

Veranstaltungsort:

DGB Tagungszentrum Hattingen, Am Homberg 44-50, 45529 Hattingen

Kosten:

150 €, ermäßigt 75 € (inkl. Unterkunft und Verpflegung)

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18129495>

Kontakt:

Sarah Lillemeier, Bildungsreferentin, sarah.lillemeier@dgb-bildungswerk.de

Ursula Meiners, Infos und Anmeldung, 02324/508-403, ursula.meiners@dgb-bildungswerk.de

Haus Neuland e. V.

Traumatisierte Kinder in der KiTa

Grundlagen der Traumapädagogik

27. bis 28. August 2020 in Bielefeld



Zunehmend treffen Erzieherinnen in der KiTa auf Kinder, deren Biografien durch traumatische Ereignisse und überfordernde Belastungserfahrungen beeinflusst wurden. Dabei können unterschiedliche Erfahrungen und Ereignisse traumatisch für ein Kind sein: Ein Kind kann sich bedroht fühlen oder Zeuge einer existenziell bedrohlichen Situation gewesen sein, es kann einen Unfall erlebt haben oder nicht ausreichend geschützt gewesen sein. Auch sind derzeit viele Menschen gezwungen, ihre Herkunftsländer zu verlassen. Mit den aktuell steigenden Flüchtlingszahlen werden Erzieherinnen vermehrt mit Kindern und deren Familien konfrontiert, die aus Krisen- und Kriegsgebieten kommen und in deren Erfahrungswelten oftmals die Themen Verlust, Unsicherheit, Trauer, Angst und Gewalt wirksam wurden.

Die Ereignisse, die eine traumatische Erfahrung auslösen können, sind also vielfältig. Entscheidend ist das Gefühl der Ohnmacht und der Ausweglosigkeit für das Kind. Die Folgen finden sich im Denken, Fühlen und Handeln des Kindes wieder. Um diesen Themen gerecht zu werden und damit professionell umgehen zu können, benötigen pädagogische Fachkräfte

Grundlagenwissen über traumatische Belastungserfahrungen, mögliche Folgen und Verhaltensweisen.

Dieses Seminar bringt Erzieherinnen Sicherheit, Handlungsfähigkeit und Entlastung in der Arbeit mit traumatisierten Kindern und deren Familien.

Inhalte:

- Was ist ein Trauma?
- Was können traumatische Erfahrungen sein? Wodurch kann ein Trauma ausgelöst werden?
- Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf eine traumatische Erfahrung und was können Folgestörungen sein?
- Woran kann ich erkennen, ob ein Kind traumatisiert ist? (Symptome/Verhaltensweisen)
- Wie kann ich mich verhalten? Worauf ist zu achten? Gibt es Tabus und was sind Grundsätze im Umgang mit traumatisierten Kindern?
- Welche Bedeutung hat die KiTa für traumatisierte Kinder?
- Welche Kinder brauchen professionelle Hilfe? Welche weitergehenden Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Veranstaltungszeit:

27. August, 10 Uhr, bis 28. August 2020, 15 Uhr

Veranstaltungsort:

Haus Neuland, Senner Hellweg 49333689 Bielefeld

Kosten:

190 € für das Seminar inkl. Tagungsverpflegung.

250 € für das Seminar inkl. Vollpension und Übernachtung im Doppelzimmer Komfort.

265 € für das Seminar inkl. Vollpension und Übernachtung im Einzelzimmer Komfort.

Anmeldung:

<https://www.haus-neuland.de/bilden/details/seminar/traumatisierte-kinder-in-der-kita-38865>

Kontakt:

Pia Cindric, Silke Maaß, Janine Zäch,

Telefon: 05205 9126-33, buchungszentrale@haus-neuland.de

Ankommen am Arbeitsplatz – Integration in den Betrieben in Deutschland

3. September 2020 in Berlin



Geflüchtete und Neuzugewanderte kommen mehr und mehr in den Betrieben in Deutschland an, sei es als Praktikant_innen, Auszubildende, Mitarbeitende oder hochqualifizierte Fachkräfte. Viele Betriebe/Verwaltungen, Akteure, Projekte und Träger unterstützen dabei. Wie kann dieser Prozess des Ankommens für alle Beteiligten gelingen, indem die Beschäftigten und Leitungen der Betriebe unterstützt werden? Welche Ansätze in der Bildungsarbeit, Begleitung, Beratung und Vernetzung der Betriebe und betrieblichen Akteure funktionieren in diesem Kontext? Welche Praxisansätze haben sich in Deutschland bewährt und sollten übertragen und verstetigt werden? Im Rahmen des europäischen Projekts Labour-INT bietet sich die Möglichkeit, diese Fragen in einem internationalen Workshop gemeinsam neu zu diskutieren.

Inhalt in Stichworten

- Aktuelle Situation der betrieblichen Integration Geflüchteter
- Gute Praxis der Integrationsbegleitung
- Konzepte und Praxiserfahrungen aus Deutschland
- Austausch von Methoden, Ansätzen und Kooperationsideen
- Kriterien für gute Praxis

Veranstaltungszeit:

3. September 2020

Veranstaltungsort:

DGB Bundesvorstand Berlin, Henriette-Herz-Platz 2, 10178 Berlin

Kosten:

Die Tagung ist durch das Projekt Labour-INT gefördert und daher kostenfrei.

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18129786>

Kontakt:

Daniel Weber, Bildungsreferent, 0211/4301-197, daniel.weber@dgb-bildungswerk.de

Alina Jarzeczka, Infos und Anmeldung, 0211/4301-151, alina.jarzeczka@dgb-bildungswerk.de

Euer Nutzen

Die Teilnehmenden kennen die Möglichkeiten zur Unterstützung betrieblicher Akteure bei der Integration von Geflüchteten und Neuzuwanderer_innen und der Gestaltung des Miteinanders in Betrieben und Verwaltungen. Sie haben sich über diese Möglichkeiten ausgetauscht und neue Ideen für die eigene Arbeit mitgenommen. Außerdem sind Kriterien entstanden, mit denen gute Praxis identifiziert werden kann, die auf europäischer Ebene weiterdiskutiert werden können.

Information in English:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/migration/arriving-workplace-labour-market-integration-germany>

Zielgruppe:

Alle relevanten „Stakeholder“ in Deutschland werden gezielt eingeladen: Gewerkschaften, Arbeitgeber, Kammern, Verwaltung, Politik, Projektträger, Bildungseinrichtungen, Migrantenorganisationen, Selbstorganisationen von Geflüchteten, Flüchtlingsräte, IQ Netz, IVaF, Wissenschaft, europäische Spitzenorganisationen, die Partner im Projekt Labour-INT sind.

Netzwerk Fluchtforschung

3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung

Kontexte von Flucht, Schutz und Alltag Geflüchteter

17. bis 19. September 2020 in digitaler Form



Die Konferenz dient der Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse sowie zur Förderung von interdisziplinärem Austausch und Kooperationen. Sie versteht sich als Plattform für Diskussion und Vernetzung der Forscher*innen im Feld der Flucht- und Flüchtlingsforschung.

Wir freuen uns, als Keynotespeakerinnen Prof.'in Dr. Elena Fid-dian-Qasmiyeh, University College London, UK und Prof.'in Dr. Naika Foroutan, HU Berlin, Deutschland auf der Konferenz zu begrüßen.

Ausrichter*in und Partner*in ist der Lehrstuhl Erziehungshilfe und Soziale Arbeit der Universität zu Köln unter Leitung von Prof.'in Dr. Nadia Kutscher gemeinsam mit dem Vorstand des Netzwerks Fluchtforschung sowie einem interdisziplinären Konferenzteam aus dem Netzwerk Fluchtforschung. Die Konferenz wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem BMBF-geförderten Verbundprojekt „Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer“.

Die Programmstruktur wird auch in digitaler Form so bleiben wie geplant. Bei der Anmeldung entfällt die Teilnahmegebühr. In diesen Tagen erhalten alle, die Beiträge eingereicht haben, Informationen zum weiteren Vorgehen. Nähere Informationen und technische Details folgen Ende April. Ab Mitte Mai wird das Programm auf der Homepage veröffentlicht und die Anmeldung zur Konferenz möglich sein.

Veranstaltungszeit:

17. September, 13 Uhr, bis 19. September 2020, 14.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Ausschließlich digital

Kosten:

Für die digitale Konferenz werden keine Teilnahmegebühren erhoben.

Weitere Informationen, technische Details und Anmeldung unter:

<https://fluchtforschung.net/flufoko2020/>

Kontakt:

Bitte reichen Sie Ihre Beiträge über submissions@fluchtforschung.net ein.

Inhaltliche Rückfragen richten Sie bitte an flufoko-koeln@uni-koeln.de

Akademie Waldschlösschen

Migrationspaket – eine erste Bilanz

Fachtagung der IvAF-Projekte

17. bis 18. September 2020 in Reinhausen bei Göttingen



Auch dieses Jahr freuen wir uns wieder, Euch zu unserer bundesweiten IvAF-Tagung in die Akademie Waldschlösschen einladen zu dürfen.

Ein Jahr nach Inkrafttreten des Migrationspakets soll dessen bisherige Umsetzung thematischer Schwerpunkt sein. Insbesondere soll ein Fokus auf § 60b-d liegen. Dazu wird unter anderem Herr Dr. Sekou Keita vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) einen Input geben.

Ein Thema brennt darüber hinaus vielen KollegInnen auf der Seele: Ausbildung unter schwierigen Bedingungen – Unterstützung und Vermeiden von Abbrüchen. Hierzu haben wir Michael Röder angefragt, der eine niedersachsenweite AG zum Thema koordiniert.

Unsere Arbeit ist zudem begleitet von einem hart umkämpften gesellschaftlichen Diskurs. Wir haben deshalb KollegInnen vom Duisburger Institut für Sprachwissenschaften (DISS) bzw.

Albert Scherr (Soziologe, Freiburg) angefragt, um einen anregenden Input in dieses Themenfeld zu erhalten.

Und zu guter Letzt wollen wir unsere Debatte um den Zusammenhang zwischen Klima und Flucht wieder aufnehmen, den wir letztes Jahr in einer ersten AG gesponnen haben. Hierzu haben wir Olaf Bernau von Afrique-Europe-Interact (AEI) angefragt, der hierzu aus sehr praktischen Erfahrungen Wissenswertes beisteuern könnte.

Wir freuen uns jetzt schon, mit Euch zusammen wieder eine diskussionsfreudige und anregende Tagung zu erleben.

Veranstaltungszeit:

17. September, 11 Uhr, bis 18. September 2020, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Waldschlösschen, Bildungs- und Tagungshaus, 37130 Reinhausen bei Göttingen

Kosten:

106 € (Unterbringung in Einzelzimmer)

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.waldschloesschen.org/de/veranstaltungsdetails.html?va_nr=744

Kontakt:

Akademie Waldschlösschen, 37130 Reinhausen bei Göttingen, Telefon: +49 5592 92 77 0, Telefax: +49 5592 92 77 77

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Webinar: Pflegekinder mit Migrationshintergrund

Fortbildung für Fachkräfte der Pflegekinderhilfe

21. bis 22. September 2020 in digitaler Form



Die Arbeit mit Pflegekindern mit Migrationshintergrund stellt die Fachkräfte der Jugendämter vor besondere fachliche und rechtliche Herausforderungen. Die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und die Akzeptanz durch diese gestalten sich oft nicht einfach, und Kenntnisse des Asyl- und Aufenthaltsrechts werden benötigt um, den Aufenthaltsstatus des Kindes zu klären.

In der Fortbildung sollen daher Grundkenntnisse des Migrationsrechts vermittelt und Raum für die Entwicklung von Lösungsansätzen für die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie gegeben werden. Daneben liegen neben einer kurzen Einführung zu den allgemeinen Voraussetzungen der Vollzeitpflege weitere Schwerpunkte der Eignungsprüfung, gerade im Hinblick auf eine Unterbringung bei ausländischen Verwandten und der Gewährung des Pflegegelds mit der Besonderheit der möglichen Erhöhung des Erziehungsbeitrags.

Fragestellungen und Fallkonstellationen können vorab beim DIJuF unter veranstaltungen@dijuf.de eingereicht werden.

Technische Voraussetzungen für die Teilnahme an dem Webinar:

Endgerät (PC, Laptop, Smartphone) mit Audio Ein- und Ausgang oder Headset, technische Zulassung und Download der Webanwendung Zoom (Firewall).

Veranstaltungszeit:

21. und 22. September 2020, jeweils 9 bis 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Ausschließlich digital

Kosten:

Tagungsbeitrag: 240 € (für Nicht-Mitglieder 312 €)

Anmeldung bis 24. August 2020 und weitere Informationen:

<https://www.dijuf.de/fb-pflegekinder-mit-migrationshintergrund-09-2020.html>

Mit der Anmeldung bestätigen Sie, dass Sie die ergänzende Datenschutzerklärung für Webinare mit Zoom zur Kenntnis genommen haben. Gerne können Sie uns kontaktieren, wenn Sie Fragen zur Technik haben!

Kontakt:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)
Poststr. 17, 69115 Heidelberg, Tel.: 0 62 21/98 18-0, institut@dijuf.de
Ellen Lanzalaco-Renner, lanzalaco@dijuf.de

Suizidalität bei Geflüchteten

23. bis 24. September 2020 in München



Nach einer Einführung zur Lebenssituation von Geflüchteten behandelt dieses Seminar theoretische Hintergründe und mögliche Vorgehensweisen bei Suizidalität. Kulturspezifische Besonderheiten im Umgang mit Suizidalität werden dabei ebenfalls Beachtung finden. Es werden Fallbeispiele besprochen und Übungen gemacht, um das Erlernete konkret umzusetzen. Gerne können eigene Fallbeispiele aus der beruflichen Praxis mitgebracht werden.

Ihr Profit:

- Kennenlernen theoretischer Konzepte, Warnsignale und Risikofaktoren von Suizidalität
- Gewinn von Sicherheit und Handlungsstrategien im Umgang mit suizidalen Klient*innen

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

23. bis 24. September 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/suizidalitaet-bei-gefluechteten-4/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung
Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie
Rosenheimer Straße 33, 81667 München
Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e. V., in Kooperation mit Arbeit&Leben / IQ-Netzwerk RLP

Qualifizierungsreihe Betriebliches Mentoring im Sozial- und Gesundheitswesen – Reflexion und Entwicklung interkultureller Kompetenz

I Basis-Qualifikation in zwei Modulen – 24. September und 29. Oktober 2020 in Mainz
II Aufbau-Modul – 18. November 2020 in Mainz



Qualifizierung zur Begleitung von Mitarbeitenden mit Flucht- und Migrationsbiografie in Sozial- und Gesundheitsfachberufen. Mentor*innen bieten den neuen Kollege*innen Orientierung in der eigenen Organisation und Kenntniserwerb verbundener Konzepte der Diversität, Interkulturalität und Inklusion.

Modul 1:

- Reflexion der künftigen Rolle als Mentor*in
- Perspektivwechsel: Die Lebenswelt von Geflüchteten
- Interkulturelle Grundlagen: Kultur, Perspektivvielfalt, Kommunikation
- Einstiege, u. a. Praktikum/Hospitation und dauerhafte Begleitung von neuen Kolleg*innen, Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund in meiner Einrichtung: Erwartungen, Erstinformation, Sprach- und weitere Barriereformen

Modul 2:

- Erste Erfahrungen als Mentor*in

- Reflexion der Bedeutung von (Arbeits)-Regeln und ihrer Transparenz
- Interkulturelle Grundlagen: Direkte/indirekte Kommunikation; Sach-/Beziehungsebene; Kollektive/individuelle Orientierung
- Konkrete Fallbearbeitung: Perspektivwechsel
- Ausgrenzung als Erfahrungshintergrund

Aufbau-Modul:

- Reflexion von Alltagserfahrungen
- Reflexion der Erfahrungen und schwieriger Situationen als Mentor*in
- Konkrete Fallarbeit und kollegiale Supervision
- Betrachtung unterschiedlicher Konzepte und Orientierungen als mögliche Hintergründe für Verhalten

Veranstaltungszeit:

Modul 1: 24. September 2020, 9.30 bis 16.30 Uhr

Modul 2: 29. Oktober 2020, 9.30 bis 16.30 Uhr

Aufbau-Modul: 18. November 2020, 9.30 bis 13.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Mainz; genauer Ort wird noch bekanntgegeben

Kosten:

Keine Teilnahmegebühren

Anmeldung bis 10. September 2020:

Modul 1 und 2: <https://doo.net/veranstaltung/44335/buchung>

Aufbau-Modul: <https://doo.net/veranstaltung/44333/buchung>

Kontakt:

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz e.V.

Löwenhofstraße 5, 55116 Mainz, Frau Schulz, info@liga-rlp.de

Gesellschaft für politische Bildung e. V. in Kooperation mit Amnesty International

Aktuelle Entwicklungen im Flüchtlingsrecht

25. bis 27. September 2020 in Würzburg



Gesellschaft für
Politische Bildung e. V.



In den letzten Jahren hat es in Deutschland zahlreiche Änderungen im Asylrecht gegeben. Das Seminar informiert über die gültige Rechtslage und stellt auch die Situation in der Europäischen Union im Bereich Flüchtlingsschutz dar. Weitere Schwerpunkte werden nach aktueller politischer Lage gesetzt.

Veranstaltungszeit:

25. September, 18 Uhr, bis 27. September 2020, 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Frankenwarte, Leutfresserweg 80–83, 97082 Würzburg

Kosten:

Amnesty-Mitglieder 80 € / Studierende 60 € / alle Weiteren 120 €; EZ-Zuschlag 25 € pro Nacht: Aufgrund der Corona-Sicherheitsmaßnahmen sind nur Einzelzimmer buchbar

Anmeldung:

Online unter <https://www.frankenwarte.de/veranstaltungen/bildungsseminare/index.html?ev%5Bid%5D=16>

Kontakt:

Ulrike Schuhnagl, ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de

ORS Management AG

Interkulturelle Kommunikation

1. Oktober 2020 in Zürich



Aufgrund von verschiedenen kulturbedingten Vorstellungen und Werten kann es in der Zusammenarbeit mit Asylsuchenden zu Missverständnissen kommen. Informationen und Erwartungen, Gesten und Signale werden unterschiedlich interpretiert. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Denkmustern und dem eigenen Handeln werden die Teilnehmenden in Bezug auf die typischen Hindernisse in der interkulturellen Zusammenarbeit sensibilisiert. Zudem lernen sie, wie diese mit Hilfe interkultureller Handlungskompetenzen überwunden werden können.

Kursinhalte

- Kultur und Interkulturalität
- Entwicklung des Kulturbegriffs, kulturelle Dimensionen, kulturelle Unterschiede im Umgang mit Zeit, Raum und weiteren Dimensionen von Kultur, Entwicklung interkultureller Sensibilität
- Kultur und Kommunikation
- Grundlagen von Kommunikation und Wahrnehmung, direkte und indirekte Kommunikation, Umgang mit Konflikten und interkulturellen Konfliktstilen

- Interkulturelle Handlungskompetenzen
- Praxistransfer: Tipps und Tricks für interkulturelle Zusammenarbeit, Entwicklung von transkulturellen Handlungskompetenzen

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- erhalten einen vertieften Einblick in den Kulturbegriff und können diesen differenzieren
- können kulturelle Unterschiede im Arbeitsalltag erkennen, einschätzen und adäquat darauf reagieren
- können Stolpersteine in der verbalen und nonverbalen Kommunikation erkennen und Gesprächssituationen lösungsorientiert gestalten
- trainieren interkulturelle Handlungskompetenzen und können diese im Berufsalltag anwenden

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die konfliktreiche Gesprächssituationen lösungsorientiert gestalten möchten

Veranstaltungszeit:

1. Oktober 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung:

online auf www.ors.ch bis drei Wochen vor Kursbeginn

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, weiterbildung@ors.ch

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Die Bildungssprache Deutsch in Kita und Grundschule fördern

1. bis 2. Oktober 2020 in Frankfurt am Main



Viele Kinder lernen in der Kita die deutsche Sprache. Sie sind damit in der Lage, sich gut in ihrem Alltag zurechtzufinden und sich zu verständigen. Um in der Schule erfolgreich sein zu können und nicht bereits an der ersten Textaufgabe zu scheitern, ist es wichtig, dass Kinder auch Zugang zur Bildungssprache Deutsch erhalten.

Das Seminar:

- erarbeitet den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache Deutsch
- reflektiert die Rolle der Fachkräfte als sprachliche Vorbilder
- stellt Methoden und Materialien vor, die dazu beitragen, die Bildungssprache Deutsch erwerben zu können

Zielgruppe:

Fachkräfte aus Kindertagesstätten, Grundschulen und Horten

Veranstaltungszeit:

1. Oktober, 10.30 bis 18 Uhr, 2. Oktober 2020, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

190 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2020/seminar/117_Die_Bildungssprache_Deutsch.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

069/6706-219, Fax: 069/6706-203

fobi@pb-paritaet.de

Deutsche Aidshilfe e. V.

Aufenthalts- und Sozialrechte von Geflüchteten und Unionsbürger_innen

1. bis 2. Oktober 2020 in Köln



Um im Feld „HIV/STI- und Hepatitis-Prävention und Migration“ kompetent beraten zu können, gilt es, im Bereich Aufenthalts- und Sozialrecht ständig auf dem Laufenden zu bleiben. Im Sommer 2019 brachte das sog. „Migrationspaket“ umfangreiche Veränderungen für Geflüchtete, aber auch für Unionsbürger_innen. Daher bieten wir für die Beratung von Geflüchteten und Unionsbürger_innen mit diesem Seminar eine Auffrischung des Fachwissens an.

Im Mittelpunkt stehen folgende Aspekte:

- Überblick über die veränderte rechtliche Situation von Geflüchteten und Geduldeten, insbesondere die sog. „Duldung light“
- Verschärfung der Anforderungen an die Darlegung gesundheitlicher Abschiebehindernisse
- Beschäftigungs- und Ausbildungsduldung
- Änderungen im Asylbewerberleistungsgesetz
- Zugang zur GKV und medizinische Versorgung für Unionsbürger_innen

Die Teilnehmer_innen können Fälle aus ihrer Praxis in das Seminar einbringen. Diese bitte vorher auf Fallskizzenbögen einreichen!

Zielgruppe:

Fachkräfte im Bereich HIV/Aids-Prävention und Migration

Veranstaltungszeit:

1. Oktober, 10 Uhr, bis 2. Oktober 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Tagungs- und Gästehaus St. Georg, Rolandstraße 61, 50677 Köln

Kosten:

30 €

Onlineanmeldung:

<https://www.aidshilfe.de/event/aufenthalts-sozialrechte-gefluechteten-unionsbuergerinnen>

Kontakt und Anmeldung:

Tanja Gangarova (DAH), 030-690087-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

Interkulturelle Kompetenzen – kultursensibler Umgang mit Familien und Klienten mit Migrationshintergrund

5. bis 6. Oktober 2020 in Berlin



Deutschland ist ein Einwanderungsland und die deutsche Gesellschaft ist auch im Dienstleistungsbereich multikulturell zusammengesetzt. Zunehmend haben Mitarbeiter_innen und Klient_innen in der ambulanten und stationären Behindertenhilfe verschiedene kulturelle, sprachliche und/oder religiöse Hintergründe, die im Alltag zu Missverständnissen, Konflikten sogar Intoleranz führen können. Der Grund dafür liegt oft in einer unzureichenden Kenntnis der Diversität und Komplexität sowie der Differenzen und Gemeinsamkeiten der hier lebenden Einwanderungsgruppen.

An dieser Stelle bietet die Fortbildung eine theoretische Einführung zum Themenkomplex Migration und Behinderung sowie einen praxisbezogenen Einblick in die Inhalte und Methoden eines interkulturellen Kompetenztrainings. Ziel ist, eine kultursensible und professionelle Arbeit mit Klient_innen mit Migrationshintergrund und Migrant_innen zu erlangen. Am zweiten Tag werden wir die Interkulturelle Beratungsstelle der Lebenshilfe Berlin besuchen und mehr über die praktische Arbeit erfahren.

Schwerpunkte

- Interkulturelle Kompetenzen und deren Bedeutung
- Vermittlung von migrationsspezifischem Hintergrund- und Fachwissen: Ursachen von Migration und psychischer Verlauf von Migration, Einwanderergruppen in Deutschland, rechtliche und soziale Situation von Einwander_innen
- Umgang mit Krankheit und Behinderung in anderen Kulturen (Religion, Rituale, Tabu, Familie, etc.)
- Situation der Gesundheitsversorgung von Migrant_innen in Deutschland – Inanspruchnahme, Zugangsbarrieren, Ausgrenzungsmechanismen etc.
- Vorstellung des Ansatzes „Interkulturelle Öffnung“ im deutschen Gesundheitswesen
- Übungen zum Perspektivwechsel und zur Selbstreflexion (Wahrnehmung von und Umgang mit eigenen Vorurteilen und Stereotypen)

Methoden

- Theorie-Input, Partner- und Gruppenübungen, Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch, Evaluation

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen in der Behindertenhilfe

Veranstaltungszeit:

5. und 6. Oktober 2020, jeweils 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Lebenshilfe Berlin GmbH, Berlin-Mitte, Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin

Kosten:

320 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.lebenshilfe-berlin.de/bildung/fortbildungstermine/termine/727532722.php>

Kontakt:

Lebenshilfe Bildung gGmbH, Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin

Telefon 030 82 99 98 603, Fax 030 82 99 98 604, bildung@lebenshilfe-berlin.de

Paritätisches Bildungswerk Landesverband Bremen

Pflege- und Betreuungsqualifizierung für Migrant*innen

Lehrgang (Teilzeit) mit sozialpädagogischer Begleitung

5. Oktober 2020 bis 30. September 2021 in Bremen

Das Paritätische Bildungswerk Bremen bietet einen neuen Lehrgang „Pflege- und Betreuungsqualifizierung für Migrant*innen“ an, der zügig und zielgerichtet für einen systemrelevanten Beruf qualifiziert. Es handelt sich um eine Qualifizierung – in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Bremen e.V. – für Ausbildung und Arbeit mit der Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder Arbeit im Bereich Pflege oder Betreuung mit der Möglichkeit, einen Abschluss als „Pflegehelfer*in“ oder zur „Betreuungskraft“ zu erwerben.

Interessierte wenden sich bitte telefonisch oder per E-Mail an Ariane Hoffmann

{ 0421/17472-21, ahoffmann@pbwbremen.de } oder

Anja Beukmann-Donk

{ 0421/17472-40, abeukmann-donk@pbwbremen.de }

Veranstaltungszeit:

5. Oktober 2020 bis 30. September 2021:

252 Std.; 14 Wochen; 18 Std. pro Woche;

2 x pro Woche Unterricht/Coaching

Informationstreffen:

17. August 2020, 10 Uhr, Raum 507

Wir empfangen alle Teilnehmenden am Eingang und bitten Sie, einen Mundschutz zu tragen.

Veranstaltungsort:

Paritätisches Bildungswerk,

Institut für soziale und interkulturelle Weiterbildung

Faulenstr. 31, 28195 Bremen

Kosten:

Arbeitslose/Arbeitsuchende können beim Jobcenter / der Agentur für Arbeit eine Förderung über Bildungsgutscheine beantragen (nach Einzelfallprüfung)

Weitere Informationen über Teilnahmevoraussetzungen und Inhalte:

https://pbwbremen.de/images/PBW_FLYER_6-Seiter_WB_PQM_Pflege-_und_Betreuungsqualifizierung_v5_RZ_web.pdf

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Landesverband Bremen e.V.

Institut für soziale und interkulturelle Weiterbildung

Faulenstr. 31, 28195 Bremen, Tel. 0421 17472-11

E-Mail mseebeck@pbwbremen.de, www.pbwbremen.de

Pflege- und Betreuungsqualifizierung
für Migrant*innen

01. APR 2020
bis
31. MÄR 2021

05. OKT 2020
bis
30. SEP 2021

Lehrgang (Teilzeit) mit sozialpädagogischer Begleitung

- Qualifizierung zum*zur Helfer*in in der Pflege
- Qualifizierung zur Betreuungskraft
- Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeit

PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK
Landesverband Bremen

QUALIFIZIERUNG

Deeskalative Kommunikationsmethoden

8. Oktober 2020 in Zürich



Die Ankunft in einer nicht vertrauten Gesellschaft stellt Asylsuchende und Flüchtlinge vor grosse Herausforderungen. Traumata, Unsicherheiten und Ängste erhöhen das Risiko von Konflikten und Problemen. Um zu lernen, wie in Konflikten geschlichtet und vorgegangen werden kann, wird im Kurs „Deeskalative Kommunikationsmethoden“ auf die Entstehung von Konflikten eingegangen. Im Fokus stehen dabei Konflikte auf verbaler Ebene, die mittels diverser Schlichtungsinstrumente lösungsorientiert angegangen werden können.

Kursinhalte

- Kommunikation, Kultur und Konfliktverhalten
- Kommunikation und kulturelle Dimension in Konfliktsituationen aufdecken, kulturell unterschiedliche Konfliktstile, eigenes und fremdes Konfliktverhalten
- Individuelle Dimensionen in Konflikten erkennen
- Einsatz der Stimme und Wortwahl in Konfliktgesprächen berücksichtigen
- Verbale Deeskalation und praktische Übungen:

- Erweiterung der Handlungs- und Schlichtungskompetenz und können mit verbalen Drohungen und Beschimpfungen umgehen

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- können Kommunikationsformen und kulturelle Dimensionen in Konflikten erkennen,
- reflektieren eigenes und fremdes Konfliktverhalten und leiten daraus Handlungsmöglichkeiten ab,
- trainieren deeskalative Handlungsstrategien und Methoden zum lösungsorientierten Umgang mit Konflikten,
- können in eigenen Worten Handlungsmöglichkeiten im Eskalationsfall erklären.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die konfliktthaltige Gesprächssituationen lösungsorientiert gestalten möchten

Veranstaltungszeit:

8. Oktober 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.ors.ch/de-CH/Weiterbildung/Kurse/Fachkurse/Deeskalative-Kommunikation>

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, info@ors.ch

Malteser Werke und Katholische Hochschule Mainz

Integrato – Arbeit mit Geflüchteten

Modul 2: Religion & Glauben

8. bis 9. Oktober 2020 in Dortmund



Der „Faktor Religion“ löst in der Arbeit mit Geflüchteten immer wieder Fragen und Unsicherheiten aus. Dabei geht es häufig nicht nur um formales Wissen über die Religionen wie beispielsweise von orientalischen Muslimen und Christen. Vielmehr begegnen sich hier Menschen in einer großen individuellen Vielfalt von Wertvorstellungen und Bedarfen. Wie gehe ich souverän mit dieser religiösen Vielfalt in meinem Arbeitsbereich um? Welche Ressourcen bietet dieses Feld, welche Risiken begegnen mir?

Das Modul klärt grundsätzliche Fragen, gibt erste Orientierungen und Hilfestellungen, und führt in die Begegnung mit Betroffenen und möglichen Kooperationspartnern.

Menschen, die für und mit Geflüchteten arbeiten, stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Sie begleiten Geflüchtete, die in Deutschland angekommen sind und geben ihnen eine wichtige erste Orientierung und integrative Impulse. Dabei erfolgt die Arbeit größtenteils vor dem Hintergrund von Kriegs-,

Flucht- und Verlusterfahrungen und angesichts einer sprachlich und kulturell schwierigen Verständigung. Um die anstehenden Aufgaben professionell erfüllen zu können, bedarf es verschiedener Kompetenzen.

Unser Fortbildungsprogramm in 8 Modulen unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen. Dabei fließen ganz praktische Erfahrungen der Malteser Werke und die wissenschaftliche Expertise der Katholischen Hochschule Mainz ein. Die Fortbildungsinitiative richtet sich sowohl an Träger als auch an Einzelpersonen.

Die Module sind einzeln oder im Paket buchbar!

Zielgruppe:

Personen, die mit Geflüchteten arbeiten

Veranstaltungszeit:

8. Oktober, 10 bis 18 Uhr, 5. Oktober 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

350 €

Anmeldung:

<https://www.malteser-werke.de/integrato.html>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

Traumata und Gesundheit im Migrationsbereich

21. bis 22. Oktober 2020 in Zürich



Im Kurs „Traumata und Gesundheit im Migrationsbereich“ beschäftigen sich die Teilnehmenden mit kulturell unterschiedlichen Gesundheits- und Krankheitskonzepten, setzen sich mit migrationsspezifischen Krankheitsbildern auseinander und erhalten einen vertieften Einblick in die Thematiken Traumatisierung und posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

Kursinhalte

- Migration und Gesundheit im Kontext verschiedener Kulturen
- Eigenes und fremdes Gesundheitsverständnis, Einfluss der Lebenswelt auf die Gesundheit und Wahrnehmung, Gesundheitsverhalten, Erwartungshaltung Beziehung Arzt-Patient, transkulturelle Handlungsansätze
- Krankheiten und Zusammenarbeit mit Ärzten
- Symptome und Behandlung von häufig auftretenden Krankheiten bei Asylsuchenden, Unterstützungsmöglichkeiten in der Betreuung und Unterbringung, erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ärzten
- Trauma und PTBS
- Umgang mit migrationsspezifischen Themen am Ambulatorium für Folter- und Kriegsopfer: Erfahrungen und Umgang mit traumatisierten Migrantinnen und Migranten und posttraumatischen Belastungsstörungen, Beratungs- und Behandlungskonzepte

Veranstaltungszeit:

21. bis 22. Oktober 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

690 CHF

Anmeldung:

online auf www.ors.ch bis drei Wochen vor Kursbeginn

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, weiterbildung@ors.ch

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- eignen sich Fachwissen über verschiedene Krankheiten an und lernen, wie sie Betroffene kultursensibel unterstützen und die Zusammenarbeit mit Ärzten verbessern können.
- setzen sich mit dem Gesundheitszustand und Gesundheitsverhalten von Asylsuchenden und Flüchtlingen auseinander,
- erhalten eine differenzierte Sichtweise zu Flucht, Traumata und psychosomatischen Krankheitsbildern, können Symptome wirksamer erkennen und den Handlungsbedarf einschätzen

Zielgruppe:

Betreuende Personen und Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die für die medizinische Versorgung zuständig sind, Pflegefachpersonal im Migrationsbereich

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Kommunikation – Konflikt – Deeskalation

21. bis 22. Oktober 2020 in München



Das Leben und Arbeiten mit anderen Menschen erfordert die Bewältigung mannigfacher Herausforderungen. Geflüchtete Menschen leiden unter psychischen und physischen Belastungen, schwierigen Lebensbedingungen, unsicherem Aufenthalt und beherrschen häufig noch nicht ausreichend die deutsche Sprache. In diesem Spannungsfeld können konfliktreiche Situationen leicht eskalieren. Vor allem in Fällen unterschiedlicher Sichtweisen werden wir vor Aufgaben gestellt, die uns Empathie und Toleranz abverlangen. Wahrnehmung und Interpretation fordern im interkulturellen Bereich noch mehr Sensibilität und Fingerspitzengefühl. Was können wir tun, um Konflikte zu erkennen, sie einzuschätzen, mit ihnen umzugehen und im günstigsten Fall zu vermeiden?

Ihr Profit:

- Konflikte früh erkennen und analysieren
- Eskalationsgrad von Konflikten einschätzen
- Kommunikation zur Konfliktvermeidung
- Erlernen von konkreten verbalen und nonverbalen deeskalierenden Methoden

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

21. bis 22. Oktober 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/kommunikation-konflikt-deeskalation-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Krankenhilfe für Asylsuchende – praktisches Verfahren und Zuständigkeiten

26. bis 27. Oktober 2020 in Frankfurt am Main



Ziel des Seminars ist es, die praktischen Verfahrensfragen und Zuständigkeiten bei der Sicherstellung der Krankenbehandlung im Rahmen des AsylbLG zu erläutern. Daneben gilt es, für die unversicherten Personen ein Versicherungsverhältnis der Kranken- und Pflegeversicherung in der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung wieder aufleben zu lassen oder neu zu schaffen. Dies hat unmittelbare Auswirkung auf die Aufwendungen der Krankenhilfeleistungen nach dem AsylbLG bzw. spätere Hilfen zur Gesundheit und zur Pflege. Insoweit tragen die Sachbearbeiter der Krankenhilfe eine hohe Kostenverantwortung. Dieses Spezialseminar stellt eine sinnvolle Ergänzung zu dem Fachseminar „Krankenhilfe für Asylsuchende“ dar, in dem die rechtlichen Hintergründe und die Leistungsansprüche im Rahmen des AsylbLG vermittelt werden

- Beginn der Zuständigkeit
- Art der Leistungserbringung (Krankenschein/§ 264 Abs. 1 SGB V/Notfallhilfe nach § 6a AsylbLG)
- Veränderungen während des Leistungsbezuges/Analogleistungen § 2 AsylbLG
- Umstellung der Auftragsversorgung nach § 264 Abs. 2 SGB V

- Versicherungsmöglichkeiten in der GKV während des Asylverfahrens:
 - Pflichtversicherung
 - freiwillige Krankenversicherung
 - obligatorische Anschlussversicherung
 - Familienversicherung
- Leistungsende des AsylbLG
- Versicherungsmöglichkeiten im Anschluss an den Leistungsbezug nach dem AsylbLG:
 - Pflichtversicherung aufgrund SGB II-Leistungsbezug
 - Auftragsversorgung aufgrund SGB XII-Leistungsbezug
 - PKV
- Verhältnis und Auswirkung zu/auf andere/n Rechtsgebiete/n nach Leistungsende (SGB XII, SGB II)
- Erstattungsansprüche gegenüber Krankenkassen

Veranstaltungszeit:

26. Oktober, 9 bis 16.30 Uhr, 27. Oktober 2020, 8 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Frankfurt am Main, Nähe Hauptbahnhof; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

400 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.kbw.de/anmeldung/SOG101/70956>

Kontakt:

E-Mail: info@kbw.de, Telefon: 030 - 29 33 50 0

ORS Management AG

Betreuung und Förderung von unbegleiteten Minderjährigen und Kindern

29. Oktober 2020 in Zürich



Kinder sind im Kontext von Flucht und Migration verwundbar und schutzbedürftig. Die Erfahrungen, die sie im Krieg und auf der Flucht machen, hinterlassen tiefe Spuren und können ihre Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen. Umso wichtiger ist es, dass sie im Alltag positive Erlebnisse haben. Kinder wollen spielen und lernen. Diese Bedürfnisse können in der Betreuungsarbeit aufgegriffen werden. Die Teilnehmenden des Kurses lernen, wie Kinder mit einfachen Mitteln spielerisch gefördert werden können. Spiel- und Freizeitmöglichkeiten geben den Kindern eine Tagesstruktur, lenken von den Sorgen ab und schaffen Vertrauen.

Kursinhalte

- Betreuung von Kindern
- Lebenswelten von Kindern auf und nach der Flucht, altersgerechte Betreuung und Beschäftigung von Kindern, unterstützende und aktivierende Begleitung bei der Gestaltung des Alltags, Erhaltung des psychischen und physischen Wohlbefindens, ressourcenorientiertes Handeln in der Betreuung, rechtliche Aspekte und Kinderschutz im Betreuungsalltag
- Entwicklung und Selbstständigkeit fördern

- Zahlreiche Spielideen zur Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche, Bedürfnisse und Potenzial von Kindern erkennen und darauf eingehen, Förderung der Teilnahme am Leben in der Schweiz
- Reflexion der Rolle als Betreuer/-in
- Besondere Herausforderungen in der Betreuung von Kindern, Möglichkeiten und Grenzen der Betreuungsarbeit

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit den Lebenswelten von Kindern und deren Entwicklungsschritten auseinander,
- erfahren kinderspezifische Anforderungen und Herausforderungen in der Betreuung und können diese im Berufsalltag berücksichtigen
- können kreative und spielerische Aktivitäten gestalten und lernen, Kinder altersgerecht zu betreuen und zu fördern.

Zielgruppe:

Beschäftigte im Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich, die die Lebenswelten von Kindern besser verstehen und sie gezielter und spielerischer betreuen möchten

Veranstaltungszeit:

29. Oktober 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

ORS Service, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Kosten:

490 CHF

Anmeldung:

online auf www.ors.ch bis drei Wochen vor Kursbeginn

Kontakt:

ORS Management AG, Röschibachstrasse 22, 8037 Zürich

Tel. +41 44 386 67 67, weiterbildung@ors.ch

Malteser Werke und Katholische Hochschule Mainz

Integrato – Arbeit mit Geflüchteten

Modul 3: Verlust & Trauer

5. bis 6. November 2020 in Dortmund



Verlust und Trauer sind im Leben von geflüchteten Menschen sehr präsent. Sie alle haben den Verlust von Heimat erlitten. Für viele kommen erschwert der Verlust und die Trennung von Familie und Freunden dazu. Das Modul sensibilisiert für diese Themen und erweitert die Handlungskompetenz, um den geflüchteten Menschen in ihren Verlust- und Trauerprozessen bestärkt zu begegnen.

Voraussetzung: Sie sollten keinen aktiven Trauerfall zu bewältigen haben.

Menschen, die für und mit Geflüchteten arbeiten, stehen ständig vor neuen Herausforderungen. Sie begleiten Geflüchtete, die in Deutschland angekommen sind und geben ihnen eine wichtige erste Orientierung und integrative Impulse. Dabei erfolgt die Arbeit größtenteils vor dem Hintergrund von Kriegs-, Flucht- und Verlusterfahrungen und angesichts einer sprachlich und kulturell schwierigen Verständigung. Um die anste-

henden Aufgaben professionell erfüllen zu können, bedarf es verschiedener Kompetenzen.

Unser Fortbildungsprogramm in 8 Modulen unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, diese Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen. Dabei fließen ganz praktische Erfahrungen der Malteser Werke und die wissenschaftliche Expertise der Katholischen Hochschule Mainz ein. Die Fortbildungsinitiative richtet sich sowohl an Träger als auch an Einzelpersonen.

Die Module sind einzeln oder im Paket buchbar!

Zielgruppe:

Personen, die mit Geflüchteten arbeiten

Veranstaltungszeit:

5. November, 10 bis 18 Uhr, 6. November 2020, 9 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Malteser Bildungszentrum Westfalen, Propsteihof 10, 44137 Dortmund

Kosten:

350 €

Anmeldung:

<https://www.malteser-werke.de/integrato.html>

Kontakt:

André Martini, Tel. 0231 184 855 3, andre.martini@malteser.org

SAIDA International e.V.

Fachtagung Genitalverstümmelung – wirksame Prävention und kompetente Versorgung

6. November 2020 in Leipzig



Häufig stehen Fachkräfte vor großen Herausforderungen, wenn sie mit dem Thema Genitalverstümmelung konfrontiert werden. Denn in der Regel schweigen die Opfer dieser geschlechtsspezifischen Gewalt und wissen nicht um mögliche Hilfen. Die betroffenen Frauen und Mädchen wagen häufig erst bei schweren Problemen sich Unterstützung zu suchen. Um relevante Berufsgruppen zu diesem Thema zu sensibilisieren und konkrete Hilfsangebote aufzuzeigen, veranstaltet SAIDA International e.V. diese Fachtagung. Das Fachpublikum der Sozialen Arbeit, Ämtern und Behörden, Polizei und Justiz sowie aus pädagogischen und medizinischen Berufen erhält fundierte Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten im Rahmen von Vorträgen und Workshops.

Entwicklungspolitische Ansätze zur Abschaffung der Genitalverstümmelung werden erörtert und Maßnahmen für wirksame Prävention und Hilfen in Deutschland erarbeitet. Die Erfahrungen der Expert/-innen aus dem medizinischen und pädagogischen Bereich und die Sicht von Migrant/-innen aus

den Herkunftsländern dieser Gewaltform werden gleichermaßen eingebracht. Aus der Tagung heraus sollen gesellschaftspolitische Impulse gesetzt werden zur besseren Versorgung Betroffener und zum Schutz gefährdeter Mädchen und Frauen.

Über SAIDA International e.V.:

SAIDA International e.V. setzt sich seit 2010 für den Schutz von Mädchen vor Genitalverstümmelung ein und unterstützt Betroffene. In Burkina Faso wurde ein Mädchenschutzprogramm aufgebaut, um diese schwere Misshandlung an Mädchen und Frauen zu beenden und wirksamen Schutz herzustellen. In Deutschland wurde die erste Fachberatungsstelle für die Region Sachsen gegründet und im April 2019 um das SAIDA Kompetenzzentrum in Leipzig erweitert. Erstmals gibt es damit in Mitteldeutschland die Möglichkeit rekonstruktiver Chirurgie für betroffene Mädchen und Frauen mit einer umfassenden medizinischen und sozialen Beratung, Versorgung und Behandlung.

Veranstaltungszeit:

6. November 2020, 10 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig
Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig

Kosten:

36 € (inkl. Mittagsverpflegung), ermäßigt: 28 € (Student/-innen)

Anmeldung:

Bis zum 16. Oktober 2020 unter saida.de/tagung

Kontakt und weitere Informationen:

SAIDA International e.V.

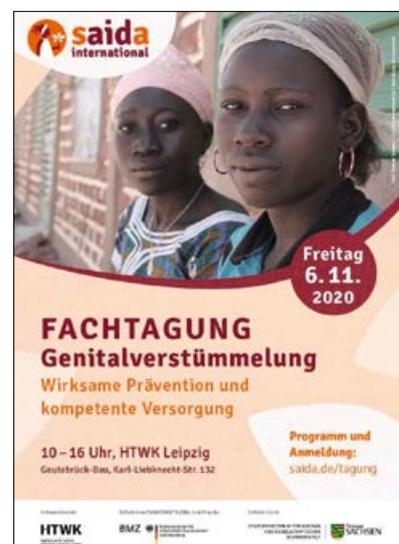
Landsberger Str. 7, 04157 Leipzig

Ansprechpartnerin: Simone Schwarz

Tel: 0341/24 74 669

E-Mail: simone.schwarz@saida.de

Website: www.saida.de



Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt

Wenn Krieg und Flucht die Familienbeziehungen verändern

Entfremdungsprozesse durch Trauma in Familien und psychosoziale Hilfen

6. November 2020 in Frankfurt am Main



Die großen Fluchtbewegungen der letzten Jahre haben zahllose Familien aus Kriegs- und Verfolgungssituationen heraus nach Deutschland geführt, wo sie Sicherheit suchen nach allen verstörenden und oftmals auch traumatisierenden Erfahrungen. Manche Familien mussten sich vor der Flucht oder auch während der Flucht voneinander trennen. Sie haben Verluste von Angehörigen erlebt und sind voller Trauer. Manchmal haben alle Familienmitglieder die gleichen Bedrohungssituationen durchlebt, manchmal auch sehr unterschiedliche. Aber oft erleben sich alle in der Familie nach diesen Erfahrungen nachhaltig verändert und haben in der Folge ganz unterschiedliche Schutz- und Bewältigungsmöglichkeiten entwickelt, die nicht immer verständlich erscheinen und innerfamiliär zu Entfremdungsprozessen führen können.

In Familien, in denen vor allem Eltern unter den Folgen von psychischem Trauma leiden, können Kinder und Jugendliche in einer Art Rollenumkehr sich in ihrer weiteren Entwicklung vor allem an dem Wohlergehen der Eltern orientieren und fast mehr die Fürsorge für sie übernehmen als dies umgekehrt den Eltern möglich ist.

Wenn Kinder stärker unter Traumafolgen leiden, kann es sein, dass Eltern sich sehr hilflos fühlen, damit umzugehen, auch weil sie selbst sehr belastet sind und ihre Einfühlung in die Situation des Kindes deswegen begrenzt ist.

Oft lähmt die Angst, dass erneut etwas ‚Schlimmes‘ passieren könnte, Eltern und Kinder gleichermaßen, ohne dass es möglich ist, sich einander mitzuteilen. Dies führt langfristig zu erstarrten oder durch das Trauma ‚fragmentierten‘ Familienbeziehungen. Verglichen werden solche Beziehungen manchmal mit einem Zustand des „Eingefroren-Seins“, weil das Leben danach so organisiert wird, als befände man sich immer noch in der traumatischen Situation.

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an Berater_innen oder Mitarbeiter_innen pädagogischer Einrichtungen, die verschiedene traumaspezifische Interaktionsmuster in Familien besser verstehen und Kinder und Eltern in der Entwicklung von Familienressourcen zur Verarbeitung von Traumafolgen unterstützen möchten.

Veranstaltungszeit:

6. November 2020, 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Kennedyallee 78, 60596 Frankfurt am Main

Kosten:

150 €

Anmeldung und weitere Informationen:

http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/fortbildung/unsere-fortbildungen.html?tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bseminar%5D=229&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Baction%5D=show&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bcontroller%5D=Seminar&cHash=23182f14bece9f7bf7c90bcce8bdagbc

Kontakt:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Tel. 069 46990053

Akademie für öffentliches Gesundheitswesen

Die Corona-Pandemie und die Anbindung der Migranten an die Regelversorgung

Online-Fortbildungsveranstaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Öffentlichen Gesundheitsdienst

9. November 2020 in Düsseldorf/Webinar

Die Corona-Pandemie wirkt sich massiv auf die Versorgung der Flüchtlinge und der Migranten aus. Covid-19 ist in Gemeinschafts-unterkünften für Geflüchtete und Migranten, wie z. B. Leiharbeiter, eine besondere Gefahr. Die Wahrscheinlichkeit, auf engstem Raum angesteckt zu werden, ist hoch. Die Angst vor behördlichen Konsequenzen erhöht nicht nur die Ansteckung, sondern trägt auch zur Verheimlichung einer möglichen Erkrankung bei. Im Gesundheitswesen lebt eine erfolgreiche Arbeit vom gegenseitigen Verstehen und Verständnis zu den Konstrukten von Gesundheit bzw. Krankheit in den verschiedenen Alters- und/oder Lebensphasen. Diese Konstrukte sind ebenso von kulturellen und religiösen Prägungen beeinflusst wie auch das allgemeine Kommunikationsverhalten mit Körper und Stimme selbst. Ziel der Veranstaltung ist die Entwicklung von mehr Verständnis und Sicherheit im Umgang mit Personen jeden Alters verschiedener kultureller/religiöser Herkunft.

Veranstaltungszeit:

9. November 2020, 9.30 Uhr bis 17 Uhr

Veranstaltungsort/Webinar:

Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, Kanzlerstraße 4, 40472 Düsseldorf

Kosten:

Wenn Sie innerhalb der öffentlichen Verwaltungen in den Trägerländern der Akademie (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein) und im Land Thüringen Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes wahrnehmen, zahlen Sie kein Teilnahmeentgelt. Für alle anderen Personen beträgt das Teilnahmeentgelt 190 € pro Tag

Anmeldung:

Fax: (02 11) 3 10 96-34 oder E-Mail: veranstaltungsbuero@akademie-oegw.de, Download des Anmeldeformulars: www.akademie-oegw.de/service/anmeldeformular.html

Programmflyer:

https://www.akademie-oegw.de/fileadmin/customers-data/PDFs_2020/l_3_2020.pdf

Kontakt:

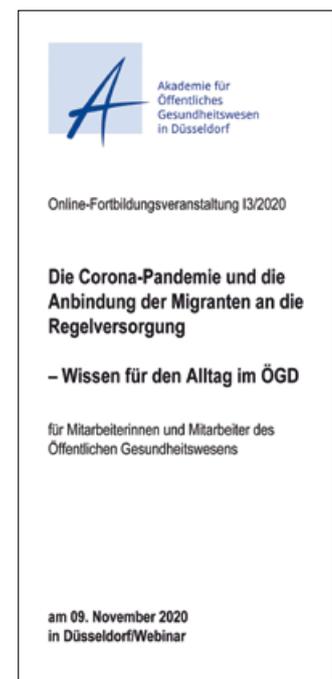
Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen, Veranstaltungsbüro,
Kanzlerstraße 4, 40472 Düsseldorf, Veranstaltungsbüro: 0211 310 96-11

Die Teilnehmenden erhalten Einblick in anderen kulturellen Vorstellungen von

- Krankheit
- Gesundheit und Heilung
- Familiären Strukturen (Eltern-Kind-Verwandte)
- Sterben
- Impfungen
- Infektionen
- Geriatrie.

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Öffentlichen Gesundheitswesens



Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt

„Trauma – was ist das?“

Grundlagen der Psychotraumatologie

9. bis 10. November 2020 in Frankfurt am Main



Auf dem traumatischen Hintergrund von z.B. Migration, Flucht, Erfahrungen körperlicher oder sexueller Gewalt, schweren Erkrankungen oder Unfällen leiden viele unserer KlientInnen unter weitreichenden körperlichen, seelischen und sozialen Einschränkungen, die sich insbesondere auch auf die dann oft problematischen und belastenden Beziehungen zu professionellen Helfern auswirken. Mit diesem Seminar soll Ihre Kompetenz vertieft werden, die Dynamik traumatischer Erlebniszustände, die sich in der häufig belastenden Beziehungsgestaltung schwer traumatisierter KlientInnen widerspiegeln kann, zu erfassen und Ihre eigenen Bewältigungsmechanismen zu stärken

Lernziele:

- Die psycho-physiologische Verarbeitung traumatischer Ereignisse verstehen
- Kurz-, mittel- und langfristige Folgen für betroffene Klienten kennen lernen
- Möglichkeiten der primären und sekundären Prävention kennen lernen

Veranstaltungszeit:

9. bis 10. November 2020, jeweils 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Kennedyallee 78, 60596 Frankfurt am Main

Kosten:

275 €

Anmeldung und weitere Informationen:

http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/fortbildung/unsere-fortbildungen.html?tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bseminar%5D=228&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Baction%5D=show&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bcontroller%5D=Seminar&cHash=80d195f814d87818303d3175b49439d6

Kontakt:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Tel. 069 46990053

Inhalt:

- Einführung in das Wissenschaftsgebiet der Psychotraumatologie
- Neurophysiologische Grundlagen der Traumatisierung
- Das Verlaufsmodell der psychischen Traumatisierung
- Antezedente Belastungsfaktoren / Risikogruppen
- Salutogenese
- Präventionsmaßnahmen
- Einführung in Diagnostik psychotraumatischer Störungsbilder

Im Anschluss an dieses einführende Überblickseminar kann weiterführend das Curriculum des Ausbildungsgangs Psychotraumatologie mit dem zertifizierten Abschluss „Fachberater(in) für Psychotraumatologie“ belegt werden.

Zielgruppe:

Professionelle Helfer

Lebenshilfe Landesverband Hessen e.V.

Menschen mit Migrationshintergrund wertschätzend begegnen

9. bis 10. November 2020 in Frankfurt am Main



Lebenshilfe
Landesverband
Hessen e.V.

Wenn Sie Menschen aus anderen Kulturen begegnen oder mit ihnen (zusammen)arbeiten, kann es sein, dass Ihnen Unterschiede in Haltung(en) und Verhalten begegnen. Hier kann es schnell zu (Fehl-)Interpretationen oder gar zu Missverständnissen und/oder Konflikten kommen.

Doch was verstehen wir eigentlich unter „Kultur“? Wann sprechen wir von unterschiedlichen Kulturen? Ist eine Kultur auf ein Land, eine Region, einen Landkreis in einer Region bezogen? Oder auf einzelne Menschen bzw. Menschengruppen?

Im Seminar werden Sie sich intensiv mit kulturell bedingten Unterschieden auseinandersetzen und Ihr eigenes und (vermeintlich) fremdes Verhalten reflektieren. Dies bildet die Grundlage einer adäquaten Handlungs- und Konfliktlösungsstrategie.

Themen:

- Welche Kompetenzen unterstützen mich im Umgang mit kultureller Vielfalt?
- Wie entstehen Kulturen?
- Wie entstehen Stereotypen und Vorurteile?
- Welche Besonderheiten haben verschiedene Kulturen?
- Welche Konfliktpotenziale entstehen im interkulturellen Kontext?

Veranstaltungszeit:

9. November, 10 Uhr, bis 10. November 2020, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Hoffmanns Höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

360 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.lebenshilfe-hessen.de/de/seminare/bildungsprogramm/detailseite/menschen-mit-migrationshintergrund-wertschaetzend-begegnen.html?day=20201109×=1604912400,1605020400>

Kontakt:

Lebenshilfe Landesverband Hessen, Tel.: 06421 94840-0, E-Mail: info@lebenshilfe-hessen.de

Zugewanderte und geflüchtete Familien in der Elternberatung

11. bis 12. November 2020 in München



„Ich verstehe die einfach nicht!“, ist kein seltener Satz von Professionellen, die mit zugewanderten Menschen arbeiten. Sie haben dann den Eindruck, dass die Welten so verschieden sind und die Wertesysteme so weit auseinander liegen, dass Beratung und Therapie einfach nicht das passende Instrumentarium sind.

Ein wichtiger Grundgedanke in der kultursensiblen Beratung ist, dass es nicht einen einzigen Blick auf die Wirklichkeit gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu sehen und zu bewerten. Dennoch fällt es oft nicht leicht, den anderen Blickwinkel zu erkennen und ihn dann für die eigene Beratung zu nutzen. In der Elternberatung von zugewanderten und geflüchteten Familien treffen oft Menschen mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen aufeinander. Missverständnisse und Beratungsabbrüche sind dann häufig die Folge.

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrer Arbeit mit diesen Familien arbeiten und ihre Blick weiten möchten. In dem zweitägigen Seminar werden folgende Einheiten angesprochen:

- Vorstellung von Migrationskonzepten
- Darstellung von Auswirkungen einer Migration auf das familiäre System
- Vermittlung von Ergebnissen aus der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie /Eltern-Kind-Bindung: Ressourcen in verschiedenen Kulturen
- Darstellung von interkulturellen Aspekten in der Beratung
- Darstellung einer interkulturellen Gesprächsführung

Ihr Profit:

- Sensibilisierung für die Auswirkungen von Migration auf das Familiensystem
- Kenntnisse über kulturvergleichende Studien
- Erarbeitung einer kultursensiblen Haltung und kultursensiblen Kommunikationstechniken

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

11. bis 12. November 2020, jeweils 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

225 €

Onlineanmeldung:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/zugewanderte-und-gefluechtete-familien-in-der-elternberatung-2/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

Demokratie von klein an

Radikalisierungsprävention in Kitas und Familienzentren

12. bis 13. November 2020 in Frankfurt am Main



Kolleg_innen aus Kitas und Familienzentren berichten über Kinder im Vorschulalter, die sich diskriminierend und abwertend gegenüber anderen äußern und verhalten und dabei auch rassistische Stereotype verwenden. Wie können frühzeitige und kompetente Handlungsstrategien entwickelt werden? Dies kann nur gelingen, wenn Fachkräfte über Hintergrundwissen und Methodenkompetenz verfügen, ihre eigene Haltung geklärt haben und sie neben den Kindern auch die Eltern erreichen.

Das Seminar:

- informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich Islamismus
- stellt Präventionsprojekte vor
- knüpft kollegiale Netzwerke
- bietet mit dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung Handlungsoptionen für die Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen von Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung, Familienzentren und Kitas; Fachkräfte, die Eltern in den ersten Jahren begleiten und andere Interessierte

Veranstaltungszeit:

12. November, 10.30 bis 18 Uhr, 13. November 2020, 9 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt am Main

Kosten:

190 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

https://pb-paritaet.de/veranstaltungen/fobi2020/seminar/129_Demokratie_von_klein_an.htm

Kontakt:

Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 3

60528 Frankfurt am Main

069/6706-219, Fax: 069/6706-203

fobi@pb-paritaet.de

Behörden Spiegel

Fachforum Flucht, Migration und Integration 2020

Vom Ankommen zur Integration

12. bis 13. November 2020 in Bonn

12. – 13. November 2020, Düsseldorf

FACHFORUM Flucht, Migration und Integration 2020

Vom Ankommen zur Integration

Aufgrund der unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen und Mentalitäten sind bei der Integration von Flüchtlingen mannigfache Schwierigkeiten zu bewältigen. Die Integration in Schule, Arbeitsmarkt und Gesellschaft, die hunderttausendfache Sprachförderung, die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und die Behandlung von traumatisierten Menschen sind nur der Anfang. Integration von Flüchtlingen ist ein mehrjähriger Entwicklungsprozess, dessen Erfolg von vielen Faktoren und Akteuren abhängig ist. Den Kommunen kommt dabei eine besondere Rolle zu, denn sie werden langfristig den größten Teil dieser Aufgaben schultern müssen. Integration ist ein steiniger Weg und erfolgt in kleinen Schritten, sollte aber zielgerichtet sein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Themen mit uns und anderen Vertretern aus Kommunalpolitik und Verwaltung am 12. und 13. November 2020 in Düsseldorf beim Fachforum Flucht, Migration und Integration diskutieren.

Veranstaltungszeit:

12. und 13. November 2020

Veranstaltungsort:

LINDNER Congress Hotel, Lütticher Str.130, 40547 Düsseldorf

Weitere Informationen:

Programm wird im Sommer 2020 veröffentlicht unter:

<https://www.fluechtlingskongress.de/programm/>

Kontakt:

Manuel Echtermann, Veranstaltungsmanagement

Tel.: 0228/970 97 – 86, Fax: 0228/970 97 – 78

E-Mail: manuel.echtermann@behoerderspiegel.de

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt

Start Curriculum Traumapädagogik

Traumapädagogik – Fachkraft für die stationäre und ambulante Betreuung traumatisierter Kinder und Jugendlicher

Ab 19. November 2020 in Frankfurt am Main



Als Folge ihrer oft chronifizierten und komplexen Traumatisierungen zeigen Kinder und Jugendliche oft gravierende, aber auch sehr heterogene Probleme und Verhaltensauffälligkeiten, die von psychosomatischen Beschwerden, Ängsten, Schulproblemen, (auto-)aggressivem Verhalten bis zu dissozialem Verhalten reichen und sich insbesondere in der Beziehungsgestaltung niederschlagen. Misstrauen, Angst, Kontrollverlust und Beziehungsabbrüche erschweren die Etablierung auch hilfreicher professioneller Beziehungen und lösen in den BetreuerInnen oft Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht aus. Das Curriculum soll ein Verständnis für die bei den traumatisierten Kindern und Jugendlichen ablaufenden psychischen Prozesse und die resultierenden Beziehungsdynamiken vermitteln, um damit eigene Handlungsspielräume zu erweitern und Sicherheit in der Planung adäquater Interventionsstrategien zu ermöglichen. Grundlage der Seminare bilden wissenschaftliche Erkenntnisse über die Auswirkungen von Traumata auf die kindliche Entwicklung. Wesentliche Bausteine der Fortbildung sind regelmäßige Supervisionen sowie Selbsterfahrung in der Gruppe.

Veranstaltungszeit:

Die Fortbildungsseminare finden einmal monatlich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt.

1. Termin: 19./20. und 21. November 2020 von 10.00 bis 18.00 Uhr.

Alle weiteren Termine erhalten Sie auf Nachfrage.

Veranstaltungsort:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Kennedyallee 78, 60596 Frankfurt am Main

Kosten:

2750 € (zzgl. 180 € Prüfungsgebühr + 400 € Supervisionskosten)

Anmeldung und weitere Informationen:

http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/fortbildung/unsere-fortbildungen.html?tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bseminar%5D=230&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Baction%5D=show&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bcontroller%5D=Seminar&cHash=3f28bc3e819bfbaa0320cc49d94968d4

Kontakt:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Tel. 069 46990053

Inhalt:

1. Einführung in die Psychotraumatologie
2. Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters
3. Singuläre und komplexe Traumatisierung
4. Traumapädagogik
5. Die Beziehungsdynamik in der Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
6. Stabilisierung
7. Trauma und Bindung
8. Kooperation mit anderen Hilffsystemen
9. Umgang mit retraumatisierenden Situationen
10. Spezielle Themen der Psychotraumatologie

Zielgruppe:

Die Fortbildung zur Fachkraft für die stationäre Betreuung traumatisierter Kinder und Jugendlicher endet mit der Erstellung einer schriftlichen Abschlussarbeit und einem Prüfungskolloquium. Die einjährige Fortbildung richtet sich an professionelle HelferInnen, die in Obhut genommene und außerfamiliär untergebrachte sowie ambulant betreute traumatisierte Kinder und Jugendliche betreuen.

Deutsche Aidshilfe e. V.

Flucht, Trauma und Sucht

Seminarankündigung

20. bis 22. November 2020 in Berlin



Fachkräfte in der Sucht- und Drogenhilfe treffen vermehrt auf Klient_innen mit traumatischen Erfahrungen wie Flucht und Vertreibung. Sie werden dadurch vor besondere Herausforderungen gestellt, die nicht nur spezifisches Fachwissen, sondern auch eine ausgeprägte Diversity-Kompetenz im Umgang mit Betroffenen erfordern.

Dieses Seminar ermöglicht den Erwerb von Grundkenntnissen für die Suchthilfe- bzw. Beratungsarbeit mit Geflüchteten und Migrant_innen, die an einer akuten und/oder posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Im Mittelpunkt steht das multifaktorielle Dasein von Flucht, Trauma und Sucht.

Dabei werden Wissen und Fertigkeiten in den folgenden Bereichen vermittelt: Grundlagen zu Trauma und Traumafolgen, traumaspezifische Diagnostik, Stellenwert der Flucht- bzw. Migrationserfahrung in der jeweiligen Biographie, Stabilisierung auf unterschiedlichen Ebenen, Gesprächsführung, Ressourcenaktivierung, Krisenintervention, Überblick über Behandlungsme-

thoden und den Zugang dazu, Zusammenarbeit mit relevanten Migrationsdiensten, Psychohygiene usw.

Zielgruppe:

Haupt- und Ehrenamtliche aus Aidshilfen, Prostitutions-, Drogen- und MSM-Projekten sowie anderen Beratungsstellen und Migrantenselbstorganisationen

Veranstaltungszeit:

1. Oktober, 10 Uhr, bis 2. Oktober 2020, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

10963 Berlin; Genaueres wird noch bekannt gegeben

Kosten:

30 €

Onlineanmeldung:

<https://www.aidshilfe.de/event/seminarankuendigung-flucht-trauma-sucht>

Kontakt und Anmeldung:

Tanja Gangarova [DAH], 030-690087-18, tanja.gangarova@dah.aidshilfe.de

DGB Bildungswerk Bund

Die Welt in Bewegung

*Flucht, Arbeitsmigration und Einwanderungspolitik heute
(mit Exkursion in die Dortmunder Nordstadt)*

22. bis 27. November 2020 in Hattingen



Migration über Landesgrenzen hinweg ist ein weltweites Phänomen. Es gibt kein Land, das solche Zu- und Abwanderungen nicht kennen würde. Die Beweggründe dafür, dass Menschen das gewohnte Lebensumfeld, die Familie, die Nachbarschaft, das Land verlassen, sind vielfältig. Zu den Druckfaktoren, die im Abwanderungsland wirksam sind und die die Migrationsforschung von den Sogfaktoren unterscheidet, die vom Aufnahmeland ausgehen, gehören schlechte wirtschaftliche Lebensbedingungen, die Suche nach Arbeit und Auskommen, vor allem der Schutz vor Unterdrückung und Verfolgung und zunehmend auch Umweltzerstörung und Klimaveränderungen. Was bedeutet massenhafte Abwanderung für das Herkunftsland? Und was erwartet die MigrantInnen in den Zielländern? Unseren Blick richten wir auf die Einwanderungspolitik und -kultur in Europa und Deutschland. Wir fragen nach rechtlichen Regelungen und Lebensumständen von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Und wir schauen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von ArbeitsmigrantInnen. Schließlich diskutieren wir

Möglichkeiten im Umgang mit Zuwanderung und Anstrengungen, um die Gesellschaft auf die wachsende Vielfalt der Bevölkerung einzustellen.

Zielgruppe:

Politisch Interessierte

Veranstaltungszeit:

22. bis 27. November 2020

Veranstaltungsort:

DGB Tagungszentrum Hattingen, Am Homberg 44-50, 45529 Hattingen

Kosten:

160 €, ermäßigt 80 € (inkl. Unterkunft und Verpflegung)

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.dgb-bildungswerk.de/seminar/18129499>

Kontakt:

Sarah Lillemeier, Bildungsreferentin, sarah.lillemeier@dgb-bildungswerk.de

Petra Seewald, Infos und Anmeldung, 02324/508-404, petra.seewald@dgb-bildungswerk.de

Lebenshilfe Berlin

Traumatasensible Arbeit im pädagogischen Alltag und mit geflüchteten Menschen

25. bis 26. November 2020 in Berlin



Betroffene von traumatischen Ereignissen meistern den Großteil ihres Alltags. Dennoch können plötzlich Belastungserlebnisse auftreten, wie Ängste, Panikattacken, Wutausbrüche, Stimmungsschwankungen, Vermeidungs- und Suchtverhalten. Zudem zeigen mehr als die Hälfte der Menschen, die aus Kriegsgebieten geflohen sind, Anzeichen von Traumatisierung.

Menschen mit Belastungen haben viele Stärken, Ressourcen und eigene Strategien damit umzugehen. Die traumapädagogische Arbeit baut diese Stärken aus und unterstützt mit einfachen Methoden und Traumakennnissen. So ist Entlastung für einen stabileren Alltag möglich.

Schwerpunkte

- Psychotrauma und die Folgen
- Interkulturelle Sensibilität in der Sprache über Belastungen
- Erkennung und Nutzung von vorhandenen Stärken und Ressourcen

- Praktische Übungen zur Stabilisierung
- Bewegung als Methode zur Gestaltung von Zusammenarbeit
- Tipps für die Selbstfürsorge

Methoden

- Praktische Übungen, ausführliche Seminarunterlagen zu den theoretischen Inhalten, Informationen zu weiterführendem Material (Bücher, Filme, Links). Bücher und Material liegen zur Ansicht aus

Zielgruppe:

Mitarbeiter_innen in der Behindertenhilfe

Veranstaltungszeit:

25. und 26. November 2020, jeweils 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Lebenshilfe Berlin GmbH, Berlin-Mitte, Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin

Kosten:

320 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.lebenshilfe-berlin.de/bildung/fortbildungstermine/termine/>

Traumatasensible-Arbeit-im-paedagogischen-Alltag-und-mit-gefluechteten-Menschen.php

Kontakt:

Lebenshilfe Bildung gGmbH, Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin

Telefon 030 82 99 98 603, Fax 030 82 99 98 604, bildung@lebenshilfe-berlin.de

Lebenshilfe Landesverband Hessen e.V.

Inklusion in der Arbeit mit Kindern mit Mehrsprachigkeit und Sprachverzögerung

25. bis 26. November 2020 in Marburg



Lebenshilfe
Landesverband
Hessen e.V.

In den Kindertagesstätten und im Bereich der Frühförderung haben Kinder mit Mehrsprachigkeit und/oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ) einen besonderen Sprachförderbedarf. Dieser stellt die pädagogischen Fachkräfte vor wachsende Herausforderungen. Zunehmend stellt sich daher die Frage, woran frühzeitig die unterschiedlichen Formen der Sprachentwicklungsverzögerungen bei Mehrsprachigkeit erkennbar sind. Hierzu wird in diesem Seminar gearbeitet. Ebenso werden Möglichkeiten eines gezielten und sehr effektiven Wortschatzaufbaus im Rahmen der Gruppenaktivitäten vorgestellt und darüber hinaus erfahren Sie, wie Sie Elternberatung kultursensitiv und professionell umsetzen.

Themen:

- Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern im Alltag der Kindertagesstätte
- Mehrsprachigkeit & Sprachverzögerungen
- Erfassung des Sprachentwicklungsstandes bei Mehrsprachigkeit

- Stufen der Entwicklung des Zweitspracherwerbs
- Faustregeln für die Sprachförderung von DaZ-Anfänger*innen
- Geeignete Bilderbücher zur Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern
- Elternberatung & Interkulturalität

Im Seminar werden umfangreiche mehrsprachige Materialien zur Beratung (Informationsblätter und Broschüren für Eltern in vielen Sprachen, Mehrsprachige Fragebögen für Elterngespräche zur Erfassung des Sprachstandes in der Herkunftssprache (Erstsprache) des Kindes) Verwendung finden.

Den Seminarinhalten liegt der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zugrunde.

Veranstaltungszeit:

25. November, 10 Uhr, bis 26. November 2020, 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Lebenshilfe Landesverband Hessen e.V., Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

Kosten:

360 € inkl. Tagesverpflegung

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.lebenshilfe-hessen.de/de/seminare/bildungsprogramm/detailseite/inklusion-in-der-arbeit-mit-kindern-mit-mehrsprachigkeit-und-sprachverzoeigerung.html?day=20201125×=1606294800,1606402800>

Kontakt:

Lebenshilfe Landesverband Hessen, Tel.: 06421 94840-0, E-Mail: info@lebenshilfe-hessen.de

Unbegleitete minderjährige Geflüchtete

27. bis 28. November 2020 in Frankfurt am Main



Es sind die Krisenherde unserer Erde, in denen die Lebensbedingungen vieler junger Menschen so chancenlos erscheinen, dass sie – oft von ihren Familien geschickt – ihre Heimat verlassen und sich auf einen zumeist langen und gefährlichen Weg machen, in der Hoffnung, einen Ort zu finden, wo es möglich ist, ein Leben in psychischer und sozialer Sicherheit führen zu können. So waren es häufig existenziell bedrohliche, auch traumatische Notsituationen, die sie dazu zwangen, ihre Heimat und Familie zu verlassen. Religiöse, kulturelle oder ethnische Unterdrückung, Verfolgung von Familie oder Angehörigen sind schwere traumatische Erfahrungen vieler minderjähriger Geflüchteter, die in unserem Land Schutz und Sicherheit suchen.

Auf dem Hintergrund ihrer oft unverarbeiteten traumatischen Erfahrungen und den resultierenden psychischen Folgen brauchen gerade diese jungen und hoch belasteten Kinder und Jugendlichen eine sichere, zugewandte und sensible Betreuung, die für ihre besondere Situation und die damit zusammenhängenden Bedürfnisse reflektiert.

Mit kurzen Impulsvorträgen, in Gruppendiskussionen, kreativen Übungen, Arbeit in Kleingruppen und Fallvorstellungen möchten wir für die besondere Bedeutung der Traumatisie-

rung von minderjährigen Geflüchteten sensibilisieren und so das Verständnis professioneller Fachkräfte für die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder und Jugendlichen vertiefen.

Themen:

- Traumatische Hintergründe im Heimatland
- Belastungen / Traumatisierung im Fluchtprozess
- Spezifische Bedürfnisse von UMG

Lernziele:

- Psychodynamische Grundlagen der Traumatisierung kennenlernen
- Den Einfluss traumatischer Ereignisse auf die aktuelle Situation verstehen
- Für die spezifischen Bedürfnisse und Probleme der Kinder und Jugendlichen sensibilisieren
- traumapädagogische Grundsätze im Kontext der Arbeit mit UMG kennenlernen

Zielgruppe:

Professionelle Fachkräfte

Veranstaltungszeit:

27. bis 28. November 2020, jeweils 10 bis 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Kennedyallee 78, 60596 Frankfurt am Main

Kosten:

275 €

Anmeldung und weitere Informationen:

http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/fortbildung/unsere-fortbildungen.html?tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bseminar%5D=231&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Baction%5D=show&tx_seminar_traumabearbeitungseminare%5Bcontroller%5D=Seminar&cHash=ed4f8b39325d8e457223c4c8a8818012

Kontakt:

Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt, Tel. 069 46990053

Gesellschaft für politische Bildung e. V. in Kooperation mit Amnesty International

Flüchtlinge brauchen Schutz – aber wie?

27. bis 29. November 2020 in Würzburg



Gesellschaft für
Politische Bildung e. V.



Viele Bürger:innen engagieren sich für geflüchtete Menschen und stehen der Asylrechtspolitik und -praxis nicht gleichgültig gegenüber. Das Seminar bietet einen Überblick über den Ablauf des Asylverfahrens und über die Kriterien für die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft, des subsidiären Schutzes und über die Feststellung von Abschiebungsverboten. Der Überblick über die Asylrechtspraxis hilft, aktuelle Debatten einordnen zu können und eigene Engagementfelder zu erschließen.

Hinweis:

Für eine sinnvolle Teilnahme am Seminar sind Gesetzestexte (z. B. Beck-Texte „Ausländerrecht“, Walhalla, Ausländerrecht, Migrations- und Flüchtlingsrecht oder aktuelle Ausdrucke der Gesetze AsylG und AufenthaltG von der Seite www.gesetze-im-internet.de dringend erforderlich.

Zielgruppe:

Am Thema interessierte Bürger:innen und Bürger, insbesondere ehrenamtlich/bürgerschaftlich in der Geflüchtetenarbeit Engagierte

Veranstaltungszeit:

27. November, 18 Uhr, bis 29. November 2020, 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie Frankenwarte, Leutfresserweg 80–83, 97082 Würzburg

Kosten:

Amnesty-Mitglieder 80 € / Studierende 60 € / alle Weiteren 120 €; EZ-Zuschlag 25 € pro Nacht:

Anmeldung:

Online unter <https://www.frankenwarte.de/veranstaltungen/bildungsseminare/index.html?page=1&ev%5Bid%5D=11>

Kontakt:

Ulrike Schuhnagl, ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

8. Dezember 2020 in München



Traumatische Erfahrungen sowohl in der Heimat als auch auf der Flucht hinterlassen bei vielen geflüchteten Menschen seelische und körperliche Wunden. Im Beratungs- und Betreuungskontext klagen sie häufig über schlimmste Alpträume, chronische Schlaflosigkeit und massive Angstzustände aufgrund von wiederkehrenden Erinnerungen an traumatische Erfahrungen. Die Symptome haben Auswirkungen auf die allgemeine Handlungsfähigkeit im Alltag, insbesondere auf die Impulskontrolle und Konzentrationsfähigkeit.

Neben theoretischen Inputs wird die Symptomatik an Fallbeispielen veranschaulicht. Für einen effektiven Umgang mit Betroffenen werden Techniken vermittelt, die im Beratungs- und Beratungssetting praktiziert werden können.

Ziele der Fortbildung

- Vermittlung der Symptomatik einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Vermittlung von Stabilisierungstechniken
- Möglichkeiten der Unterstützung im Alltag

Ihr Profit:

- Frühzeitiges Erkennen von Symptomen einer Posttraumatischen Belastungsstörung
- Hilfreicher Umgang mit der Symptomatik in Form von Stabilisierungstechniken
- Unterstützung der Betroffenen im Alltag

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die in der Betreuung und Therapie von zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

8. Dezember 2020, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Refugio München, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Kosten:

95 €

Onlineanmeldung:

<https://www.refugio-muenchen.de/veranstaltungen/posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs-6/>

Kontakt:

Melisa Budimlic, Fachbereichsleitung

Refugio München transfer – Fortbildungs- und Forschungsakademie

Rosenheimer Straße 33, 81667 München

Melisa.Budimlic@refugio-muenchen.de

Kommunales Bildungswerk e. V.

Krankenhilfe für Asylsuchende – rechtliche Hintergründe, Leistungsanspruch

14. Dezember 2020 in Berlin



Asylsuchende („Flüchtlinge“) sind grundsätzlich nicht gesetzlich krankenversichert, sondern haben im Krankheitsfall Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Im Rahmen des Seminars werden die rechtlichen Grundlagen für die Krankenhilfe des AsylbLG, aber auch die Möglichkeiten des SGB V und des SGB XII erläutert. Es geht dabei insbesondere um die Frage, auf welche Leistungen im Rahmen der §§ 4, 6 AsylbLG ein Anspruch besteht und wie dieser im Verhältnis zu Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung ausgestaltet ist. Die Teilnehmer werden auch mit länderspezifischen Vereinbarungen vertraut gemacht.

- Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz – insbesondere § 4 AsylbLG
- Maßgebliche Regelungen des SGB V (nach Wartezeit) – insbesondere § 264 SGB V
- Möglichkeiten der Krankenhilfe nach § 25 SGB XII (Nothilfe)
- Länderspezifische Vereinbarungen (z. B. „Bremer Modell“)

Veranstaltungszeit:

14. Dezember 2020, 10 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Berlin; genauere Angaben bei Anmeldung

Kosten:

260 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.kbw.de/anmeldung/SOG092/72193>

Kontakt:

E-Mail: info@kbw.de, Telefon: 030 - 29 33 50 0

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), SEGEMI e.V., Hamburger Volkshochschule

Qualifizierung Dolmetschen im Gemeinwesen

*Eine Professionalisierung für Sprachmittler_innen in den Bereichen
Gesundheit, Soziales, Behörden und Bildung*

Bewerbungsphase: 2. bis 31. Januar 2021, Kursstart: 22. März 2021 in Hamburg

Das UKE bietet gemeinsam mit SEGEMI e.V. und der Hamburger Volkshochschule einen Kurs zur Professionalisierung für Dolmetscher*innen in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Behörden und Bildung an.

Vermittelt werden Grundlagen der beruflichen Tätigkeit des Dolmetschens und deren Rahmenbedingungen, Basiskompetenzen und Strategien, Berufsethik und Selbstfürsorge sowie Einblick in die verschiedenen Einsatzbereiche, in denen gedolmetscht wird. Neben theoretischen Kenntnissen wird praktisches Handlungswissen unterrichtet.

Zielgruppe:

Menschen, die mit Deutsch und einer (oder mehr) einschlägigen Arbeitssprachen von verschiedenen Einrichtungen zum Dolmetschen hinzugezogen werden, oder die diese Tätigkeit zukünftig ausüben möchten.



Veranstaltungszeit:

Bewerbungsphase: 2. bis 31. Januar 2021, Kursstart: 22. März 2021,
Präsenzveranstaltungen an 4 Tagen pro Woche, jeweils 10–17 Uhr.

Veranstaltungsort:

Hamburger Volkshochschule, Kieler Str. 103, 22769 Hamburg

Kosten:

Teilnahme kostenfrei. Die Kosten für diesen Kurs in Höhe von ca. 15.000 € werden vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union sowie den beteiligten Projektpartnern getragen

Weitere Informationen, Teilnahmevoraussetzungen und Bewerbungsmöglichkeit:

www.zwischensprachen.de/sprachmittler_innen

Kontakt:

info@zwischensprachen.de

Materialien



Die Bundesregierung

Coronavirus in Deutschland



Die Bundesregierung informiert tagesaktuell zum Coronavirus in Deutschland unter:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus>

Informationen in den Fremdsprachen Türkisch, Russisch, Arabisch, Französisch, Dari und Farsi unter:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/coronavirus-covid>

Bundesministerium für Gesundheit



Hilfreiche Downloads zum Coronavirus in verschiedenen Sprachen

- Wie kann ich mich vor einer Infektion schätzen in deutscher, englischer und türkischer Sprache
- Hinweise zum Umgang mit dem Coronavirus für Bildungseinrichtungen in deutscher, englischer, türkischer, arabischer und russischer Sprache
- Tagesaktuelle Informationen in Englisch zum Coronavirus

Direkter Zugang zum Download:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html>

Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Coronavirus: arbeitsrechtliche Informationen

Antworten zu Arbeitsrecht und Arbeitsschutz in zehn Sprachen

Durch die Ausbreitung des Coronavirus in Deutschland kommt es auch auf dem Arbeitsmarkt zunehmend zu Einschränkungen. Dabei hat die Gesundheit von Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen höchste Priorität. Welche arbeitsrechtlichen Folgen diese Einschränkungen haben und was sie für den deutschen Arbeitsmarkt bedeuten: Hier die wichtigsten Fragen und Antworten sowie weitere Informationen zum Thema in zehn verschiedenen Sprachen.

Direkter Zugang zu den verschiedenen Sprachversionen:

<https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/Fragen-und-Antworten/Fragen-und-Antworten-corona/corona-virus-arbeitsrechtliche-auswirkungen.html#ankersprachversionen>

Weitere Informationen:

<https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/informationen-corona.html>

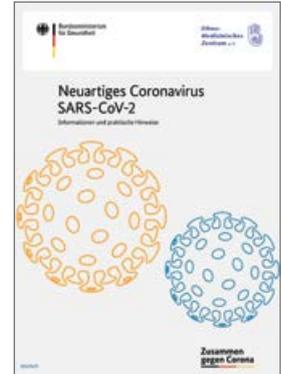
Bundesministerium für Gesundheit, Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Neuartiges Coronavirus – SARS-CoV-2

Informationen und praktische Hinweise

Das Bundesministerium für Gesundheit hat Informationen und praktische Hinweise zum Coronavirus in einem Flyer/Faltblatt zusammengefasst und in die Sprachen Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Chinesisch, Deutsch Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kurdisch, Paschtu, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch und Türkisch übersetzen lassen: Neben praktischen Hygiene-Tipps werden im Flyer die wichtigsten Fragen rund um das neuartige Coronavirus beantwortet, zudem gibt es eine Übersicht, wo weitere Informationen zu finden sind. Den Flyer in den verschiedenen Sprachversionen können Sie hier herunterladen oder bestellen (maximal 100 Stück): <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/coronavirus-informationen-und-praktische-hinweise-deutsch--1746136>

Behörden und andere öffentliche Einrichtungen, die eine größere Anzahl bestellen möchten, schicken bitte eine E-Mail mit einer kurzen Begründung an publikationen@bundesregierung.de



Weitere Informationen:

Flyer/Faltblatt, 6 Seiten, Stand: 22. April 2020

Verfügbar in 16 Sprachen

Artikelnummer: BMG-G-11099 (deutsch)

Bestellmöglichkeit:

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Bestellung über das Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de

Online-Bestellung www.bundesregierung.de/publikationen

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer

Coronavirus – Informationen und Links in mehreren Sprachen

Für EU-Bürger bietet die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer, aktuelle Informationen zum Coronavirus an, die laufend erweitert und aktualisiert werden; für noch fehlende Sprachversionen wird zunächst eine englischsprachige Fassung angeboten.



Themenbereiche

- Informationen zu Gesundheit, Hygiene und Ansteckung
- Informationen für Arbeitnehmer/innen
- Mehrsprachige Informationen für Pflegekräfte aus Polen, Tschechien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Litauen und Bulgarien
- Informationen für Selbstständige und Unternehmen
- Informationen zum Öffentlichen Leben
- Allgemeine Fragen und Antworten



Informationen zu Corona für EU-Bürger in mehreren Sprachen unter:

<https://www.eu-gleichbehandlungsstelle.de/eugs-de/informationen-zu-corona>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen
Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF



Corona: Informationen zu digitaler Beratung und Therapie während Covid-19

Link- und Materialsammlung

Da uns einige Anfragen erreichen, möchten wir für die psychosoziale und psychotherapeutische Arbeit mit Geflüchteten Informationen bereitstellen, wie auch während der aktuellen Situation die Beratung und Therapie noch möglich gemacht werden können. Die Sammlung wird regelmäßig aktualisiert und enthält auch eine Linkliste zu Informationen über Corona. Falls es weitere Informationen oder Hinweise gibt, gerne an Lea Flory: lea.flory@baff-zentren.org

Zur Link- und Materialsammlung:

<http://www.baff-zentren.org/news/corona-informationen-digitale-beratung-und-therapie/>

Kontakt:

BAfF e.V.

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer e.V.

Paulsenstr. 55-56, 12163 Berlin, Telefon: +49(0)30-31012463,

info@baff-zentren.org, <http://www.baff-zentren.org/>

Medical Mission Institute (MEDBOX. THE AID LIBRARY)

COVID-19 Toolbox

In the new COVID 19 Toolbox you will find the latest situation reports & updates, clinical guidelines, prevention & control guidelines, training material, advice for the public and hygiene, infection & prevention control guidelines. MEDBOX is now available in English, French, Spanish and Russian.

MEDBOX is an innovative online library aimed at improving the quality of healthcare in humanitarian action, worldwide. An independent internet platform supported by international agencies and scientific institutions active in humanitarian assistance and development, MEDBOX collates the increasing number of professional guidelines, textbooks and practical documents on health action available online today and brings these into the hands of humanitarian aid workers: when they need it, where they need it.



Die Covid-19 Toolbox unter:

<https://www.medbox.org/>

Weitere Informationen:

www.medbox.org

www.refugeetoolbox.org

Kontakt:

MEDBOX. THE AID LIBRARY

Medical Mission Institute, Advisory Organisation for International Health

Salvatorstr. 7, 97074 Würzburg, Germany

Phone: +49 931 80485-27, Fax: +49 931 80485-30, Mail: info@medbox.org

COVID-19 Fact Sheets in über 30 Sprachen



The COVID-19 Health Literacy Project was started by Pooja Chandrashekar, a first-year medical student at Harvard Medical School, and quickly expanded into a national coalition of over 150 medical students representing over 35 institutions and 34 languages. In an effort to help patients from vulnerable communities know when and how to seek care, we set out to create and translate accessible COVID-19 information into different languages. All of our materials are carefully reviewed and vetted by faculty members at Harvard Medical School, and are created in collaboration with Harvard Health Publishing.

These materials are freely available for download and distribution without copyright restrictions. We currently support 35 languages. If you can help translate our materials into a language or dialect not listed here, please reach out to us:

<https://covid19healthliteracyproject.com/#contact>

Because we are continuing to upload and add fact sheets daily, please refresh to see the most recent version if a link wasn't active on your previous attempt.

Zu den verschiedenen Sprachversionen:

<https://covid19healthliteracyproject.com/#languages>

Weitere Informationen:

<https://covid19healthliteracyproject.com/#>

IOM Coordination Office for the Mediterranean

Covid-19 Informationsbroschüre



*Corona-Informationen für Geflüchtete / Migrant*innen in 26 Sprachen*

An information leaflet on COVID-19 which has been translated into 26 languages has been produced by the International Organization for Migration (IOM)'s Coordination Office for the Mediterranean. Languages translated so far are Amharic, Arabic, Bambara, Bengali, Chinese, Kurdish, Edo, English, Esan, French, Fula, Igbo, Italian, Mandinka, Hausa, Pashtun, Pidgin (Nigeria), Romanian, Russian, Somali, Soninke, Spanish, Tigrinya, Urdu, Wolof and Yoruba.

Die englische Version unter:

<https://italy.iom.int/sites/default/files/news-documents/LeafletIOMCovid19.pdf>

Weitere Informationen und Zugang zu den 26 Sprachversionen:

<https://italy.iom.int/it/covid-19-brochure-informative?fbclid=IwAR06z35oV-fh8NLoh4KDFxRQeL3RhLiHaghSpeMZEbxD4Wx0ujRldsy-ScCA>

Kontakt:

Flavio Di Giacomo, IOM Italy.

Tel: +39 347 0898996, E-Mail: fdigiaco@iom.int

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Materialpool zum Coronavirus

In den herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie sind Information und Austausch besonders wichtig. In diesem Materialpool finden Sie hilfreiche Links zu Websites anderer Institutionen, die aktuellen Allgemeinverfügungen sowie Aufsätze und Stellungnahmen zu verschiedenen Themen, etwa Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen.

Links und Informationen unter:

<https://www.dijuf.de/coronavirus-materialpool.html#mRubrikah>

Kontakt:

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF)

Poststr. 17, 69115 Heidelberg

Tel.: 0049 (0) 62 21/98 18-0

Fax: 0049 (0) 62 21/98 18-28

E-Mail: institut@dijuf.de



Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Informationen zum Coronavirus für Geflüchtete sowie Fachkräfte und Träger der Jugendhilfe

Hilfreich für die Praxis in Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen sowie für Geflüchtete: Wir haben mehrsprachige Informationen zum Corona-Virus sowie Hinweise für Fachkräfte und Träger der Jugendhilfe zusammengestellt.

Zu den Informationen:

<https://b-umf.de/p/mehrsprachige-informationen-zum-coronavirus/>

Kontakt:

BumF – Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge e.V.,

Paulsenstr. 55 – 56, 12163 Berlin

Per Email: info@b-umf.de

Per Telefon: +49 (0)30 82 09 743 – 0

Per Fax: +49 (0)30 82 09 743 – 9



Der Paritätische Gesamtverband

Unterstützungsarbeit mit Geflüchteten in Zeiten der Corona-Pandemie 2020

Praxistipps zu Rahmenbedingungen und Nutzung onlinebasierter Kommunikation

Die Arbeitshilfe möchte ermutigen, aus der aktuellen Situation heraus neue Wege zu gehen, Zugänge zu Informationen für Geflüchtete aufrecht zu erhalten bzw. zu erleichtern sowie alternative Kommunikationsstrukturen und digitale Formate auszuprobieren, um die bisherige Unterstützungsarbeit sowie neue Projektideen weiterhin umsetzen zu können. In diesem Sinne hoffen wir, Anregungen für Berater*innen, Unterstützer*innen und weitere mit Geflüchteten Engagierten geben zu können.

Die Arbeitshilfe beinhaltet Praxistipps für die Beratungs- und Unterstützungsarbeit mit Geflüchteten und geht u. a. auf folgende Fragen ein:

- Wo finde ich aktuelle und zuverlässige Informationen und Beratungsangebote?
- Wie können Geflüchtete derzeit mit Unterstützungsangeboten erreicht werden?
- Welche digitalen Formate sind für welche Arten von Angeboten zu empfehlen?

Die Praxistipps sind kostenfrei als Download verfügbar:

<https://www.der-paritaetische.de/publikation/unterstuetzungsarbeit-mit-gefluechteten-in-zeiten-der-corona-pandemie-2020/>

Weitere Informationen:

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/detailseite/arbeitshilfe-unterstuetzungsarbeit-mit-gefluechteten-in-zeiten-der-corona-pandemie-2020/>



Handicap International. Projekt Crossroads |
Flucht. Migration. Behinderung

Informationsmaterialien zum Coronavirus mehrsprachig und barrieresensibel



Handicap International stellt eine Tabelle zur Verfügung, die Informationsmaterialien zum Coronavirus auflistet nach folgenden Merkmalen:

Titel, Kurzinfo, verfügbare Sprachen, Zugänglichkeit und Organisation. Die Informationsmaterialien sind verlinkt, sodass man sie direkt anklicken kann.

Tabelle unter:

https://handicap-international.de/sn_uploads/de/document/Informationen_zum_Coronavirus_-_mehrsprachig_und_barrieresensibel.pdf

Kontakt:

Dr. Susanne Schwalgin, Projektleiterin

E-Mail: s.schwalgin@hi.org

Mobil: +49 (0)176 17610110, Festnetz: +49 (0)30 28043922

IASC Inter-Agency Standing Committee

Du bist mein Held

Was Kinder gegen COVID-19 tun können! In vielen Sprachversionen

Dieses Buch wurde im Rahmen eines Projekts der Referenzgruppe (RG) für Mentale Gesundheit und Psychosoziale Unterstützung (MHPSS) des Interagency Standing Committees (IASC) entwickelt. Das Projekt wurde neben Experten der beteiligten Agenturen der IASC MHPSS RG auch von Eltern, Betreuungspersonen, Lehrern und Kindern aus 104 Ländern unterstützt.



Ein internationaler Fragebogen auf Arabisch, Englisch, Italienisch, Französisch und Spanisch erfasste die psychische Gesundheit sowie psychosozialen Bedürfnisse von Kindern während des COVID-19-Ausbruchs. Basierend auf den Ergebnissen des Fragebogens wurde ein erster Entwurf gefertigt, der Kindern in vereinzelt betroffenen Ländern, die von COVID-19 betroffen sind, vorgelesen wurde. Das Feedback der Kinder, Eltern und Betreuungspersonen wurde daraufhin in das Buch integriert. Insgesamt waren über 1700 Kinder, Eltern, Betreuungspersonen und Lehrer weltweit an der Entwicklung beteiligt und teilten ihre Erfahrungen im Umgang mit der COVID-19-Pandemie mit uns. Ein herzliches Dankeschön an jene Kinder, Eltern, Betreuungspersonen und Lehrer, die den Fragebogen ausgefüllt und so die Entwicklung des Buches beeinflusst haben. Es handelt sich um eine Geschichte, die für, aber vor allem auch mit Kindern überall auf der Welt entwickelt wurde.

Weitere Informationen:

Dieses Buch ist unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 IGO Lizenz veröffentlicht [CC BY-NC-SA 3.0 IGO; <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/legalcode.de>].

Zugang zu den 24 Sprachversionen:

<https://interagencystandingcommittee.org/iasc-reference-group-mental-health-and-psychosocial-support-emergency-settings/my-hero-you>

Refugio München

Geflüchtete und Corona: Ausgangsbeschränkungen und Tipps für Eltern



Corona, Ausgangsbeschränkungen, Einschränkungen im Alltag – gerade für Geflüchtete und vor allem, wenn sie noch in Sammelunterkünften leben, ist das Stress pur. Die Situation löst Ängste und Hilflosigkeit aus. Wie können gerade Menschen in engen Unterkünften sich selbst helfen? Wie können Eltern mit Fluchthintergrund ihren Kindern helfen? Wir haben Videos auf Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch und Dari erstellt und erklären darin, wie sich die aktuelle Situation auf geflüchtete Menschen auswirken kann und welche Probleme sich daraus ergeben können. Es werden Ratschläge gegeben, wie man mit diesen Belastungen umgehen kann.

Zu den Videos:

<https://www.youtube.com/channel/UCYzwRsZxdU11tRbrvGRGcsA>

Weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/>

Kontakt:

Refugio München, Rosenheimer Str. 38, 81669 München

info@refugio-muenchen.de, www.refugio-muenchen.de

Corona-Pandemie und Migration



Die Corona-Pandemie wirkt sich massiv auf Migrationsbewegungen aus. Deutschland hat – wie viele andere Länder auch – weitreichende Einreisebeschränkungen veranlasst. Zugleich ist COVID-19 in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete eine besondere Gefahr. Denn dort leben viele Menschen auf engem Raum. Die Wahrscheinlichkeit, sich mit Corona anzustecken, ist laut Fachleuten hoch. Der MEDIENDIENST hat wichtige Informationen zum Themenkomplex Corona-Pandemie und Migration zusammengetragen.

Weitere Informationen:

<https://mediendienst-integration.de/migration/corona-pandemie.html/>

Kontakt:

Mediendienst Integration, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

E-Mail: mail@mediendienst-integration.de

Tel.: +49-30-200-764-80 oder -81

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, Berlin

Corona-Virus: Informationen zum Infektionsschutz in Unterkünften

- FAQ zum Umgang mit Quarantäne in Unterkünften
- Mehrsprachiger Podcast: FAQ zum Umgang mit Quarantäne in Unterkünften
- Mehrsprachiges Info-Blatt zum Download: FAQ zum Umgang mit Quarantäne in Unterkünften
- Mehrsprachiger Podcast: Allgemeine Informationen zu covid-19
- Mehrsprachiges Info-Blatt: Allgemeine Informationen zu covid-19
- Mehrsprachiges Info-Blatt mit Hygienetipps zum Download

Alle Materialien in den verschiedenen Sprachversionen unter:

https://www.berlin.de/laf/leistungen/gesundheit/infektionsschutz/#podcast_allgemein

Kontakt:

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten Berlin (LAF)

Darwinstraße 14–18, 10589 Berlin

Telefon: 030 90225 0

E-Mail: Poststelle@LAF.Berlin.de

Pro Asyl

Newsticker Coronavirus: Informationen für Geflüchtete und Unterstützer*innen



Angesichts der dynamischen Entwicklungen um das Coronavirus sammeln wir auf dieser Seite fortlaufend Informationen, die für Schutzsuchende und ihre Unterstützer*innen von Relevanz sind. Wir bemühen uns diese Seite stetig zu aktualisieren, aber können keine Vollständigkeit garantieren.

Newsticker unter:

<https://www.proasyl.de/hintergrund/newsticker-coronavirus-informationen-fuer-gefluechtete-unterstuetzerinnen/>

Kontakt:

Pro Asyl, Postfach 16 06 24, 60069 Frankfurt/M.

proasyl@proasyl.de

Telefon: +49 (0) 69 – 24 23 14 – 0

Flüchtlingsrat Brandenburg

Informationen in der Corona-Krise für Geflüchtete in Brandenburg



Der Flüchtlingsrat Brandenburg hat Informationen zum Coronavirus in den Sprachen Tigrinya, Arabisch, Persisch, Russisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erstellt:

Themenbereiche:

- Was tun bei Verdacht auf Corona?
- Welchen Einfluss hat die aktuelle Situation auf meinen Alltag?
- Wie arbeiten aktuell Behörden und Beratungsstellen?
- Aktuelle Informationen und Tipps

Zum direkten Download der verschiedenen Sprachversionen und weiteren nützlichen Informationen geht es hier:

<https://www.fluechtlingsrat-brandenburg.de/aktuelle-informationen-zur-corona-situation-in-brandenburg-und-den-landkreisen/>

Kontakt:

Flüchtlingsrat Brandenburg

Rudolf-Breitscheid-Str. 164, 14482 Potsdam

Tel.: 0331-716499, Fax: 0331-88715460

info@fluechtlingsrat-brandenburg.de

www.fluechtlingsrat-brandenburg.de

Medizinische Flüchtlingshilfe Düsseldorf

Informationen zum Coronavirus

*Informationen zu Covid-19 (auch Audios), 16 Sprachen,
Anamnesebögen auf verschiedenen Sprachen zum Thema Covid*



Wir haben einige Informationen zum Coronavirus/COVID-19 auf verschiedenen Sprachen gesammelt und möchten sie euch hier zum Download zur Verfügung stellen. Jeder Mensch sollte die aktuell prekäre Situation verstehen können!

Da es sich jeweils um mehrere Dateien handelt, verlinken wir zu unseren Ordnern bei Sciebo:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Sciebo>

Dort könnt ihr die benötigten Dateien auswählen und herunterladen. Zusätzlich haben wir Anamnesebögen auf verschiedenen Sprachen zu dem Thema Covid-19 erstellt, diese könnt ihr hier herunterladen:
<https://medidus.de/downloads/>

Alle Materialien und weitere Informationen:

<https://medidus.de/informationen-zu-corona/>

Kontakt:

Medizinische Flüchtlingshilfe Düsseldorf
Universitätsstraße 1, Geb. 16.61, 40225 Düsseldorf
Telefon: 01748706281
E-Mail: info@medidus.de

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e.V.

Informationen zu Covid-19 in verschiedenen Sprachen



Die medizinische Flüchtlingshilfe Bochum versammelt auf ihrer Homepage zahlreiche nützliche Informationen in vielen Sprachen zu COVID-19. Die Informationen stehen zum direkten Download in den Sprachversionen zur Verfügung.

Die Informationen zum Download unter:

<https://mfh-bochum.de/allgemein/>

Kontakt:

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e.V.
Glockengarten 1, 44803 Bochum
Tel.: +49 (0)234 904 1380
Fax: +49 (0)234 904 1381
E-Mail: info@mfh-bochum.de

Berufsverband Österreichischer PsychologInnen BÖP

Informationsblatt Quarantäne und häusliche Isolation in 13 Sprachen

Informationen zum Coronavirus (COVID-19)



Als Berufsverband Österreichischer PsychologInnen ist es uns ein großes Anliegen, die Bevölkerung auch in der aktuellen Situation rund um das Coronavirus (bzw. COVID-19) gut zu versorgen. Dafür haben wir für Sie nützliche Informationen zusammengestellt.

Informationsblatt Quarantäne und häusliche Isolation in 13 Sprachen

<https://www.boep.or.at/psychologische-behandlung/informationen-zum-coronavirus-covid-19>

Kontakt:

Berufsverband Österreichischer PsychologInnen und Psychologen

Dietrichgasse 25, 1030 Wien

Tel: +43 (0) 1 4072671-0

Fax: +43 (0) 1 4072671-30

E-Mail: boep@boep.or.at

Bundesamt für Gesundheit BAG Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit

Anweisungen: Selbst-Quarantäne und Selbst-Isolation

Merkblätter in 22 Sprachen

Schweizerisches Rotes Kreuz 
[migesplus.ch](https://www.migesplus.ch)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Selbst-Quarantäne: Was zu tun ist, wenn Sie engen Kontakt mit einer Person hatten, die eine akute Atemwegserkrankung hat (Stand 8. April 2020)

Zum Download in 22 Sprachen:

<https://www.migesplus.ch/publikationen/anweisungen-selbst-quarantaene>

Selbst-Isolation: Was Sie tun müssen, wenn Sie an einer akuten Atemwegsinfektion erkrankt sind und zu Hause isoliert werden (Stand 16. April 2020)

Zum Download in 22 Sprachen:

<https://www.migesplus.ch/publikationen/anweisung-selbst-isolation>

AG „Kulturelle Diversität im Gesundheitswesen“
in der Akademie für Ethik in der Medizin

Handreichung: Covid-19: Gesundheitsrelevante Ungleichheiten unter dem Brennglas

Die Krise rund um die Covid-19-Pandemie wirft viele ethische Fragen auf, die im Rahmen der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) – häufig in Kooperation mit anderen Fachgesellschaften – bearbeitet werden. Neben Fragen der klinischen Ethik und dem Umgang mit knappen Ressourcen (Stichwort Triage, vgl. die Zusammenstellung der verschiedenen Handlungsempfehlungen auf der Website der Akademie für Ethik in der Medizin) stellen sich weitere populationsbezogene Gerechtigkeitsfragen, die gesundheitsrelevante Ungleichheiten betreffen. Ganz besonders Letztere nimmt die AG „Kulturelle Diversität im Gesundheitswesen“ in den Blick. Konkret erscheint es uns so, dass die derzeitige Krisensituation viele (schon vorher zu beobachtende) Ungleichheiten und damit die Benachteiligung bestimmter gesellschaftlich marginalisierter Gruppen verschärft. Themenbereiche u. a.: Sprachbarrieren, Geflüchtete.

Handreichung unter:

https://aem-online.de/fileadmin/user_upload/Handreichung_Covid_19_AG_Diversitaet_in_AEM_Vorlage1.pdf

Kontakt:

Akademie für Ethik in der Medizin e. V.
Humboldtallee 36, D-37073 Göttingen
Tel.: +49-551/39-9680, Fax: +49-551/39-33996
E-Mail: info@aem-online.de; Dr. Ortrun Kliche: ortrun.kliche@uni-koeln.de
<https://www.aem-online.de/>

Steven Taylor

Die Pandemie als psychologische Herausforderung

Ansätze für ein psychosoziales Krisenmanagement

Im Herbst 2019 erschien die englischsprachige Originalausgabe dieses Buches – nur wenige Wochen vor dem Ausbruch von COVID-19 im chinesischen Wuhan. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Literatur zu früheren Pandemien untersucht Steven Taylor die psychologischen Folgen von Pandemien und ihrer Bekämpfung. Er verdeutlicht, dass die Psychologie bei der (Nicht-)Einhaltung von Abstandsregelungen und Hygieneempfehlungen sowie beim Umgang mit der pandemischen Bedrohung und den damit verbundenen Einschränkungen eine wichtige Rolle spielt. Anhand zahlreicher Fallberichte erörtert er die vielfältigen Reaktionen: weitverbreitete Ängste vor Ansteckung und wirtschaftlichem Ruin, Panikkäufe, Verschwörungstheorien, Rassismus, unangepasstes Verhalten sowie Abwehrreaktionen, aber auch die Zunahme von Altruismus. Abschließend skizziert Taylor Konsequenzen für die Planungen des öffentlichen Gesundheitswesens und entwirft Möglichkeiten eines gesamtgesellschaftlichen Umgangs mit einer solchen Krisensituation.

Weitere Informationen:

Steven Taylor
Die Pandemie als psychologische Herausforderung
Ansätze für ein psychosoziales Krisenmanagement
Buchreihe: CIP-Medien
Psychosozial-Verlag 2020, 1. Aufl., 185 S.
ISBN-13: 978-3-8379-3035-4, Bestell-Nr.: 3035
19,90 €



REFUDOCOS – Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e. V.



Impfaufklärungsvideo in verschiedenen Sprachen

REFUDOCOS hat es sich zur Aufgabe gemacht, die kommunalen bzw. staatlichen Institutionen nach Bedarf zu unterstützen und/oder in deren Auftrag oder an ihrer statt tätig zu werden, damit diese ihrer Verpflichtung zur adäquaten medizinischen Versorgung besser nachkommen können. Als erstes Projekt wurde die medizinische Versorgung in der Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne in München realisiert, nachdem die normalen Versorgungsstrukturen vor Ort und in der unmittelbaren Umgebung die Flut der Patienten nicht mehr bewältigen konnten.

REFUDOCOS organisiert nun mit einem Pool von mitarbeitwilligen ärztlichen und nichtärztlichen Helfern ein bedarfsgerechtes Angebot in den Bereichen Allgemeinmedizin, Gynäkologie, Psychiatrie und Pädiatrie in Form einer fachübergreifenden Bereitschaftspraxis. Alle Helfer / Vereinsmitglieder erhalten vom Verein eine Aufwandsentschädigung nach geleisteten Stunden, für die die Regierung von Oberbayern aufkommt. Hieraus finanzieren sich auch die laufenden Kosten des Vereins.

Nun hat REFUDOCOS ein in elf Sprachen verfügbares Kurzvideo mit Informationen rund um das Thema Impfen produziert. Die Videos können über die Startseite aufgerufen werden:

<https://www.refudocs.de/startseite/>

Kontakt:

E-Mail: frank@refudocs.de

Deutsche Aidshilfe e. V.

HIV-positiv in Deutschland

Informationen für Migrant_innen und Geflüchtete – auf Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch

Diese Broschüre liefert Antworten zum Leben mit HIV in Deutschland. Sie hilft auch dabei, Ärzt_innen, Organisationen oder Gruppen zu finden, bei denen du Beratung und Unterstützung bekommst. Und sie will dir Mut machen, dass ein selbstbewusstes und gutes Leben mit HIV möglich ist.

Du erhältst diese Broschüre auch in den Sprachen Englisch, Französisch und Russisch.

Weitere Informationen:

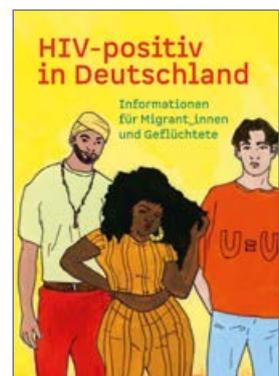
1. Auflage, 2020, Bestellnummer: 042020

Onlineansicht oder Download der deutschen Version und Zugang zu den anderen Sprachversionen unter:

<https://www.aidshilfe.de/shop/hiv-positiv-deutschland>

Kontakt:

Deutsche Aidshilfe e. V.,
Wilhelmstr. 138, 10963 Berlin
Internet: www.aidshilfe.de
E-Mail: dah@aidshilfe.de



Deutscher Caritasverband e. V.

Wie mit anderen Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit umgehen?

Empfehlungen und Hintergründe für eine kultursensible Beratung

Die Broschüre beinhaltet eine Einführung in die verschiedenen Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit. Mit konkreten Beispielen von kulturspezifischen Krankheitskonzepten sollen diese Vorstellungen verdeutlicht werden. Der zweite Schwerpunkt liegt im Bereich des kultursensiblen (Erst-) Gesprächs. Berater_innen bekommen darin Empfehlungen für die Vorbereitung eines kultursensiblen Gesprächs sowie für die Durchführung. Des Weiteren gibt es einen Exkurs zum Thema Psychoedukation und deren Bedeutung in der Beratung von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Zu der Broschüre gehören zwei Infografiken, die in kompakter Form verschiedene Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit sowie zentrale Aspekte in Bezug auf ein kultursensibles (Erst-) Gespräch zusammenfassen. Die dort aufgeführten Reflexionsfragen können im Austausch mit Kolleg_innen die eigenen interkulturellen Kompetenzen sowie die des gesamten Teams fördern.

Weitere Informationen:

Infografiken sowie die Broschüre finden Sie als Download unter:

www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/gesundheits/kultursensible-beratung

Kontakt:

Deutscher Caritasverband e. V., Dr. Daniela Ruf

Karlstr. 40, 79104 Freiburg

Tel. +49 (0)761 200-369

E-Mail: Daniela.Ruf@caritas.de

www.caritas.de/kultursensible-Beratung



Anton Gillessen, Solmaz Golsabahi-Broclawski, André Biakowski, Artur Broclawski (Hg.)

Interkulturelle Kommunikation in der Medizin

Das Buch zeigt aus multiperspektivischer Sicht, wie elementar die interkulturelle Kommunikation auf Augenhöhe für ein vertrauensvolles Arzt-Patienten-Verhältnis im Praxis und Klinikalltag ist. Ein Buch für Ärzte und Psychologen, das darüber hinaus alle Berufsgruppen in der Sozial- und Integrationsarbeit anspricht. Ausgehend von den aktuellen Erkenntnissen der internationalen Migrationsforschung werden dem Leser Wertevorstellungen und Verhaltensschemata in der Kommunikation zwischen Ärzten, Integrationshelfern und Menschen mit Zuwanderungshintergrund aufgezeigt. Im Fokus stehen dabei kultur-, sozial- und religionsanthropologischen Aspekte, die für die Integration von Flüchtlingen, Migranten und Spätaussiedlern im Kontext des Gesundheitswesens relevant sind. Anhand von Fallbeispielen bietet das Buch für verschiedene medizinische Fachgebiete praktische Handlungsempfehlungen für eine kultursensible und gleichberechtigte Arzt-Patienten-Beziehung.

Weitere Informationen:

Anton Gillessen, Solmaz Golsabahi-Broclawski, André Biakowski, Artur Broclawski (Hg.)

Interkulturelle Kommunikation in der Medizin

Springer 2020, 1. Aufl., 349 S.

Print ISBN 978-3-662-59011-9

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-662-59012-6

39,99 €



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer BAfF e.V.

Living in a box

Psychosoziale Folgen des Lebens in Sammelunterkünften für geflüchtete Kinder

Expert*innen aus Wissenschaft und psychosozialer Praxis verweisen darauf, dass sich die Lebensbedingungen in Massenunterkünften negativ auf die Gesundheit und die Integration von Geflüchteten auswirken können. Studien zeigen, dass auch die kindliche Entwicklung durch die Unterbringung in Massenunterkünften in vielfacher Weise ungünstig beeinflusst wird.

In dieser Recherche geht die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) der Frage nach, wie die Unterbringung in Massenunterkünften sich auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auswirkt. Sie stützt sich auf eine Auswertung der wissenschaftlichen Fachliteratur sowie auf Interviews mit Expert*innen aus der Arbeit mit jungen Geflüchteten. Es werden Risiko- und Schutzfaktoren herausgearbeitet und entsprechende Handlungsbedarfe abgeleitet.

Weitere Informationen:

© BAfF e.V. 2020. Alle Rechte vorbehalten.

PDF zum Download:

http://www.baff-zentren.org/wp-content/uploads/2020/05/BAfF_Living-in-a-box_Kinder-in-Ankerzentren.pdf

Kontakt:

BAfF e.V., Paulsenstraße 55–56, 12163 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 310 124 63

E-Mail: info@baff-zentren.org

www.baff-zentren.org



Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.

Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Unterkünften für geflüchtete Menschen

Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Verwirklichung von Schutz, Förderung und Teilhabe

Die vorliegenden Empfehlungen richten sich an alle Akteure, die mit der Unterbringung geflüchteter Familien befasst sind, sowie an politische Entscheidungsträger. Es ist dem Deutschen Verein ein Anliegen, sowohl die für die jeweilige Unterbringungsform zuständigen Aufsichtsbehörden auf Landes- und kommunaler Ebene als auch die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe sowie die Gesundheitsbehörden in ihrer Verantwortung für das Wohl der betroffenen jungen Menschen und Familien anzusprechen.

Die Empfehlungen (DV 21/19) wurden am 30. April 2020 vom Präsidium des Deutschen Vereins verabschiedet.

Weitere Informationen:

Download der Empfehlungen:

https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2020/dv-21-19_empfehlung-kinder-jugendliche-fluechtlingsunterkuenften.pdf

Kontakt:

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Michaelkirchstr. 17/18, 10179 Berlin

E-Mail info@deutscher-verein.de

www.deutscher-verein.de



Michel Agier

Der „Dschungel von Calais“

Über das Leben in einem Flüchtlingslager

Seit fast zwei Jahrzehnten ist das Gebiet um den französischen Hafen von Calais ein Durchgangsort für Tausende von Migrant_innen und Flüchtlingen. Auf dem Höhepunkt der „Flüchtlingskrise“ im Jahr 2015 erlangte es weltweite Aufmerksamkeit, als alle dort lebenden Menschen in ein einziges Lager verlegt wurden, das als „der Dschungel“ bekannt wurde. Bis zu seiner Auflösung im Oktober 2016 stand dieser unsichere Ort, der seine Bewohner_innen so unsichtbar wie möglich machen sollte, im Mittelpunkt der internationalen Sorge um die Notlage von Flüchtlingen. Der Anthropologe Michel Agier und sein Team untersuchen die Architektur des Lagers, rekonstruieren den Alltag und die Routinen und analysieren die gesellschaftlichen Reaktionen auf den Dschungel, von der feindlichen Regierungspolitik bis hin zu vielschichtigen Solidaritätsbewegungen. Somit entsteht ein umfassender Bericht über das Leben im „Dschungel von Calais“ und dessen Zusammenhang mit der globalen Migrationskrise, der auch die Umwälzungen in unseren Gesellschaften aufzeigt – sowohl lokal als auch global.

Weitere Informationen:

Michel Agier

Der „Dschungel von Calais“

Über das Leben in einem Flüchtlingslager

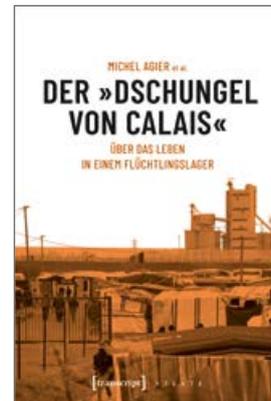
Transcript 2020, 1. Aufl., 202 S.

Print ISBN 978-3-8376-4734-1

29,99 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4734-5

25,99 €



Sarah J. Jahn, Lisa Wevelsiep (Hg.)

Religion unterbringen

Regulierung kultureller und religiöser Vielfalt in Flüchtlingsheimen

Die vorliegende Handreichung bündelt die Ergebnisse des im Mai 2017 stattgefundenen Praxisworkshops „Religion unterbringen. Regulierung kultureller und religiöser Vielfalt in Flüchtlingsheimen“ und gibt einen Einblick über die komplexe Rolle von Religion in Flüchtlingsheimen. Anhand von Fallbeispielen werden häufig anzutreffende Umgangsweisen beschrieben, analysiert und mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt. Dabei geht es den beiden Herausgeberinnen vor allem um eine Sensibilisierung für religiöse und weltanschauliche Vielfalt und die Reflektion der eigenen Wahrnehmung von Religion.

Weitere Informationen:

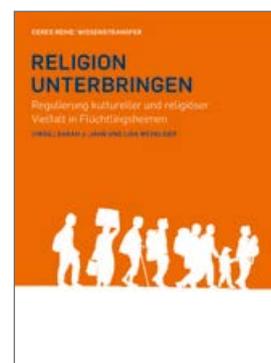
Sarah J. Jahn & Lisa Wevelsiep (Hg.):

Religion unterbringen: Regulierung kultureller und religiöser Vielfalt in Flüchtlingsheimen, Veröffentlichung des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES), Bereich Wissenstransfer, Bochum: Ruhr-Universität Bochum, 2020

Die Handreichung ist kostenlos online unter <https://omp.ub.rub.de/index.php/RUB/catalog/view/145/122/737-1> erreichbar

ISSN: 2699-0245

doi 10.13154/rub.145.122



Monika Angela Budde, Franziska Prüsmann (Hg.)

Vom Sprachkurs Deutsch als Zweitsprache zum Regelunterricht

Übergänge bewältigen, ermöglichen, gestalten

Bisher sehr wenig bekannt ist über die Übergänge im Kontext des Deutschen als Zweitsprache (DaZ), z. B. Übergänge in eine neue Lebensumgebung oder hinsichtlich des Lernens in einer anderen Sprache. Es gibt wenige Erkenntnisse darüber, ob es sich um DaZ-spezifische Übergänge handelt, die didaktisch zu berücksichtigen sind oder in welcher Form die Beteiligten unterstützt werden können, um Übergänge gewinnbringend für Bildungsverläufe zu gestalten. Der Sammelband trägt dazu bei, diese Forschungslücke zu schließen und eröffnet die Schriftenreihe „Deutsch als Zweitsprache – Positionen, Perspektiven, Potenziale“ der SDD-DaZ-AG. Die Beiträge befassen sich mit den sprachlichen, inhaltlichen und organisatorischen Übergängen, die für DaZ-Lernende und -Lehrende von Bedeutung sind. Sie zeigen, unter welchen Bedingungen schulische Übergänge erfolgreich verlaufen und wann sie eine besondere Hürde sind. Der Sammelband macht die Vielschichtigkeit und Relevanz von Übergängen im Kontext DaZ sichtbar und bietet Impulse für die weitere Forschung.



Weitere Informationen:

Monika Angela Budde, Franziska Prüsmann (Hg.)

Vom Sprachkurs Deutsch als Zweitsprache zum Regelunterricht

Übergänge bewältigen, ermöglichen, gestalten

Deutsch als Zweitsprache – Positionen, Perspektiven, Potenziale, Band 1

Waxmann 2020, 1. Aufl., 208 S.

Print ISBN 978-3-8309-4103-3

29,9 €

E-Book: ISBN: 9783830991038

26,99 €

Susanne Hanhart

Migration in den Vorstellungen von Grundschulkindern

Wahrnehmung und Bewertung gesellschaftlicher und individueller Veränderungsprozesse

Als Mitglieder einer Einwanderungsgesellschaft, in der Migration und hiermit in Verbindung stehende gesellschaftliche Transformationsprozesse ausgesprochen kontrovers diskutiert und dargestellt werden, entwickeln Kinder eigene Vorstellungen, Fragen und Positionen zu diesem Phänomen. Um im Unterricht ertragreiche Lernprozesse zum Aufbau notwendiger Kompetenzen für das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft gestalten zu können, wird in dieser Arbeit nach den Lernvoraussetzungen von Grundschulkindern zum Thema Migration gefragt. Anknüpfend hieran werden Leitlinien für den Unterricht entwickelt, die eine Orientierung für die praktische Umsetzung geben.

Weitere Informationen:

Susanne Hanhart

Migration in den Vorstellungen von Grundschulkindern

Wahrnehmung und Bewertung gesellschaftlicher und individueller Veränderungsprozesse

Springer VS 2020, 1. Aufl., 466 S.

Print ISBN 978-3-658-29886-9

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-29887-6

42,99 €



Juliane Karakayalı (Hg.)

Unterscheiden und Trennen

Die Herstellung von natio-ethno-kultureller Differenz und Segregation in der Schule

Segregation entlang des Differenzkriteriums „Migrationshintergrund“ in der Schule wird medial wie wissenschaftlich breit debattiert. Dabei ist sowohl erklärungsbedürftig, wer als „Migrationshintergrund“ gilt, als auch, welche konkreten Praktiken zu Trennungen in der Schule führen sowie welche Wechselwirkungen zwischen Zuschreibungen und Trennungen bestehen.

Juliane Karakayalı versammelt in diesem Band Beiträge, die aus einer Perspektive der kritischen Migrations- und Rassismussforschung Antworten auf diese Fragen suchen.

Weitere Informationen:

Juliane Karakayalı (Hg.)

Unterscheiden und Trennen

Die Herstellung von natio-ethno-kultureller Differenz und Segregation in der Schule

Beltz Juventa 2020, 1. Aufl., 204 S.

Print ISBN:978-3-7799-3995-5

34,95 €

E-Book (PDF) ISBN:978-3-7799-5268-8

31,99 €



Robert Schneider-Reisinger, Manfred Oberlechner

Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis

Utopien, Ansprüche und Herausforderungen

Der Band stellt Erfahrungen von und das Nachdenken über inklusive Hochschulen in Beiträgen aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen und methodologischen Traditionen dar. Dabei werden Wegmarken eines entsprechenden Reform-/Transformationsprozesses mit Fokus auf Forschung, Lehre und hochschulische Praxis vor dem Spannungsfeld zwischen Person und Institution erarbeitet. Der Aspekt „Leistung und Diversität bzw. Pluralität“ wird explizit thematisiert, und in Verbindung mit strukturellen und Ressourcenfragen wird der utopische Gehalt mit den praxisrelevanten Herausforderungen von Pädagog*innenbildung konstruktiv konfrontiert.

Weitere Informationen:

Robert Schneider-Reisinger, Manfred Oberlechner

Diversitätssensible PädagogInnenbildung in Forschung und Praxis

Utopien, Ansprüche und Herausforderungen

Barbara Budrich 2020, 1. Aufl., 265 S.

Print ISBN 978-3-8474-2363-8

34 €

PDF eISBN 978-3-8474-1495-7

27,99 €



Sabine Glock, Hannah Kleen (Hg.)

Stereotype in der Schule

Das Buch liefert neue, in Deutschland noch relativ unbekannte Forschung zum Einfluss von Stereotypen in der Schule und einen hervorragenden theoretischen und empirischen Überblick zu dem Themenkomplex. Beschrieben und analysiert werden vor allem Stereotype im Kontext unterschiedlicher Merkmale von Schüler*innen wie Geschlecht, sonderpädagogischem Förderbedarf, Migrationsverhältnisse und sozio-ökonomischem Status.

Weitere Informationen:

Sabine Glock, Hannah Kleen (Hg.)

Stereotype in der Schule

Springer VS 2020, 1. Aufl., 390 S.

Print ISBN 978-3-658-27274-6

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-27275-3

39,99 €



Jessica Haß

Stereotype im interkulturellen Training

Eine anwendungsorientierte Studie interkultureller Trainings

Die Arbeit interkultureller Trainerinnen und Trainer steht dem scheinbar unüberbrückbaren Dilemma zwischen dem Bedürfnis der Teilnehmenden nach Orientierung einerseits und dem eigenen Anspruch an angemessene Komplexität andererseits gegenüber. Stereotype helfen dabei, die Welt zu ordnen und zu verstehen, gleichzeitig führen sie jedoch zu Ausgrenzung und engen unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten ein. In der theoretisch fundierten Analyse der aktuellen Praxis interkultureller Trainings in Deutschland sucht Jessica Haß zu ergründen, wie interkulturelles Training vor dem Hintergrund eines offenen und dynamischen Kulturverständnisses gelingen kann.

Weitere Informationen:

Jessica Haß

Stereotype im interkulturellen Training

Eine anwendungsorientierte Studie interkultureller Trainings

Springer VS 2020, 1. Aufl., 290 S.

Print ISBN 978-3-658-30489-8

53,45 €

E-Book ISBN 978-3-658-30490-4

42,99 €



Britta Matthes, Eckart Severing (Hg.)

Zugang zu beruflicher Bildung für Zuwandernde – Chancen und Barrieren

Rund eine Million Zuwandernde, darunter in der Mehrzahl Flüchtlinge, sind allein 2015 nach Deutschland gekommen, mehr als die Hälfte davon jünger als 25 Jahre. Auch wenn die Zahlen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen sind, ist zu erwarten, dass viele der Geflüchteten aufgrund weiter bestehender Fluchtgründe mehrere Jahre oder auf Dauer in Deutschland bleiben werden. Ihnen Zugang zu beruflicher Bildung und in der Folge zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen, gilt als wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Allerdings bestehen vielfältige Barrieren beim Zugang in das Berufs-(aus)bildungssystem und in Beschäftigung.

Die Autorinnen und Autoren widmen sich der Frage, wie der Zugang zu beruflicher Bildung gestaltet werden kann. Hierbei stehen neben den Bildungsvoraussetzungen der Zuwandernden und den institutionell-rechtlichen Rahmenbedingungen vor allem Konzepte zur (berufs)sprachlichen Förderung und Gestaltung der Ausbildung bzw. Ausbildungsvorbereitung im Fokus. Die Beiträge aus Wissenschaft und Praxis basieren auf Diskussionen im Rahmen eines Forums der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN).



Weitere Informationen:

Britta Matthes, Eckart Severing (Hg.)

Zugang zu beruflicher Bildung für Zuwandernde – Chancen und Barrieren

Reihe: Berichte zur beruflichen Bildung

Barbara Budrich 2020, 1. Aufl., 140 S.,

ISBN: 978-3-8474-2972-2

34,90 €

Der Titel ist kostenlos im Open Access (PDF) herunterladbar:

www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/10830

Werner Schmidt

Geflüchtete im Betrieb

Integration und Arbeitsbeziehungen zwischen Ressentiment und Kollegialität

Wie kann die Integration von Geflüchteten in die Arbeitswelt gelingen? Werner Schmidt beschäftigt sich ausführlich mit dieser vielgestaltigen Frage und gibt durch zahlreiche Interviews mit betrieblichen Akteuren, Beschäftigten und Geflüchteten direkte Einblicke in alltägliche Chancen und Konfliktfelder. Dabei wird deutlich, dass die gegenwärtigen Bedingungen anders, aber keineswegs schlechter sind als bei der ersten „Gastarbeiter“-Generation. Größtes Problem ist heute jedoch das Eindringen rechtspopulistischer Diskurse. Die alltägliche Zusammenarbeit und die Anwendung gleicher Regeln für alle sind dagegen nützliche Mittel und sorgen für die Entwicklung von Kollegialität und Respekt unter Beschäftigten unterschiedlicher Herkunft.

Weitere Informationen:

Werner Schmidt

Geflüchtete im Betrieb

Integration und Arbeitsbeziehungen zwischen Ressentiment und Kollegialität

Transcript 2020, 1. Aufl., 252 S.

Print ISBN 978-3-8376-5204-8

25,00 €

PDF ISBN 978-3-8394-5204-2

Open Access



Katharina Wehking

Berufswahl und Fluchtmigration

Berufspragmatismus geflüchteter Jugendlicher in Berufsvorbereitungsklassen

Katharina Wehking beschäftigt sich in ihrer Studie mit den Berufsvorstellungen, Handlungsstrategien und Einflüssen auf die Berufswahlentscheidung junger Geflüchteter in Berufsvorbereitungsklassen. Die mit dem Forschungsstil der Grounded Theory rekonstruierten Daten zeigen, dass aufgrund restriktiver Bedingungen des Migrations- und Übergangsregimes sowie eines Zeit- und Handlungsdrucks bei jungen Geflüchteten kaum von einer Berufswahl, als vielmehr von einem Berufspragmatismus gesprochen werden kann. Sie schreiben der Ausbildung jedoch hohe Funktionalität zu, um Passung zum Ankunftskontext herzustellen und Berufswünsche in der Zukunft realisieren zu können. Die Studie leistet einen Beitrag zu einer bisher vernachlässigten Zielgruppe von Berufswählenden, die unter den Bedingungen von Fluchtmigration ihr Verhältnis zu Arbeit und Beruf gestalten müssen.

Weitere Informationen:

Katharina Wehking

Berufswahl und Fluchtmigration

Berufspragmatismus geflüchteter Jugendlicher in Berufsvorbereitungsklassen

Springer VS 2020, 1. Aufl., 491 S.

Print ISBN 978-3-658-30035-7

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30036-4

39,99 €



Bettina Franzke

Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit vermitteln

Eine Handreichung für Integrationsfachkräfte

Die Integration von Geflüchteten ist eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe in Deutschland. Dieses essential geht auf Herausforderungen in der beschäftigungsorientierten Beratung und Vermittlung von Geflüchteten ein. Dazu werden acht Critical Incidents und drei Gesprächsleitfäden vorgestellt. Die Gesprächsleitfäden behandeln den Umgang mit wechselseitigen Erwartungen, die Suche nach beruflichen Zielen sowie die Vorteile einer Ausbildung bzw. Qualifizierung.

Weitere Informationen:

Bettina Franzke
Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit vermitteln
Eine Handreichung für Integrationsfachkräfte
Springer 2020, 1. Aufl., 64 S.
Print ISBN 978-3-658-28800-6
14,99 €
E-Book ISBN 978-3-658-28801-3
4,99 €



Oskar Ilja Fischer

Geflüchtetenprotest und Gewerkschaften

Verhandlungen von Repräsentation im deutschen Arbeits- und Migrationsregime

Seit 2012 gibt es in Deutschland eine neue Generation von selbstorganisiertem Geflüchtetenprotest mit einer zentralen Forderung: das Recht auf Arbeit und gewerkschaftliche Organisation. Die Interaktionen geflüchteter Aktivist*innen mit Gewerkschaften reichen dabei von Besetzungen der Gewerkschaftsräume bis hin zu gemeinsamen Demonstrationen. Ein erster Erfolg kam 2015 mit dem Recht auf Mitgliedschaft bei der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Oskar Ilja Fischers ethnographische Untersuchung fragt nach den Interaktionsordnungen dieser Begegnungen von 2013 bis 2016, die von Verhandlungen der Repräsentation im deutschen Arbeits- und Migrationsregime gerahmt sind.

Weitere Informationen:

Oskar Ilja Fischer
Geflüchtetenprotest und Gewerkschaften
Verhandlungen von Repräsentation im deutschen Arbeits- und Migrationsregime
Transcript 2020, 1. Aufl., 240 S.
Print ISBN 978-3-8376-5011-2
34,99 €
PDF ISBN 978-3-8394-5011-6, Open Access
E-Book ISBN 978-3-7328-5011-2, Open Access



Liane Schenk, Monika Habermann (Hg.)

Migration und Alter

Der Sammelband stellt die aktuelle Forschung rund um das Thema „Migration und Alter“ vor und richtet sich an Berufsgruppen, die in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung mit älteren und alten Menschen tätig sind. Im ersten Teil werden theoretisch-konzeptionelle Perspektiven auf Migration und Alter thematisiert, die Grundlagen und Erklärungsansätze zum Zusammenhang von Migration, Alter und Gesundheit sowie den Einsatz von Sprachmittler*innen umfassen. Im zweiten Teil werden Ergebnisse aktueller empirischer Studien vorgestellt und für die Praxis aufbereitet. Diese umfassen verschiedene Settings, wie die stationäre und ambulante Altenpflege, die familiäre Pflege und Hospizarbeit sowie kommunale Versorgungsstrukturen. Dabei wird auch die Perspektive von Ärzt*innen, Pflegekräften und Therapeut*innen thematisiert, deren unterschiedliche kulturelle Hintergründe sich auf die kollegiale Zusammenarbeit, aber auch auf die Versorgung älterer Menschen mit Migrationshintergrund auswirken. Insgesamt bietet das Buch einen fundierten und praxisrelevanten Überblick über ein aktuelles Thema von überaus hoher Relevanz für die gerontologische und geriatrische Versorgung.



Weitere Informationen:

Liane Schenk, Monika Habermann (Hg.)
 Migration und Alter, Praxiswissen Gerontologie und Geriatrie kompakt, Bd. 9
 De Gruyter 2020, 1. Aufl., 155 S.
 Print ISBN: 978 3 11 056093 0
 e-ISBN (PDF): 9783 11 056337 5
 e-ISBN (EPUB): 978 3 11 056100 5
 34,95 €
 Bestellbar unter: <https://www.degruyter.com/view/title/534032?lang=en>

Horst Friedrich Rolly

Gemeinsam für Flüchtlinge

Angela Merkels Satz „Wir schaffen das!“ steht am Anfang einer Integrationsdebatte, die neben kritischen Stimmen auch eine neue Bürgerbewegung hervorgebracht hat. Teil dieser ehrenamtlichen Bewegung ist das Aktionsbündnis „Gemeinsam für Flüchtlinge“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Integrationsdiskurses in der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Faktoren der Integration von Geflüchteten beschreibt Horst Friedrich Rolly das Verhältnis von „sozialem Kapital“ und Ehrenamt sowie dessen Bedeutung für die Gesellschaft. An konkreten Projekten des Aktionsbündnisses zeigt er, wie ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit erfolgreich organisiert werden kann und wie interreligiöser Dialog, Kirchenasyl und vieles mehr in der Praxis funktionieren. Die gute Nachricht einer aktiven und bunten Zivilgesellschaft lautet: Die Integration von Geflüchteten ist möglich, ob mit oder ohne Politik und auch gegen Widerstände. Menschlichkeit ist ansteckend, immer und überall.



Weitere Informationen:

Horst Friedrich Rolly
 Gemeinsam für Flüchtlinge
 Ehrenamtliche Projektarbeit mit Geflüchteten in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland
 Frank & Thieme, 2020, 1. Aufl., 136 S.
 Print ISBN: 978-3-7329-0631-4
 19,80 €

Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften,
AG „Migrations- und Ungleichheitsforschung“

Islamfeindlichkeit im Jugendalter

Wie beziehen sich junge Menschen in Deutschland auf den aktuellen Diskurs über den Islam und die Muslime? Welche Narrative der Islamfeindlichkeit kommen dabei zum Ausdruck? Wie werden islamfeindliche Positionen für junge Menschen anschlussfähig?

Islamfeindlichkeit als Ideologie der Ungleichheit von Menschen fordert unsere Gesellschaft heraus, denn sie gefährdet ihren Zusammenhalt. Politische Bildung ist eine Möglichkeit, die Übernahme islamfeindlicher Positionen bei jungen Menschen zu bekämpfen. Hierfür liefern die vorliegenden Erkenntnisse bereits erste Anknüpfungspunkte.

Weitere Informationen:

Autorinnen: Lamyia Kaddor, Aylin Karabulut, Nicolle Pfaff

Kontakt:

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Bildungswissenschaften

AG „Migrations- und Ungleichheitsforschung“

Universitätsstr. 2, 45141 Essen, www.islam-feindlichkeit.de

PDF zum Download:

<https://islam-feindlichkeit.de/wp-content/uploads/2020/04/UDE-01-IFIJ-PUBLIKATION-10-WEB.pdf>



Fahimah Ulfat, Ali Ghandour (Hg.)

Islamische Bildungsarbeit in der Schule

Theologische und didaktische Überlegungen zum Umgang mit ausgewählten Themen im Islamischen Religionsunterricht

Der Band ermöglicht unterschiedliche Zugänge und Denkkulturen zu verschiedenen theologischen Thematiken, die vordergründig aus einer Bildungsperspektive gedacht werden. Dabei wird die Breite der muslimischen Konzepte in ihrer Pluralität abgedeckt, mit je nach Autorin oder Autor systematischen, philologischen, philosophischen oder historischen Schwerpunktsetzungen, sowie einer pädagogischen Schwerpunktsetzung.

Weitere Informationen:

Fahimah Ulfat, Ali Ghandour (Hg.)

Islamische Bildungsarbeit in der Schule

Theologische und didaktische Überlegungen zum Umgang mit ausgewählten Themen im Islamischen Religionsunterricht

Springer VS 2020, 1. Aufl., 311 S.

Print ISBN 978-3-658-26719-3

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-26720-9

39,99 €



Abualwafa Mohammed

Der Koran und seine Bedeutungsebenen für das Hier und Jetzt

Zeitgemäße theologisch-didaktische Annäherungen am Beispiel des Begriffs Dschihad

Abualwafa Mohammed schärft in seiner Arbeit das Wissen über den Koran in seinen drei Dimensionen aus traditioneller, moderner und didaktischer Sichtweise in Auseinandersetzung mit dem Begriff des Dschihads. Die Berücksichtigung aller drei Perspektiven ermöglicht eine zeitgenössische Lesart des Islams, die seine Gewaltlosigkeit begründet und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und zur Friedenssicherung leisten kann. Dieses Buch schließt eine Lücke zwischen der islamischen Tradition und neuen modernen Forschungsansätzen, mit deren Vereinbarkeit insbesondere die islamische Religionspädagogik konfrontiert ist.

Weitere Informationen:

Abualwafa Mohammed

Der Koran und seine Bedeutungsebenen für das Hier und Jetzt

Zeitgemäße theologisch-didaktische Annäherungen am Beispiel des Begriffs Dschihad

Springer VS 2020, 1. Aufl., 368 S.

Print ISBN 978-3-658-30001-2

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30002-9

42,99 €



Manfred Tiemann

Josef und die Frau Potifars im populärkulturellen Kontext

Transkulturelle Verflechtungen in Theologie, Bildender Kunst, Literatur, Musik und Film

Dieses Buch möchte an 200 Beispielen aus Theologie, Bildender Kunst, Literatur, Musik und Film aufzeigen, dass die Josefnovelle mit ihrer Verführungsszene längst zur Weltliteratur gehört. Der Koran nennt die gesamte Josefgeschichte „die schönste Erzählung“ und widmet ihr eine ganze Sure. Zahlreiche Künstler, Dichter und religiöse Schriftsteller fühlen sich dazu angeregt, bei ihren Bearbeitungen ihre kultur-, zeit- und theologiegeschichtlichen Prägungen, Intentionen und gängige profanhistorische Elemente einfließen zu lassen. Spannend sind transkulturelle Verflechtungen zwischen Persien und Europa, die viele Versionen zeigen. Das Aufdecken von transkulturellen Bezügen und Transfers zwischen dem Nahen Osten und Europa kann heutige oft traditionell/ideologisch geprägte Vorstellungen kultureller Grenzen in Frage stellen und somit einen interkulturellen Beitrag zur Völkerverständigung und zum interreligiösen Dialog leisten.

Weitere Informationen:

Manfred Tiemann

Josef und die Frau Potifars im populärkulturellen Kontext

Transkulturelle Verflechtungen in Theologie, Bildender Kunst, Literatur, Musik und Film

Springer VS 2020, 1. Aufl., 372 S.

Print ISBN 978-3-658-28938-6

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28939-3

39,99 €



Micha Brumlik

Antisemitismus. 100 Seiten

Antisemitismus ist ein Problem – seit Jahrtausenden. Doch wie entstand und entsteht auch heute noch Hass auf Juden? Mit Blick auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen geht Micha Brumlik einem Phänomen auf den Grund, das sich stets nicht nur verbal, sondern auch in Form von Gewalt und Terrorismus geäußert hat – von den mittelalterlichen Pogromen bis zur Shoah / zum Holocaust und zum heutigen Islamismus. Antisemitismus ist eine Form des Rassismus, die jeden und jede von uns etwas angeht – umso wichtiger ist es, seine Wurzeln zu kennen.

Weitere Informationen:

Micha Brumlik

Antisemitismus

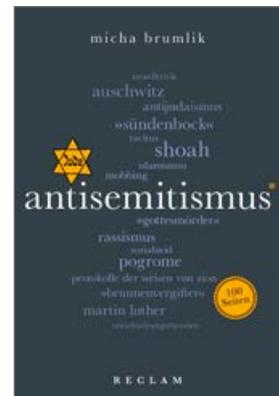
Philipp Reclam jun. 2020, 100 S.

Print ISBN: 978-3-15-020533-4

10 €

EPUB ISBN: 978-3-15-961545-5

7,99 €



Christian Heilbronn, Doron Rabinovici, Natan Sznaider (Hg.)

Neuer Antisemitismus? – Fortsetzung einer globalen Debatte

Worauf lassen wir uns ein, wenn wir Antisemitismus begreifen wollen? Meinen wir ein Gefühl, ein Ressentiment, eine Haltung, ein Gerücht oder gar nur ein Vorurteil über eine bestimmte soziale und kulturelle Gruppe, die Juden genannt wird? Ressentiments gegen Juden kommen von Rechten, Linken, der Mitte, von Muslimen, sogar von anderen Juden.

Vor diesem Hintergrund ist es Zeit, Bilanz zu ziehen, und eine erweiterte Fassung des mittlerweile zum Standardwerk avancierten Sammelbandes zur Frage des „neuen Antisemitismus“ vorzulegen. Die bisherigen Beiträge werden ergänzt um neue Texte, unter anderem zur aktuellen Situation in Großbritannien, Frankreich und Polen sowie um Erörterungen zur Agitation im Netz und um eine Untersuchung zu antisemitischen Einstellungen unter Flüchtlingen. Die älteren Texte sind jeweils zudem durch ein Postskriptum der Autoren angereichert. So ist das Buch nun mehr als ein Diskussionsband, es ist eine Dokumentation und eine Fortsetzung der globalen Debatte über den „neuen Antisemitismus“ zugleich.

Weitere Informationen:

Christian Heilbronn, Doron Rabinovici, Natan Sznaider (Hg.)

Neuer Antisemitismus? – Fortsetzung einer globalen Debatte

Edition Suhrkamp 2019, 1. Aufl., 494 S.

Print ISBN: 978-3-518-12740-7

20 €

Auch als eBook erhältlich:

https://www.suhrkamp.de/buecher/neuer_antisemitismus_-12740.html



Institut für Kulturanalyse e.V. (Hg.)

Geschichten teilen – Konflikte verstehen

Kulturarbeit als Radikalisierungsprävention in der Einwanderungsgesellschaft

Eingewanderte Jugendliche aus muslimischen Ländern machen im Kontakt mit den Institutionen der europäischen und deutschen Gesellschaft widersprüchliche, irritierende Erfahrungen, die sie häufig nicht artikulieren und verarbeiten können. Hier muss eine „Kulturarbeit“ als Radikalisierungsprävention ansetzen, die versucht, Sprachlosigkeit mithilfe des Konzepts des „gesellschaftlichen Übergangsraums“ zu durchbrechen. In diesen „geschützten Räumen“ kann Unvertrautes, Befremdliches und Anstößiges formuliert, wahrgenommen und in neue Erfahrungen umgewandelt werden, die zu Bündnisfähigkeit führen. Die AutorInnen geben einen Einblick in einen Ansatz, der nicht zwischen Radikalisierungsprävention und schulischer, politischer und kultureller Bildung unterscheidet, sondern beide zusammenbringt. Sie beantworten auf unterschiedliche Weise die Frage, wie bei Kindern und Jugendlichen die notwendige Fähigkeit zu Symbolisierung unterstützt und dem Funktionsverlust in Institutionen begegnet werden kann.

Weitere Informationen:

Institut für Kulturanalyse e.V. (Hg.)

Geschichten teilen - Konflikte verstehen

Kulturarbeit als Radikalisierungsprävention in der Einwanderungsgesellschaft; Buchreihe: Forum Psychosozial

Psychosozial-Verlag 2020, 1. Aufl., 147 S.

Print ISBN-13: 978-3-8379-2943-0, Bestell-Nr.: 2943

19,90 €

Auch als PDF zum Sofort-Download:

<https://www.psychosozial-verlag.de/7671>

ISBN-13: 978-3-8379-7671-7, Bestell-Nr.: 7671

DOI: <https://doi.org/9783839007537>



Claudia Machold, Astrid Messerschmidt, Sabine Hornberg

Jenseits des Nationalen?

Erziehung und Bildung im Spannungsverhältnis von Entgrenzung und Begrenzung nationaler Ordnungen

Das Nationale ist als Grenzbestimmung nach wie vor gesellschaftlich wirksam, während gleichzeitig Prozesse der Inter-, Supra- und Transnationalisierung in vielen Lebensbereichen stattfinden und in Erziehungs- und Bildungsinstitutionen zum Alltag gehören. Zugleich werden Zugehörigkeitsordnungen re-nationalisiert und haben nicht selten diskriminierende Wirkungen auf die Beteiligten in Bildungskontexten. Die Beiträge des vorliegenden Bandes nehmen dieses Spannungsverhältnis auf, indem sie Zugehörigkeitsordnungen zum Thema machen, die durch Re-Nationalisierung, Rassismus und Antisemitismus verfestigt werden. Sie gehen der Entgrenzung des Nationalen in Erziehung und Bildung nach und setzen sich kritisch mit dem nationalen Fokus in erziehungswissenschaftlicher Forschung und Theoriebildung auseinander.

Weitere Informationen:

Claudia Machold, Astrid Messerschmidt, Sabine Hornberg

Jenseits des Nationalen?

Erziehung und Bildung im Spannungsverhältnis von Entgrenzung und Begrenzung nationaler Ordnungen

Barbara Budrich 2020, 1. Aufl., 204 S.

Print ISBN: 978-3-8474-2386-7

29,90 €

PDF eISBN: 978-3-8474-1587-9

23,99 €



Matthias Wagner

„Fremde“ Kinder in deutschen Bildungsinstitutionen?

Biographische Reflexionen über Differenz- und Rassismuserfahrungen

Matthias Wagner untersucht anhand biographisch-narrativer Interviews Erfahrungen von Differenz und Rassismus, die Schwarze Frauen im Kontext von Bildungsinstitutionen gemacht haben. Im Rahmen seiner Analyse in Anlehnung an die konstruktivistische Grounded-Theory-Methodologie zeigt er auf, wie diese Erfahrungen im Rahmen biographischer Prozesse reflektiert und in Entscheidungen hinsichtlich der Bildung der eigenen Kinder überführt werden. Diese Entscheidungen beziehen sich etwa auf die Auswahl konkreter Bildungseinrichtungen und sollen dazu dienen, die eigenen Kinder vor Erfahrungen von Differenz und Rassismus im Kontext von Bildungsinstitutionen zu schützen.

Weitere Informationen:

Matthias Wagner

„Fremde“ Kinder in deutschen Bildungsinstitutionen?

Biographische Reflexionen über Differenz- und Rassismuserfahrungen

Springer VS 2020, 1. Aufl., 425 S.

Print ISBN 978-3-658-30282-5

59,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30283-2

46,99 €



Miriam Hill

Migrationsfamilien und Rassismus

Zwischen Ausschließungspraxen und Neuorientierung

Im Hinblick auf transnationale Familienpraktiken arbeitet Miriam Hill heraus, wie Migrationsfamilien in flexibler und kreativer Weise Netzwerke nutzen, neue Lebenswege gehen und Strategien im Umgang mit Rassismus entwickeln. Dies ist für Migrationsfamilien angesichts von Diskriminierungen und Ausschließungspraxen zwingend notwendig, um ihr Leben multilokal zu gestalten und zukunftsorientiert agieren zu können. Bei den geführten Gruppendiskussionen mit Angehörigen von Migrationsfamilien zeigen sich vielfältige Lebensstile, hybride Zugehörigkeiten und transnationale Ressourcen. In diesem Sinne können Migrationsfamilien als WegbereiterInnen der Globalisierung betrachtet werden.

Weitere Informationen:

Miriam Hill

Migrationsfamilien und Rassismus

Zwischen Ausschließungspraxen und Neuorientierung

Springer VS 2020, 1. Aufl., 186 S.

Print ISBN 978-3-658-30086-9

49,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-30087-6

39,99 €



Ellen Kollender

Eltern – Schule – Migrationsgesellschaft

Neuformation von rassistischen Ein- und Ausschlüssen in Zeiten neoliberaler Staatlichkeit

Das Verhältnis von Eltern und Schule ist aktuell tief greifenden Veränderungen ausgesetzt. Ellen Kollender fragt nach der Rolle, die hierbei migrationsgesellschaftlichen Differenz- und Zugehörigkeitsordnungen zukommt: Wie werden Eltern in politischen Diskursen um Migration, Integration und Bildung positioniert? Welche Zuschreibungen erfahren vor allem türkisch-arabisch-muslimisch gelabelte Eltern in der Schule ihrer Kinder? Und welche Antworten entwickeln die Eltern hierauf? Mit Blick auf Berlin wird rekonstruiert, wie sich im Zuge des neoliberalen staatlichen Wandels rassistische Grenzziehungen verschleiern und neue Einfallstore für Diskriminierung von Eltern entstehen. Die Dispositivanalyse liefert Schlussfolgerungen für eine diskriminierungssensible Entwicklung von Schule als öffentlichem Raum.

Weitere Informationen:

Ellen Kollender

Eltern – Schule – Migrationsgesellschaft

Neuformation von rassistischen Ein- und Ausschlüssen in Zeiten neoliberaler Staatlichkeit

Transcript 2020, 1. Aufl., 378 S.

Print ISBN: 978-3-8376-5091-4

29,00 €

PDF ISBN: 978-3-8394-5091-8

25,99 €



Petra Bollweg, Jennifer Buchna, Thomas Coelen, Hans-Uwe Otto (Hg.)

Handbuch Ganztagsbildung

Ganztagsbildung als gesellschaftstheoretisch fundierter Schlüsselbegriff eröffnet eine Perspektive auf Kinder und Jugendliche als ganzheitliche Subjekte, die entlang verschiedenster Bildungssettings zeitlich positioniert werden bzw. sich ggf. selbst darin positionieren. Darauf aufbauend gilt es Ganztagsbildung für ein umfassende(re)s Bildungsverständnis im Hinblick auf seine Möglichkeiten – aber auch Grenzen – mehrperspektivisch zu beleuchten, um bildungstheoretische, -politische und -praktische Analysen zusammenzuführen. Auf diese Weise kommt das breite Spektrum von Kooperationsformen zwischen Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie anderen soziokulturellen Einrichtungen systematischer in den Blick und Bildungsprozesse, die über institutionell und organisational gebundene Logiken hinausgehen, werden sichtbar(er). Das Handbuch Ganztagsbildung bietet in der zweiten, aktualisierten und erweiterten Auflage eine Weiterentwicklung des Konzepts und des Referenzrahmens Ganztagsbildung. Angepasst an die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen wird Ganztagsbildung terminologisch geklärt, systematisch erörtert und empirisch unterfüttert, um Ganztagsbildung als Grundbegriff noch forcierter in die bildungstheoretischen, -politischen und -praktischen Diskurse einzuführen und eine Politik des gerechten Aufwachsens voranzubringen.

Weitere Informationen:

Petra Bollweg, Jennifer Buchna, Thomas Coelen, Hans-Uwe Otto (Hg.)

Handbuch Ganztagsbildung

Springer VS 2020, 2., aktualisierte und erweiterte Aufl., 1793 S. in 2 Bänden (nicht einzeln erhältlich)

Print ISBN 978-3-658-23229-0

249,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-23230-6

199,99 €



Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Gleiche Rechte, gleiche Chancen

Jahresbericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Auf dem Wohnungsmarkt, im Berufsleben, beim Einkaufen – immer wieder werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts diskriminiert. Betroffene können sich an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) wenden. Die Stelle untersucht regelmäßig den Stand der Gleichbehandlung in Deutschland. Zahlen aus der Beratungsarbeit und Entwicklungen der Antidiskriminierungspolitik hat die ADS nun zum zweiten Mal in einem Jahresbericht zusammengefasst. Ein Schwerpunktthema darin ist rassistische Diskriminierung in Deutschland.

Weitere Informationen:

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes; sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Bestellmöglichkeit oder als barrierefreies PDF: <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Jahresberichte/2019.html>

Kontakt:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 11018 Berlin, www.antidiskriminierungsstelle.de

Tel.: +49(0) 30 18555-1855, Fax: +49(0) 30 18555-41865



Leoni Michal Armbruster, Bellinda Bartolucci, Rolf Gössner, Julia Heesen, Martin Heiming, Hans-Jörg Kreowski, John Philipp Thurn, Rosemarie Will, Michèle Winkler, Christine Zedler (Hg.)

Grundrechte-Report 2020

Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe des Grundrechte-Reports sind grundrechtliche Auseinandersetzungen rund um das Grundbedürfnis Wohnen, von „Mietpreisbremse“ und Berliner „Mieten-deckel“ über die Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13 Grundgesetz) in Geflüchtetenunterkünften bis zur viel diskutierten Sozialisierung von Wohnraum.

Der Grundrechte-Report wird herausgegeben von renommierten Bürgerrechtsorganisationen, darunter die Humanistische Union, die Neue Richtervereinigung, PRO ASYL und der Republikanische Anwältinnen- und Anwälteverein.

Weitere Informationen:

Leoni Michal Armbruster, Bellinda Bartolucci, Rolf Gössner, Julia Heesen, Martin Heiming, Hans-Jörg Kreowski, John Philipp Thurn, Rosemarie Will, Michèle Winkler, Christine Zedler (Hg.)

Grundrechte-Report 2020

Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland

Fischer Taschenbuch 2020, 1. Aufl., 240 S.

Print ISBN 978-3-596-70545-0

12 €

E-Book ISBN: 978-3-10-491264-6

9,99 €



Refugio München

Refugio München-Report (Ausgabe 60/2020)

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen einige Menschen Mauern und andere Windmühlen

Zweimal im Jahr informiert der Refugio München-Report über aktuelle Themen aus der Arbeit mit Geflüchteten des Beratungs- und Behandlungszentrums. Er wagt aber auch regelmäßig einen Blick über den Tellerrand und beleuchtet in spannenden Reportagen und Interviews, Analysen und Kommentare die aktuelle politische Lage. Dieser Refugio München report entstand in einer Zeit, in der Vieles, wenn nicht gar alles, anders ist als sonst. Und in einer Zeit, in der Geflüchtete unsere Unterstützung umso nötiger brauchen, denn ihre Ängste und Sorgen sind durch die Corona-Krise verstärkt worden.

Weitere Informationen:

Refugio München-Report Ausgabe: 60-2020, 31. März 2020

Unsere Fördermitglieder erhalten den Report frei Haus. Daneben liegt er an vielen öffentlichen Stellen sowie unserer Geschäftsstelle kostenlos aus.

Zum Download:

https://www.refugio-muenchen.de/wp-content/uploads/2020/03/REF_Report_60_RZ_Online.pdf

Kontakt:

Refugio München, Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer, Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Telefon 089 / 98 29 57-0, Fax 089 / 98 29 57-57

info@refugio-muenchen.de, www.refugio-muenchen.de



Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (Hg.)

Atlas der Zivilgesellschaft 2020

Report zur weltweiten Lage

Zivilgesellschaftliche Akteure haben weltweit immer begrenztere Handlungsräume. Nur rund drei Prozent der Weltbevölkerung genießen uneingeschränkte zivilgesellschaftliche Freiheiten. Insbesondere Frauenbewegungen und Frauenrechte werden immer stärker beschränkt.

Brot für die Welt gibt den Atlas der Zivilgesellschaft jährlich in Kooperation mit CIVICUS, einem weltweiten Netzwerk für Bürgerbeteiligung, heraus. In dieser Ausgabe verdeutlichen Berichte aus Brasilien, Sudan, Indonesien, Zentralamerika, Armenien und Uganda die gegenwärtige Situation.

Weitere Informationen:

Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (Hg.)

Atlas der Zivilgesellschaft 2020

Report zur weltweiten Lage

Oekom 2020, 84 S.,

Print ISBN 978-3-96238-171-4

18 €

Als eBook (PDF) im Open Access

CC-Lizenzart: CC BY-NC-ND

0 €



Hans Karl Peterlini, Jasmin Donlic (Hg.)

Jahrbuch Migration und Gesellschaft 2019/2020

Schwerpunkt „Digitale Medien“

Migration ist kein Ausnahmezustand, sondern eine existenzielle Grunderfahrung der Menschheit. Sie prägt gegenwärtige Gesellschaften, indem sie etablierte Ordnungen herausfordert, transnationale Räume jenseits nationaler Hegemonien schafft, neue Ökonomien stiftet, urbane und kommunale Lebensweisen beeinflusst, Ungleichheit und Prekarität lokal und global sichtbar macht. Migrationsforschung als Gesellschaftsforschung verengt den Fokus nicht auf „die Migranten“, sondern untersucht Bedingungen für Zusammenleben und Lebensgestaltung zwischen Ethnisierung und Pluralisierung, Diskriminierung und Ermächtigung, Teilung und Teilhabe. Die Ausgabe 2019/2020 setzt den Schwerpunkt auf das Thema „Digitale Medien“.

Weitere Informationen:

Hans Karl Peterlini, Jasmin Donlic (Hg.)

Jahrbuch Migration und Gesellschaft 2019/2020

Schwerpunkt „Digitale Medien“

Transcript 2020, 1. Aufl., 172 S.

Print ISBN 978-3-8376-4480-7

25,00 €

PDF ISBN 978-3-8394-4480-1

21,99 €



Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA)

„Children in Migration in 2019“

Annual Report

Children in migration are more vulnerable than adults, particularly when they are unaccompanied. Their vulnerability makes them more exposed to violence, exploitation and trafficking in human beings, as well as physical, psychological and sexual abuse. The UN Convention on the Rights of the Child (CRC) obliges states to protect children from violence, exploitation and abuse. All EU Member States have ratified the convention, and the EU is guided by the principles and rights set out therein.¹ Nevertheless, many of the children coming to the EU to seek international protection, alone or with their families, are not sufficiently protected. This report looks into challenges to the fundamental rights of children in migration throughout 2019. It pulls together the main issues identified in FRA's Quarterly Bulletins on migration in selected EU Member States. The report does not touch upon all areas relevant to migrant children's fundamental rights. For example, issues related to mental health and access to education were also of concern, but other recent FRA reports have extensively covered these



Weitere Informationen:

© FRA, 2020

© Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2020

ISBN 978-92-9474-840-9

DOI:10.2811/71324

TK-01-20-047-EN-N

Download unter:

https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2020-children-in-migration_en.pdf

Bernhard Falch

Queer Refugees

Sexuelle Identität und repressive Heteronormativität als Fluchtgrund

Bernhard Falch porträtiert zehn nach Mitteleuropa geflüchtete LGBTI*-Personen in der Heuristik alltäglicher, narrativer Identitätsarbeit. Das in der Forschungsliteratur bislang weitgehend ausgesparte Thema entfaltet er aus einer gender-, queer- und migrationstheoretisch-postkolonialen Perspektive. Dabei eröffnet sich durch die minoritäre Herangehensweise ein höchst differenzierter Blick auf die Verflochtenheit der Erzählungen vom Wandern, Werden und Wollen – den Narrativen von Flucht, Identität und Sexualität. Der Autor bringt die geflüchteten Akteurinnen und Akteure in ihren Männlichkeiten, Weiblichkeiten bzw. Intergeschlechtlichkeiten zwischen Ressourcenorientierung, Mehrfachdiskriminierung und Beinahe-Vernichtungserlebnissen zur Sprache.

Weitere Informationen:

Bernhard Falch

Queer Refugees

Sexuelle Identität und repressive Heteronormativität als Fluchtgrund

Springer VS 2020, 1. Aufl., 521 S.

Print ISBN 978-3-658-29804-3

59,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-29805-0

46,99 €



Meltem Kulaçatan, Harry Harun Behr (Hg.)

Migration, Religion, Gender und Bildung

Beiträge zu einem erweiterten Verständnis von Intersektionalität

Im Zentrum dieses Bandes stehen nationale und internationale Querschnittsperspektiven von Gender, Flucht und Migration im Zusammenhang mit Bildung und staatlichen Regulierungsmaßnahmen. Da die Diskurse rund um Fluchtmigration zunehmend religionsbezogen geführt werden, wird die Forschungsperspektive auch für Fragen der Religion geöffnet.

Die Beiträge des Bandes gehen den migrationsbezogenen Veränderungen in Deutschland und Europa nach und widmen sich u. a. den damit verbundenen Ängsten sowie innen- und außenpolitischen Perspektiven im Kontext von Gender und der Vergeschlechtlichung von Flucht und Migration.

Weitere Informationen:

Meltem Kulaçatan, Harry Harun Behr (Hg.)

Migration, Religion, Gender und Bildung

Beiträge zu einem erweiterten Verständnis von Intersektionalität

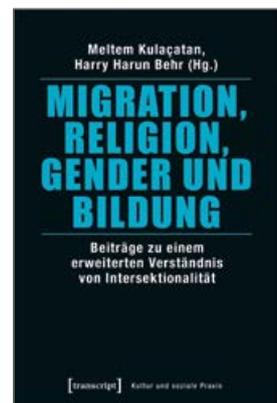
Transcript 2020, 1. Aufl., 328 S.

Print ISBN: 978-3-8376-4451-7

35,00 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4451-1

34,99 €



Cristina Cattaneo

Namen statt Nummern

Auf der Suche nach den Opfern des Mittelmeers

Am 3. Oktober 2013 sank ein hoffnungslos überfülltes Boot mit über fünfhundert Menschen an Bord vor der Küste Lampedusas. Cattaneo, Forensikerin aus Mailand, hat sich seitdem der Identifizierung der Opfer verschrieben. Kurz zuvor war ihr Vater verstorben, und sie, die sich jahrzehntelang beruflich mit dem Tod beschäftigt hatte, spürte plötzlich am eigenen Leib, wie sich der Verlust eines geliebten Menschen anfühlt. Sie konnte ihren Vater bestatten – doch die Angehörigen derer, die im Mittelmeer ertranken, können das nicht. Ihre Söhne, Mütter, Geschwister starben ohne Namen. Cattaneo wurde klar: Eine Gesellschaft wird nicht nur daran gemessen, wie sie sich um die Lebenden kümmert. Sondern auch um die Toten. Seit jenem Tag analysiert sie in ihrem Labor DNA, begutachtet verwaschene Dokumente, Knochensplitter, Zahnbürsten, Kinderzeichnungen. Ein Name allein mache aus einer bloßen Statistik bereits einen Menschen, sagt sie, es sei das einzige Mittel gegen die Gleichgültigkeit. Ihr Buch ist die aufrüttelnde Schilderung eines hartnäckigen, unerschrockenen Einsatzes für die Menschenwürde.

Weitere Informationen:

Cristina Cattaneo

Namen statt Nummern

Auf der Suche nach den Opfern des Mittelmeers

Aus dem Italienischen von Barbara Sauser

Originaltitel: Naufraghi senza volto

Vorwort von Sacha Batthyany

Fotos von Mattia Balsamini

Rotpunkt 2020, 1. Aufl., 208 S.

ISBN 978-3-85869-866-7

24 €



Sabrina Ellebrecht

Mediated Bordering

Eurosur, the Refugee Boat, and the Construction of an External EU Border

The external border of the EU remains under permanent construction. Sabrina Ellebrecht engages with two of its primary building sites – the European Border Surveillance System (Eurosur) and the Refugee Boat. She analyzes how the function and quality of the EU's current political border is crafted, shaped, produced and eventually stabilized through these two mediators. Eurosur and the Refugee Boat mediate a level of Europeanization which has hitherto – and would otherwise have – been impossible. While Eurosur mobilizes the limits of border policing in various ways, the Refugee Boat functions as the vacillating European Other to legitimize both control and humanitarian interventions. The study shows the specific, if not constitutive, ambivalences of EU border policies, and explores the emergence of viapolitics.

Weitere Informationen :

Sabrina Ellebrecht

Mediated Bordering

Eurosur, the Refugee Boat, and the Construction of an External EU Border

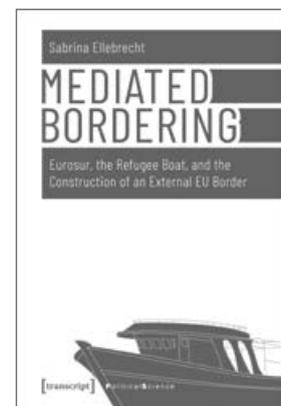
Transcript 2020, 1. Aufl., 320 S.

Print ISBN 978-3-8376-4753-2

40 €

PDF ISBN 978-3-8394-4753-6

Open Access



Monika Albrecht (Hg.)

Europas südliche Ränder

Interdisziplinäre Perspektiven auf Asymmetrien, Hierarchien und Postkolonialismus-Verlierer

Auch postkoloniale Theorien üben ein Wissensregime aus, das „Verlierer“ produziert – in diesem Fall die marginalisierten Länder des europäischen Südens, die auf der postkolonialen Weltkarte nicht vorkommen. Vom (post-)osmanischen Europa bis zum Mittelmeer als Fluchtraum für Migrant*innen aus dem globalen Süden diskutieren die Beiträger*innen des Bandes innereuropäische Asymmetrien aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Sicht. Ihr Blick auf politische Konstellationen umfasst dabei die EU-Außenpolitik im Mittelmeerraum, politische Debatten über die osmanischen Griechen in der deutschen Erinnerungspolitik und die Flüchtlingskrise im Spiegel des Videoprojekts „Incoming“ des Fotografen Richard Mosse.

Weitere Informationen:

Monika Albrecht (Hg.)

Europas südliche Ränder

Interdisziplinäre Perspektiven auf Asymmetrien, Hierarchien und Postkolonialismus-Verlierer

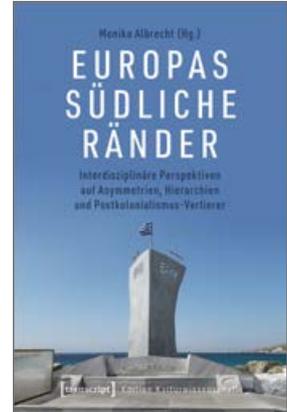
Transcript 2020, 1. Aufl., 290 S.

Print ISBN 978-3-8376-4967-3

50,00 €

PDF ISBN: 978-3-8394-4967-7

49,99 €



Halyna Leontiy, Miklas Schulz (Hg.)

Ethnographie und Diversität

Wissensproduktion an den Grenzen und die Grenzen der Wissensproduktion

Im Mittelpunkt des Bandes steht die ethnografisch orientierte Forschungspraxis. Sie wird im Spiegel der in den Kultur- und Sozialwissenschaften aktuell kontrovers verhandelten Konzepte Diversität und Intersektionalität reflektiert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage gewidmet, wie Forschende mit dem methodischen Problem der Produktion, Reproduktion und Reflexion von Kategorien umgehen. Welche Kategorien werden schon an das ‚Feld‘ herangetragen, später revidiert oder verfestigt und welche Kategorien begleiten schließlich den Interpretationsprozess und welche konstituieren die Ergebnisdarstellung? Wie und warum entstehen sie? Und nicht zuletzt: Wie werden durch (Forschungs-)Kategorien spezifische Erlebniswelten menschlicher Vielfalt mit hervorgebracht oder transformiert?

Weitere Informationen:

Halyna Leontiy, Miklas Schulz (Hg.)

Ethnographie und Diversität

Wissensproduktion an den Grenzen und die Grenzen der Wissensproduktion

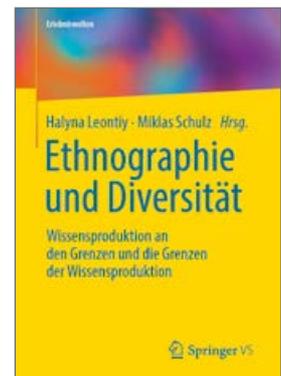
Springer VS 2020, 1. Aufl., 436 S.

Print ISBN 978-3-658-21981-9

54,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-21982-6

42,99 €



Christoph Beier, Dirk Messner, Hans-Joachim Preuß (Hg.)

Globale Wanderungsbewegungen

Beiträge der internationalen Zusammenarbeit zum Umgang mit Flucht und Migration

Nach wie vor sind praktikable Vorschläge für den Umgang mit Flucht und Vertreibung aufgrund von Gewalt, das Management von globalen Wanderungsbewegungen und die Integration von Flüchtlingen und Migranten rar. Dieses Buch wirft vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten um den richtigen Umgang mit Flucht und Migration einen Blick auf langfristig wirksame Lösungen. In den verschiedenen Kapiteln beleuchten Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis die Ursachen für globale Wanderungsbewegungen und die Konsequenzen von Migration auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Dabei steht nicht die Vermeidung von Wanderungsbewegungen, sondern vor allem die Nutzung positiver Effekte in Herkunfts-, Transit- und Zielländern im Mittelpunkt der Diskussion.

Weitere Informationen:

Christoph Beier, Dirk Messner, Hans-Joachim Preuß (Hg.)

Globale Wanderungsbewegungen

Beiträge der internationalen Zusammenarbeit zum Umgang mit Flucht und Migration.

Springer VS 2020, 1. Aufl., 346 S.

Print ISBN 978-3-658-28236-3

44,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-28237-0

34,99 €



Marie-Claire Foblets, Luc Leboeuf (Hg.)

Humanitarian Admission to Europe

The Law between Promises and Constraints

Bringing together contributions from legal scholars and practitioners, this book contributes to a broader reflection on the extent to which policy controversies on humanitarian admission to Europe are channeled and managed through law.

The book is divided into four parts. The first part identifies the international and European legal obligations that are binding on both the EU and the Member States, and the constraints they impose – potentially and actually – when dealing with migrants who are outside EU territory. The second part studies the legal framework of humanitarian admission in three Member States (Germany, Italy and Belgium), as well as the related procedures and practices. The third part focuses on the experiences of those seeking humanitarian admission, including how they mobilize the law to obtain legal access to Europe. It presents the results of ethnographic fieldwork conducted among refugees in a refugee camp in Uganda who are seeking resettlement, as well as the testimony of the lawyer who defended a Syrian family applying for a humanitarian visa in Belgium in a landmark case that was litigated before the CJEU (X. and X. v. Belgium). The fourth part discusses the prospects for future developments in the EU legal and policy framework, including attempts at reforming the EU Visa Code and establishing a Union resettlement framework.

Weitere Informationen:

Marie-Claire Foblets, Luc Leboeuf (Hg.)

Humanitarian Admission to Europe

The Law between Promises and Constraints

Reihe: Schriften zum Migrationsrecht, Bd. 30

Nomos 2020, 1. Aufl. 2020, 371 S.

ISBN print: 978-3-8487-5730-5,

96 €

ISBN online: 978-3-8452-9860-3,

<https://doi.org/10.5771/9783845298603>



Kevin Fredy Hinterberger

Regularisierungen irregulär aufhältiger Migrantinnen und Migranten

Deutschland, Österreich und Spanien im Rechtsvergleich

Die EU und die Mitgliedstaaten sind mit einer niedrigen Rückführungsrate irregulär aufhältiger Migrant*innen konfrontiert. Das vorliegende Buch widmet sich diesem drängenden Problem der EU-Rückführungspolitik von einer innovativen Perspektive. Der Fokus liegt deshalb auf Regularisierungen, die eine Alternative zu Rückführungen darstellen und in drei Mitgliedstaaten (Deutschland, Österreich und Spanien) rechtsvergleichend und im Unionsrecht analysiert werden.

Weitere Informationen:

Kevin Fredy Hinterberger

Regularisierungen irregulär aufhältiger Migrantinnen und Migranten

Deutschland, Österreich und Spanien im Rechtsvergleich

Reihe: Schriften zum Migrationsrecht, Bd. 29

Nomos 2020, 1. Aufl. 2020, 513 S.

ISBN print: 978-3-8487-6150-0,

124 €

ISBN online: 978-3-7489-0272-0,

<https://doi.org/10.5771/9783748902720>



Carina Druschke

Der Familienbegriff im deutschen Ausländerrecht

Eine systematische Betrachtung des Rechts des Familiennachzugs

Das Werk behandelt die Frage, wie die Wirksamkeit eines Familienverhältnisses für einen Familiennachzug nach Deutschland festzustellen ist und trifft damit eine Schnittstelle zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht. Die Verfasserin untersucht anhand dreier Fallgruppen des Familiennachzugs, ob und wie sich die europäischen Vorgaben in Form der Familien-zusammenführungs- und Freizügigkeitsrichtlinie auf die Feststellung der rechtlichen Wirksamkeit dieses Familienverhältnisses auswirken. Geklärt wird dabei auch, welche Relevanz insbesondere öffentlichen Urkunden im Familiennachzugsverfahren zukommt.

Anschließend zeigt sie anhand zahlreicher Beispiele die Wechselwirkungen zwischen dem Ausländer- und dem Privatrecht auf. Sie schlägt vor, in bestimmten Freizügigkeitsfällen, in denen die Wirksamkeit des Familienverhältnisses schon nach dem Kollisionsrecht eines anderen EU-Mitgliedstaates festgestellt worden ist, auf eine [erneute] Prüfung nach deutschem Kollisionsrecht zu verzichten.

Weitere Informationen:

Carina Druschke

Der Familienbegriff im deutschen Ausländerrecht

Eine systematische Betrachtung des Rechts des Familiennachzugs

Internationales Recht der Gegenwart, Bd. 5

Nomos 2019, 1. Aufl., 327 S.,

Print ISBN 978-3-8487-6299-6

84 €



Neue deutsche Medienmacher (Hg.)

Viel Wille, kein Weg.

Diversity im deutschen Journalismus

Eine Recherche über interkulturell vielfältiges Medienpersonal in deutschen Redaktionen und die Ansichten von Führungskräften im Journalismus zu Diversity in den Medien.

Deutschland ist ein Einwanderungsland? Nicht in den Chefetagen deutscher Massenmedien. Das ist die ernüchternde Erkenntnis der vorliegenden Untersuchung. In dieser wurde zum ersten Mal erhoben, wie viele Chefredakteurinnen und Chefredakteure hierzulande einen Migrationshintergrund haben. Das Ergebnis: Es sind sechs Prozent. 118 von 126 befragten Chefredakteur*innen der reichweitenstärksten Medien sind Deutsche ohne Migrationshintergrund. Besonders diskriminierte Gruppen sind hier überhaupt nicht vertreten – kein Chefredakteur und keine Chefredakteurin, der oder die Schwarz ist, aus einer muslimisch geprägten Familie oder einer der größten Einwanderergruppen (türkisch, polnisch, russischsprachig) stammt.

Weitere Informationen:

Neue deutsche Medienmacher (Hg.)

Viel Wille, kein Weg. Diversity im deutschen Journalismus

Untersuchung und Recherche von:

Hristio Boytchev, Horz, Malin Neumüller, Text: Miltiadis Oulios

Projektleitung & Redaktion: Konstantina Vassiliou-Enz

1. Mai 2020, © Neue deutsche Medienmacher*innen

Die Studie als PDF zum Download:

https://www.neuemedienmacher.de/wp-content/uploads/2020/05/20200509_MdM_Bericht_Diversity_im_Journalismus.pdf



Mediendienst Integration

Alternativen zum „Migrationshintergrund“

Infopapier, April 2020

Seit 15 Jahren erhebt das Statistische Bundesamt den sogenannten Migrationshintergrund im Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Deutschland. Das Statistische Bundesamt hat die Kategorie „Migrationshintergrund“ eingeführt, um Daten über die Nachkommen von Zugewanderten zu erfassen. Bis 2005 wurde nur zwischen „Ausländern“ und „Deutschen“ unterschieden. Wenn sich eine Person einbürgern ließ, war es aus der Statistik nicht mehr abzulesen, ob sie oder ihre Eltern zugewandert waren. Laut Bundesamt sollen als „Personen mit Migrationshintergrund“ eigentlich nur Personen gelten „bei denen sich zumindest grundsätzlich ein Integrationsbedarf feststellen lässt“.

Der „Migrationshintergrund“ steht zunehmend in der Kritik: Der Begriff sei nicht mehr zeitgemäß. Doch welche Alternativen gibt es? Der MEDIENDIENST hat die wichtigsten Informationen rund um den „Migrationshintergrund“ zusammengestellt.

Das Infopapier steht hier zum Download bereit:

https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Infopapier_Alternativen_Migrationshintergrund.pdf

Kontakt:

Mediendienst Integration

Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Telefon: +49 30 200 764 80

mail@mediendienst-integration.de



Barbara Stambolis (Hg.)

Flucht und Rückkehr

Deutsch-jüdische Lebenswege nach 1933

Was ist „Heimat“? Diese Frage blieb für jene deutschen Jüdinnen und Juden, die durch Flucht und Emigration nach 1933 ihr Leben retten konnten, oftmals ein Lebensthema. Nach 1945 kehrten nur wenige der Geflüchteten nach Deutschland zurück, manche direkt nach Kriegsende, andere als SpätheimkehrerInnen; manche nur für eine gewisse Zeit, andere dauerhaft. Alle mussten auf unsicherem Grund neue Perspektiven entwickeln.

Die BeiträgerInnen berichten von deutsch-jüdischen Lebenswegen und rücken Fragen nach der Fragilität von „Heimat“, nach Prägungen und stabilisierenden Ressourcen in den Fokus. Sie präsentieren deutsch-jüdische Geschichte als facettenreiches Thema, das auch für jene inspirierend ist, die in der praktischen Arbeit mit Auswirkungen von Kriegs-, Flucht- und Gewalterfahrungen konfrontiert sind.

Weitere Informationen:

Barbara Stambolis (Hg.)

Flucht und Rückkehr

Deutsch-jüdische Lebenswege nach 1933

Buchreihe: Haland & Wirth

Psychosozial-Verlag 2020, 1. Aufl., 219 S.

Print ISBN-13: 978-3-8379-2977-5, Bestell-Nr.: 2977

29,90 €



Sebastian Lemme

Visualität und Zugehörigkeit

Deutsche Selbst- und Fremdbilder in der Berichterstattung über Migration, Flucht und Integration

Unser Blick auf Migration, Integration und Flucht wird maßgeblich von medialen Bildern mitbestimmt. Anhand von Fallbeispielen analysiert Sebastian Lemme hierzu dominante Darstellungs- und Repräsentationsmuster in der deutschen Medienberichterstattung zwischen 2006 und 2015. Dabei bezieht er postkoloniale und rassismuskritische Forschungsansätze ein und arbeitet heraus, wie ein „Othering“ („Differentmachen“) von Migrant*innen und Muslim*innen visuell verankert wird. Seine sozialsemiotisch fundierte Analyse verdeutlicht zugleich die Konstruktion von Selbstbildern und zeigt auf, welche tief greifenden Botschaften über Identität, Zugehörigkeit und Deutschsein visuell ausgehandelt werden.

Weitere Informationen:

Sebastian Lemme

Visualität und Zugehörigkeit

Deutsche Selbst- und Fremdbilder in der Berichterstattung über Migration, Flucht und Integration

Transcript 2020, 1. Aufl., 300 S.

Print ISBN: 978-3-8376-5208-6

50,00 €

PDF ISBN: 978-3-8394-5208-0

49,99 €



Otto Brenner Stiftung

Bedrängte Zivilgesellschaft von rechts

Interventionsversuche und Reaktionsmuster

Wie reagieren Akteure der organisierten Zivilgesellschaft darauf, dass Rechte verstärkt versuchen einen „Marsch durch die Organisationen“ anzutreten? Erweisen sich Gewerkschaften, Kirchen, Sportvereine, Wohlfahrtsverbände und Kultureinrichtungen als immun gegen solche Angriffe – oder stellen sie ein Einfallstor für entsprechende Akteure dar? Auf Basis detaillierter Dokumentenanalysen und zahlreicher Interviews werden in der vorliegenden Studie erstmals rechtspopulistische Interventionen und zivilgesellschaftliche Reaktionen analysiert sowie Unterschiede und Gemeinsamkeiten systematisiert. Die Studie zeigt, dass rechtspopulistische Akteure um die Bedeutung der organisierten Zivilgesellschaft wissen. Sie zielen darauf ab, bestehende Konflikte innerhalb der untersuchten Bereiche zu politisieren, um sie somit zu verstärken und thematische Anknüpfungspunkte für ihre politische Agenda zu verankern.

Autor*innen: Wolfgang Schroeder, Samuel Greef, Jennifer Ten Elsen, Lukas Heller

Weitere Informationen:

OBS-Arbeitsheft 102, Frankfurt am Main, Juni 2020

ISSN-Print: 1863-6934

ISSN-Online: 2365-2314

Download und kostenlose Bestellung unter:

<https://www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/bedraengte-zivilgesellschaft-von-rechts/>

Kontakt:

E-Mail: info@otto-brenner-stiftung.de



Mischa Luy, Florian Hessel, Pradeep Chakkarath (Hg.)

psychosozial 159: Verschwörungsdenken

43. Jg., Nr. 159, 2020, Heft I

„Verschwörungstheorie“ ist aktuell einer der schillerndsten Begriffe in den Sozialwissenschaften. Durch eine Erschütterung überkommener Sicherheiten in kollektiven Urteilsbildungen haben sich sogenannte Verschwörungstheorien als Angebote und Medien von Wahrnehmung, Deutung und Aneignung erfolgreich in Literatur, Film und Serien, in sozialen Medien, Feuilletons und Feierabenddebatten etabliert. Besorgniserregend ist ihr Potenzial für politische Agitation, Verunsicherung und – oftmals gewaltlegitimierende – Propaganda.

Die Autorinnen und Autoren von Ausgabe 1/2020 der psychosozial legen Ansätze zu einer kritisch sozialpsychologischen und gesellschaftstheoretischen Aufklärung des „Denkens in Verschwörungen“ vor, die dessen kognitive, praktische und soziokulturelle Dimension(en) aus interdisziplinärer Perspektive thematisieren.

Weitere Informationen:

Mischa Luy, Florian Hessel, Pradeep Chakkarath (Hg.)

psychosozial 159: Verschwörungsdenken

43. Jg., Nr. 159, 2020, Heft I

Psychosozial-Verlag 2020, 1. Aufl., 146 S.

ISSN: 0171-3434, Bestell-Nr.: 8291

19,90 €

DOI: <https://doi.org/10.30820/0171-3434-2020-1>

www.psychosozial.psychosozial-verlag.de



Bundesverband RIAS e.V. – Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (Hg.)



Bericht dokumentierter antisemitischer Vorfälle 2019

Der Bericht identifiziert einige überregionale Entwicklungen bezüglich der Ausprägungen des Antisemitismus. So gehörten zu den am meisten verbreiteten Erscheinungsformen in Bayern, Berlin, Brandenburg und Schleswig Holstein 2019 der Post-Schoa-Antisemitismus, der mit unterschiedlichen Bezugnahmen auf die Schoa und Antisemitismus einhergeht, sowie das antisemitische Othering, in dem Jüdinnen/Juden als nicht zum eigenen Kollektiv dazugehörend markiert werden. In allen Bundesländern konnten die Meldestellen den politischen Hintergrund der Vorfälle in fast der Hälfte der Fälle nicht eindeutig bestimmen – ein Hinweis darauf, dass Antisemitismus auch in nicht explizit politischen Milieus weit verbreitet ist und einzelne Stereotype von unterschiedlichen politischen Spektren verwendet werden. Durch die einheitlichen und wissenschaftlich fundierten Arbeitsstandards der Meldestellen, die seit 2018 im Bundesverband RIAS e.V. koordiniert werden, sind aber auch Unterschiede zwischen den Bundesländern feststellbar: In allen vier Bundesländern waren laut Bericht niedrigschwellige Formen des Antisemitismus stark verbreitet, wie z.B. verletzendes Bemerkungen oder Schmierereien. Antisemitismus kann Betroffenen potentiell in jeder alltäglichen Situation begegnen – er ist für Jüdinnen/Juden eine alltagsprägende Erfahrung.

Bericht als PDF zum Download:

https://report-antisemitism.de/documents/2020-05-06_rias-ev-Bericht_dokumentierter_antisemitischer_Vorfaelle_2019.pdf

Kontakt:

Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V.
Gleimstraße 31, 10437 Berlin, Telefon: 030 / 817 98 58 18
E-Mail: presse@report-antisemitism.de

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V.

Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Deutschland 2019 – Jahresbilanzen der Opferberatungsstellen



VERBAND DER BERATUNGSSTELLEN FÜR
BETROFFENE RECHTER, RASSISTISCHER
UND ANTISEMITISCHER GEWALT E.V.

Die Opferberatungsstellen im VBRG haben für das Jahr 2019 ein hohes Niveau von rechten Gewalttaten in acht von 16 Bundesländern dokumentiert. Insgesamt wurden 1.347 rechts, rassistisch und antisemitisch motivierte Angriffe mit 1.982 direkt Betroffenen registriert. Damit wurden in der Hälfte aller Bundesländer täglich mindestens fünf Menschen Opfer rechter Gewalt. Drei Menschen starben bei antisemitisch und rassistisch motivierten rechtsterroristischen Anschlägen.

Die verschiedenen Jahresbilanzen der Opferberatungsstellen finden sich hier:

<https://www.verband-brg.de/rechte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-deutschland-2019-jahresbilanzen-der-opferberatungsstellen/>

Kontakt:

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V.
Sewanstraße 43, 10319 Berlin
info@verband-brg.de, www.verband-brg.de

Karolin Schwarz

Hasskrieger

Der neue globale Rechtsextremismus

Radikale und extreme Rechte vernetzen sich längst nicht mehr nur durch geheime Treffen. Sie sind ganz offen im Internet unterwegs, über alle nationalen Grenzen hinweg. Ihr Umgang mit der digitalen Infrastruktur ist versiert. Ihre Mittel: Strategiepapiere, Guerilla-Marketing und organisierte Hasskampagnen. An die Stelle straff organisierter Gruppen treten immer öfter lose Netzwerke. Viele radikalisieren sich, ein Teil von ihnen greift zur Gewalt, einige von ihnen töten.

Karolin Schwarz, Journalistin und Expertin für rechte Propaganda im Internet, zeigt, wie sich Rechtsextremismus organisiert und eine neue Form des globalen Terrorismus entsteht, dessen Gewalt zum Ausbruch kommt. Parallel tragen rechtspopulistische Regierungen und totalitäre Regime Lüge und Hetze über das Netz nach Europa – eine unheilvolle Allianz. Schwarz macht deutlich: Gesellschaft, Justiz und Politik sind keineswegs wehrlos. Dafür müssen sie rechte Strategien und Technologien aber kennen und verstehen.

Weitere Informationen:

Karolin Schwarz

Hasskrieger

Der neue globale Rechtsextremismus

Herder 2020, 1. Aufl., 224 S.

Print ISBN: 978-3-451-39670-0, Bestellnummer: P396705

22 €

eBook (EPUB) ISBN: 978-3-451-82001-4, Bestellnummer: P820019

eBook (PDF) ISBN: 978-3-451-82002-1, Bestellnummer: P820027

16,99 €



Uwe Backes, Steffen Kailitz (Hg.)

Sachsen – Eine Hochburg des Rechtsextremismus?

Der Freistaat Sachsen gilt vielfach als eine Hochburg des Rechtsextremismus und Rechtspopulismus mit herausragenden Ergebnissen von Rechtsaußenparteien, ausgeprägten fremdenfeindlichen Gewaltszenen und regem rechten Straßenprotest. Die Autorinnen und Autoren des Bandes prüfen die These von der „Hochburg Sachsen“ auf allen Ebenen (Einstellungen, Wahlverhalten, Protestkulturen, militante Szenen, Diskurse und Ideologien), indem sie interregionale Vergleiche mit östlichen wie westlichen Ländern ziehen. Dabei gehen sie möglichen Ursachen für etwaige sächsische Besonderheiten nach. Der Band lässt auf diese Weise ein facettenreiches Bild des Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Sachsen entstehen.

Weitere Informationen:

Uwe Backes, Steffen Kailitz (Hg.)

Sachsen – Eine Hochburg des Rechtsextremismus?

Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung. Band 066

Vandenhoeck & Ruprecht 2020, 1. Aufl., 406 S.

Print ISBN: 978-3-525-36328-7

40 €

E-Book: ISBN: 978-3-647-36328-8

39,99 €



Ijeoma Oluo

Schwarz sein in einer rassistischen Welt

Warum ich darüber immer noch mit Weißen spreche

Ijeoma Oluo hat mit Schwarz sein in einer rassistischen Welt einen New-York-Times-Bestseller geschrieben. Teils biografisch, teils anekdotisch, aber immer analytisch, behandelt sie in zugänglicher Sprache, mit Humor und Verstand Fragen, die sich viele nicht zu stellen trauen. Warum darf ich das „N-Wort“ nicht benutzen? Warum darf ich deine Haare nicht anfassen? Hat Polizeigewalt wirklich etwas mit „Race“ zu tun?

Oluo schreibt über das Gefühl, das sie hatte, als ihr Sohn seine Hand auf ihre legte und sagte: „Unsere Haut hat ja den gleichen Branton“ – und über die Diskriminierung gegenüber Schwarzen jungen Männern. Darüber, dass eben diese so oft direkt oder indirekt von der Schule ins Gefängnis kommen, dass es schon eine eigene wissenschaftliche Bezeichnung dafür gibt: school-to-prison-pipeline. Über die Polizeigewalt in den USA und über Massenverhaftungen von Afro-Amerikaner*innen. Gleichzeitig schafft es Oluo, Diskurse über die Vor- und Nachteile identitätspolitischer Kämpfe verständlich und den Begriff der Intersektionalität einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Ein Buch, das sehr hart und sehr einfühlsam zugleich ist, Diskurse voranbringt und Verständnis schafft. Geschrieben für Menschen jeder Hautfarbe, um in allen Lebensbereichen eine gerechtere und antirassistische Gesellschaft zu schaffen.

Weitere Informationen:

Ijeoma Oluo

Schwarz sein in einer rassistischen Welt

Warum ich darüber immer noch mit Weißen spreche

aus dem amerikanischen Englisch von Carolin Burmester

Unrast 2020, 1. Aufl., 240 S.

ISBN 978-3-89771-275-1

16 €



Tupoka Ogette

exit RACISM – jetzt kostenlos als Hörbuch

Rassismuskritisch denken lernen

exit RACISM erscheint seit 2017 als Buch beim Unrast Verlag und mittlerweile in der 6. Auflage. Tupoka Ogette zeichnet darin die Entstehungsgeschichte des Rassismus, mit besonderem Blick auf Deutschland, nach und erklärt die fast unsichtbaren rassistischen Strukturen, die sich in unserem Denken und Handeln festgesetzt haben. Das Buch soll möglichst viele Menschen mit auf eine rassismuskritische Reise nehmen.

Weitere Informationen:

Tupoka Ogette,

exit RACISM, rassismuskritisch denken lernen

Print ISBN 978-3-89771-230-0

12,80 €

exit RACISM gibt es jetzt auch kostenfrei als Hörbuch – gelesen von der Autorin Tupoka Ogette und weiteren Stimmen. Das Hörbuch ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar.

Zum Hörbuch: <http://www.exitracism.de/links.html>



Michaela Kirmes, Rosmarie Barwinski (Hg.)

Schwerpunktthema: Opfer rechter Gewalt

TRAUMA – Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen, Heft 1/2020

Bis zu vier Angriffe täglich registrieren die Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland. Nach den Recherchen der Amadeu Antonio Stiftung sind seit dem Jahr der Wiedervereinigung 1990 mindestens 198 Todesopfer sowie zwölf weitere Verdachtsfälle auf rechte Gewalt zurückzuführen. Die Dunkelziffer dürfte noch wesentlich höher ausfallen.

Viele Menschen wurden getötet oder verletzt, weil für sie im Weltbild der extremen Rechten kein Platz ist, manche, weil sie den Mut hatten, sich der Nazi-Polemik entgegen zu stellen. Das Schicksal der Opfer wird in der Öffentlichkeit kaum thematisiert. Für die Überlebenden und Ihre Familien bedeutet ein solcher Angriff mitunter einen tiefen Einschnitt in ihr Leben, teilweise mit schwerwiegenden und sehr belastenden Folgen. Viele sind nach einem Angriff traumatisiert.

Weitere Informationen:

Die aktuellen Trauma-Hefte und das ZPPM-Archiv finden Sie hier:

<https://www.asanger.de/zeitschriftzppm/bestellung/index.php>

Die Zeitschrift „TRAUMA – Opfer rechter Gewalt“ kann hier portofrei für 19 Euro bestellt werden:

<https://www.ztk-koeln.de/broschueren-und-buecher/zeitschrift-traume-heft-1-2020-schwerpunktthema-opfer-rechter-gewalt>

Kontakt:

Roland Asanger Verlag GmbH, Bölldorf 3, 84178 Kröning

Tel.: 08744-7262, E-Mail.: verlag@asanger.de



Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e. V. in Kooperation mit dem Projekt react der Opferberatung Rheinland (OBR) (Hg.)

Was tun nach einem rassistischen Angriff?

Empfehlungen für Betroffene (10 Sprachen, 2. Auflage)

Die vorliegende Broschüre ist eine bundesweite Fassung der gleichnamigen Broschüre, die 2018 im Rahmen des Projekts re:act von Kawthar El-Qasem für Betroffene in NRW herausgegeben wurde. Die neue Fassung entstand in Kooperation mit dem VBRG und dient dazu, Betroffene im gesamten Bundesgebiet über Handlungsmöglichkeiten nach einem rassistischen Angriff und Beratungsstellen in den jeweiligen Bundesländern zu informieren. Mithilfe von QR Codes können die Inhalte direkt auf ein Smartphone heruntergeladen werden.

Die Handreichung ist in folgenden Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch, Kurmanji, Farsi, Pashto, Tigrinya, Albanisch und Romanes.

Weitere Informationen:

Download als PDF:

https://verband-brg.de/wp-content/uploads/2019/ratgeber_was_tun_nach_rassistischen_angriff_gesamt.pdf

Die 1. Auflage der Printversion der Broschüre kann hier bestellt werden

<https://www.ida-nrw.de/produkt-details/was-tun-nach-einem-rassistischen-angriff-empfehlungen-fuer-betroffene/>

Kontakt:

Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V., Sewanstraße 43, 10319 Berlin
info@verband-brg.de; www.verband-brg.de



Projekte



Netzwerk Fluchtforschung

Folgen von COVID-19 für Flucht und Geflüchtete

FluchtforschungsBlog: neue Reihe zu COVID-19 und Flucht



Die Flucht- und Flüchtlingsforschung muss die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Blick nehmen – nicht zuletzt, weil sich in ihrem Gegenstand die Auswirkungen so deutlich zeigen, wie vielleicht in kaum einem anderen gesellschaftlichen Bereich.

Auch das Netzwerk Fluchtforschung fragt daher: „Wie wirkt die COVID-19 Pandemie auf Geflüchtete und Flucht weltweit? Wie bewältigen die Menschen die entstehenden Herausforderungen? Wie reagieren Regierungen, internationale und zivilgesellschaftliche Organisationen sowie andere Akteur*innen im globalen Flüchtlingschutz auf die Pandemie?“

Ausgehend von diesen Fragen beginnen wir auf dem FluchtforschungsBlog eine neue Reihe zu COVID-19 und Flucht, die von Ulrike Krause initiiert und organisiert ist. Die Beiträge der Reihe widmen sich den jeweiligen Bedingungen von Geflüchteten in verschiedenen Weltregionen.

Bereits erschienene Beiträge finden sie unter:

<https://blog.fluchtforschung.net/tag/folgen-von-covid-19-fur-flucht-und-gefluchtete/>

Kontakt Netzwerk Fluchtforschung

E-Mail: info@fluchtforschung.net

Netzwerk Fluchtforschung, c/o J. Olaf Kleist, Universität Osnabrück

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)

Neuer Graben 19/21, 49074 Osnabrück

<https://blog.fluchtforschung.net/>

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism gGmbH)

Forum Transfer. Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona

Entwicklung & Transfer von Konzepten für Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bei öffentlichen und freien Trägern

Neue Plattform für die Kinder- und Jugendhilfe, seit 5. April 2020 online



FORUMTRANSFER
Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona



Gerade jetzt, in diesen „Corona“-Zeiten, benötigen Fach- und Leitungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe Austausch und Unterstützung, um rasch neue Ansätze erproben zu können und Erfahrungen miteinander zu teilen. Mit dieser Kommunikations- und Transferplattform möchten wir einen Beitrag hierzu leisten. Die Plattform enthält aktuelle Hinweise und Empfehlungen sowie fachlich systematisierte Beispiele „guter Praxis“, wie die Arbeitsfähigkeit der Kinder- und Jugendhilfe unter den Bedingungen der „Corona“ Pandemie und für die Zeit bis zu einer wiederkehrenden Routine gesichert und weiterentwickelt werden kann. Die Themen und Felder der Kinder- und Jugendhilfe, zu denen Sie hier Informationen finden, werden schrittweise ausgeweitet und kontinuierlich mit Inhalten gefüllt.

Themenbereich Migration und Integration unter:

<https://www.forum-transfer.de/handlungsfelder/migration-und-integration.html>

Bitte nutzen Sie als Fach- und Leitungskraft die Plattform als Kommunikationsbörse, indem Sie uns Ihre Hinweise und drängendsten Fragen mitteilen. Schicken Sie uns Beispiele „guter Praxis“, Ihre Tipps, Hinweise auf Methoden und Verfahren und Ihre Erfahrungen, damit wir diese anderen Kolleg*innen zur Verfügung stellen können.

In einem Newsletter, für den Sie sich anmelden können, werden wir Sie regelmäßig auf neu eingestellte Informationen hinweisen. Machen Sie bitte aktiv mit! Zusammen finden wir neue Lösungen und zeigen was wir fachlich können. Wir können viel voneinander und miteinander lernen. Gemeinsam sind wir schneller und besser – auch über die aktuelle Krise hinaus.

Plattform unter:

<https://www.forum-transfer.de/>

Kontakt:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism gGmbH)

Flachmarktstraße 9, D-55116 Mainz

+49 (0) 61 31 - 240 41 0 www.ism-mz.de

E-Mail: info@forum-transfer.de

Kompetenznetz Public Health zu COVID-19



Public Health COVID-19

Das Kompetenznetz Public Health zu COVID-19 ist ein Ad-hoc-Zusammenschluss von über 15 wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Verbänden aus dem Bereich Public Health, die hier ihre, methodische, epidemiologische, statistische, sozialwissenschaftliche und (bevölkerungs-)medizinische Fachkenntnis bündeln. Gemeinsam vertreten wir mehrere Tausend Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Ziel ist es, schnell sowie flexibel interdisziplinäre Expertise zu COVID-19 für die aktuelle Diskussion und Entscheidungsfindung zur Verfügung zu stellen. Dafür werden wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengestellt, aufbereitet und in möglichst leicht verständlicher Form verbreitet. Je nach Thema und Zielgruppe nutzen wir unterschiedliche Formate wie z.B. Stellungnahmen, Paper, Methodensammlung.

Die Informationen richten sich primär an Behörden, Institutionen und politische Entscheidungsträger*innen. Angehörigen der Heilberufe empfehlen wir die Seiten des RKI (https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html) und der jeweiligen medizinischen Fachgesellschaften. Für die Öffentlichkeit empfehlen wir die Seiten der BZgA (<https://www.bzga.de/>).

Bei aller Eile ist es uns wichtig, dass unsere Informationen die zu dem Zeitpunkt beste verfügbare aktuelle Evidenz abbilden. Da sich die verfügbaren Informationen im Moment täglich ändern können, bemühen wir uns um ständige Aktualisierungen. Falls Ihnen aktuelle wissenschaftliche Dokumente bekannt sind, die aus Ihrer Sicht noch fehlen oder nicht berücksichtigt sind, schicken Sie diese bitte direkt an die zuständige Arbeitsgruppe (Mail an aufgeführte AG-Leitung). Die inhaltlichen Produkte werden in den verschiedenen Arbeitsgruppen erstellt.

Aktuell gliedert sich die Arbeit in 11 Arbeitsgruppen:

- Modellierung
- Ethik (darunter der Themenbereich Migration und Flucht)
- Indirekte Gesundheitsfolgen von Maßnahmen des Infektionsschutzes
- Gesundheitliche Aspekte der sozialen Isolation
- Risikokommunikation und -wahrnehmung
- Vulnerabilität (darunter der Themenbereich Migration, Flucht und (prekäre) Arbeitsmigration)
- Gesundheit und Alter
- Wirksamkeit und Nebenwirkungen von Nicht-Pharmakologischen Interventionen (NPI)
- Gesundheitskompetenz
- Anforderungen an das deutsche Gesundheitssystem
- Übergangsstrategien

Kontakt:

Kompetenznetz Public Health zu COVID-19 unter: <https://www.public-health-covid19.de/>

Um Kontakt mit der jeweiligen AG aufzunehmen, klicken Sie bitte auf den AG-Titel, es öffnet sich ein interaktives Kontaktformular

Kontakt zum Anbieter im Rechtssinn:

Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS GmbH

Achterstraße 30, D-28359 Bremen, Telefon: +49 (0)421 218-56750, Fax: +49 (0)421 218-56941

www.leibniz-bips.de, kontakt@leibniz-bips.de

Bea-Brandenburg betriebliche Begleitagentur

Hotline zur Sprachmittlung eingerichtet

Vermittlung betrieblicher Maßnahmen aufgrund des Coronavirus an Arbeitnehmende mit Fluchthintergrund



Die Verbreitung des Corona-Virus konfrontiert viele Unternehmen mit Notfallplänen, Kurzarbeit und zusätzlichen hygienischen Vorkehrungen. Um die Vermittlung dieser betrieblichen Maßnahmen an Arbeitnehmende mit Fluchthintergrund zu gewährleisten, bietet bea-Brandenburg eine telefonische Sprachmittlung auf Persisch und Arabisch an.

Die Hotline ist Montag bis Freitag unter 0331- 74 00 32-14 zu erreichen oder senden Sie uns eine kurze Anfrage per E-Mail, wir rufen Sie umgehend zurück.

Kontakt:

Dr. Roya Moghaddam, Sprach- und Kulturmittlung in Deutsch, Englisch, Farsi (auch Dari)
roya.moghaddam@f-bb.de

Ebaa Hwijeh, Sprach- und Kulturmittlung in Deutsch, Englisch und Arabisch
ebaa.hwijeh@bbw-akademie.de

Weitere Informationen:

<https://www.bea-brandenburg.de/aktuell/hotline-zur-sprachmittlung/>

Im Fokus: Geflüchtete



Interkulturelle Öffnung der Selbsthilfe in Nordrhein-Westfalen

Dorothee Köllner, Lioba Heuel

Selbsthilfe ist in Deutschland ein bewährtes und bekanntes Unterstützungsangebot. Menschen, die sich in Selbsthilfegruppen treffen, tauschen sich mit ihren Erfahrungen über ihre gemeinsame Betroffenheit aus und profitieren vom Wissen sowie den Erkenntnissen der einzelnen Gruppenmitglieder. Die gesundheitsfördernde Wirkung von Selbsthilfe ist nachgewiesen.

Leider erreicht dieses Angebot nur einen bestimmten Teil der Bevölkerung. Um das zu ändern, sind neue Schritte bzw. zielgruppenspezifische Konzeptionen erforderlich. Menschen mit Migrationsgeschichte sind ebenfalls deutlich seltener in der Selbsthilfe vertreten. Ein Grund dafür ist, dass Selbsthilfe in Gruppen Gleichbetroffener als eine Form der Bewältigung von Krankheiten oder Umsetzung sozialer Anliegen in vielen Kulturkreisen weitestgehend unbekannt ist. Um das zu ändern, ist die interkulturelle Öffnung der Selbsthilfe schon seit vielen Jahren eine zukunftsweisende Herausforderung für Selbsthilfeaktive und Selbsthilfeunterstützungsstellen. Im Folgenden sollen einige der in Nordrhein-Westfalen in diesem Themenfeld gemachten Erfahrungen vorgestellt werden.

Interkulturelle Öffnung in der Arbeit von Selbsthilfeunterstützungsstellen

Die Zahl von Menschen mit Migrationsgeschichte in etablierten deutschsprachigen Selbsthilfegruppen hat bereits in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Besonders in Gruppen von Sucht- sowie Krebserkrankten und Menschen mit psychischen Belastungen sind zunehmend auch Teilnehmende mit Migrationshintergrund vertreten.

In der Arbeit der Selbsthilfe-Kontaktstellen in Nordrhein-Westfalen wird neben der Vermittlung in bestehende deutschsprachige Selbsthilfegruppen die Gründung nicht deutschsprachiger Gruppen gleichrangig unterstützt. In diesen Selbsthilfegruppen, die sich zumeist mit gesundheitlichen Themen beschäftigen, existieren dann soziale und kommunikative Regeln, die in einem gemeinsamen kulturellen Kontext stehen – es gibt kein Unwohlsein durch kulturelle Missverständnisse unter den Gruppenmitgliedern. Gleichzeitig zeigen Erfahrungen, dass Menschen mit Migrationshintergrund ausdrücklich den Wunsch äußern, an deutschsprachigen Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Ein wichtiger Hinweis für die Arbeit von Selbsthilfeunterstützungsstellen: In der Vermittlung von Selbsthilfeangeboten ist es immer empfehlenswert, sowohl auf deutschsprachige als auch auf andere muttersprachliche Selbsthilfegruppen hinzuweisen. Indem verdeutlicht wird, dass die Teilnahme an Selbsthilfegruppen ein bekanntes und verbreitetes Gesundheitsangebot auch bei Menschen mit Migrationsgeschichte ist, können mögliche Hürden gesenkt werden.

Multiplikator*innen – Türöffner*innen in der Verbreitung des Selbsthilfegedankens

Stabile Netzwerke und Multiplikator*innen sind unerlässlich, um Menschen mit Migrationsgeschichte Selbsthilfe als wichtige Säule in der Gesundheitsversorgung näherzubringen. Erfahrungswerte zeigen, dass ein vernetztes und professionsübergreifendes Handeln gewinnbringend ist. Es gilt aber auch: Selbsthilfe ist bei relevanten Multiplikator*innen nicht immer ein bekanntes Angebot. Die Aufklärungsarbeit seitens der entscheidenden Stellen sowie die Pflege der Netzwerkarbeit sind daher von großer Bedeutung.

Wichtige Multiplikator*innen sind:

- Fachleute aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich mit eigenem Migrationshintergrund. Sie kennen sich oft mit kulturspezifischen Umgangsweisen aus und genießen das Vertrauen der Menschen.
- Migrantenselbstorganisationen als ein bedeutsamer Bestandteil der Zivilgesellschaft. Sie leisten wichtige Beiträge zur gesellschaftlichen Partizipation und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. In ihrer Arbeit können sie eine Brückenfunktion übernehmen und z. B. ihre Mitglieder über Selbsthilfe informieren. Zusätzlich sind sie etwa für die Selbsthilfe-Kontaktstellen potenzielle Kooperationspartner*innen bei gemeinsamen Veranstaltungen.
- Große Betriebe, die beispielsweise einen eigenen Sozialdienst oder Kulturmittler*innen vorhalten. Sie arbeiten im Kontext des betrieblichen Gesundheitsmanagements und haben dabei direkten Kontakt zu Arbeitnehmer*innen, auch zu denen mit Migrationsgeschichte. Sie können ebenfalls Multiplikator*innen des Selbsthilfegedankens sein.
- Fachkliniken und Krankenhäuser, die vor allem über medizinisches Fachpersonal mit eigener Migrationsgeschichte eine kulturspezifische Ansprache von Patient*innen vornehmen. Der hausinterne Sozialdienst nimmt in diesen Zusammenhängen zusätzlich eine Schlüssel- bzw. Brückenfunktion zur Selbsthilfe ein.¹

1 <https://www.selbsthilfefreundlichkeit.de/>

- Ausgebildete „Dialogbegleiterinnen“, die Gruppen unterstützen und nach dem sogenannten „dialogischen Prinzip“ arbeiten, das dem Selbsthilfegruppengedanken ähnlich ist. Dialogbegleiterinnen sind oft Frauenbeauftragte in Migrantenselbstorganisationen oder pflegen Kontakte zu Kultur- und Moscheevereinen.
- Zudem ist die Gründung von regionalen Expert*innennetzwerken, die einen besonderen Zugang zur Zielgruppe haben (möglicherweise über einen eigenen Migrationshintergrund), zielführend. Die Zusammensetzung des Netzwerks kann regional variieren. Bewährt haben sich Personen aus dem psychosozialen Hilfesystem.

Interkulturelle Schulungen tragen zum gegenseitigen Verstehen bei

Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz von Selbsthilfeaktiven und Fachleuten tragen maßgeblich dazu bei, Berührungspunkte abzubauen. Zusätzlich entstehen Impulse für eine kultursensible Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung. Workshops für Selbsthilfegruppen im Bereich interkultureller Öffnung ermöglichen in den Gruppen eine Willkommenskultur für Menschen mit Migrationsgeschichte und die Beseitigung von Hürden. Bei der Gestaltung von Regeln und Begegnungsformen wird eine entspannte Gruppenhaltung angestrebt und gestärkt.

Erprobte Praxis kultursensibler Arbeit in der Selbsthilfe

Einige Beispiele und Ideen für eine kultursensible Öffnung der Selbsthilfelandchaft sind folgende:

- Eine flexiblere Startzeit der Selbsthilfegruppe wird unter Umständen einem (kulturspezifischen) verschiedenen Umgang mit Zeit gerecht.
- Eine anerkannte Autorität von außen (beispielsweise ein mutter-/zweisprachiger Arzt/Therapeut) begleitet die Startphase einer neuen Selbsthilfegruppe.
- In-Gang-Setzer*innen mit Migrationsgeschichte, als freiwillig Engagierte der Selbsthilfe-Kontaktstellen, begleiten die Anfangsphase einer neuen Selbsthilfegruppe. Sie unterstützen die Teilnehmenden beim Austausch und achten auf günstige Rahmenbedingungen für ein gelingendes Miteinander.²
- Die Startbegleitung einer nicht deutschsprachigen Selbsthilfegruppe benötigt oft mehr Zeit als gewohnt.
- Zu bestimmten Themen wie dem psychischer Belastungen treffen sich Frauen und Männer bevorzugt in getrennten Gruppen.
- Eine interkulturelle Ausrichtung von öffentlichen Selbsthilfe- oder Gesundheitstagen sichert die Beteiligung von nicht deutschsprachigen Gruppen und lockt Interessierte an.
- Der organisierte Austausch, z. B. bei regelmäßigen Gesamttreffen regionaler Selbsthilfegruppen, sichert ein Voneinanderlernen und verbindet „traditionelle“ deutschsprachige und nicht deutschsprachige Gruppen.
- Für die Öffentlichkeitsarbeit gilt: Mund-zu-Mund-Propaganda über Selbsthilfegruppen ist erfolgsversprechender als jeder ein-, zwei- oder mehrsprachige Flyer.
- Fachbezogene Infostände mit der Kompetenz der Mehrsprachigkeit erreichen deutlich mehr Menschen mit Migrationsgeschichte. Je bürgernaher und aufsuchender ein Angebot, desto gewinnbringender.

Resümee

Vielen Menschen mit Migrationsgeschichte ist das Selbsthilfeangebot in Deutschland weiterhin nicht ausreichend bekannt, sodass sie deutlich seltener den Weg in die Selbsthilfe finden. Verschiedene Barrieren (Sprache, Unkenntnis des Modells der gegenseitigen Hilfe in Gruppen etc.) erschweren den Zugang. Es gibt aber viele Ansätze, die Bewegung in das Arbeitsfeld bringen. Um mögliche Hindernisse und Barrieren zu beheben und neue Zugänge für Menschen mit Migrationsgeschichte zu schaffen, sind insbesondere Schulungen zur Interkulturellen Kompetenz sowie gute Kontakte zu Multiplikator*innen zu empfehlen.

Die deutsche Gesellschaft ist durch Vielfalt geprägt. Jede vierte Person in Deutschland hat einen Migrationshintergrund. Daher kann es nicht „den Weg“ in die Selbsthilfe geben, der „alle“ anspricht. Aber: Gespräche, Begegnungen und eine große Offenheit bilden die Grundlage dafür, diesen Weg weiter zu beschreiten.

Dorothee Köllner, Leitung Selbsthilfe-Kontaktstelle Bochum, Der Paritätische NRW

Lioba Heuel, Projektleitung „Migration und Selbsthilfeaktivierung III“, Der Paritätische NRW

Kontakt:

koellner@paritaet-nrw.org

lioba.heuel@paritaet-nrw.org

² <https://www.paritaet-nrw.org/soziale-arbeit/projekte/in-gang-setzer/>

Migration – Behinderung – Selbsthilfe

Ein Projekt der Bundesvereinigung Lebenshilfe zur Förderung der Selbsthilfe Angehöriger von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund

Silva Demirci

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe setzt sich seit 1958 als Selbsthilfevereinigung, Eltern- und Fachverband für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien ein. In rund 500 Orts- und Kreisvereinigungen, 16 Landesverbänden und in ca. 4.370 Einrichtungen der Lebenshilfe sind 121.000 Mitglieder aktiv. Die Ziele der Lebenshilfe sind umfassende Teilhabe und Inklusion sowie die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland.

Bei der ersten Staatenprüfung Deutschlands im März 2015 bemängelte der UN-Fachausschuss strukturelle Vernachlässigungen der Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und Migrationshintergrund.¹ Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, teilweise auch mit Fluchterfahrung, gibt es in unserer Gesellschaft viele. Mit dem zweiten Bundesteilhaberbericht von 2017, der sowohl Daten aus 2016 als auch 2013 enthält, veröffentlichte die Bundesregierung Zahlen und Daten zu Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung.² Im Jahr 2013 lebten demnach 16,6 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, wovon rund 1,6 Mio. eine anerkannte Behinderung hatten. Dies entspricht einem Anteil von 9,5 Prozent. In der Fachliteratur wird festgestellt, dass diese Personengruppe seltener Hilfe von Regeldiensten in Anspruch nimmt, als es ihrem Anteil in der Gesellschaft entspricht. Als Gründe dafür gelten zum einen die fehlende Offenheit und Barrierefreiheit der bestehenden Behindertenhilfe und zum anderen individuelle Hürden wie beispielsweise Informationsmangel, Sprachschwierigkeiten und unterschiedliche aufenthaltsrechtliche Voraussetzungen. Daraus folgen erschwerte Zugangsbedingungen zu Diensten und Einrichtungen der Behindertenhilfe und, damit einhergehend, geringe Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige. Dies ergibt ein hohes Risiko für Überlastung und Beeinträchtigungen seitens der Angehörigen.³ An dieser Situation setzt das dreijährige Projekt „Migration – Behinderung – Selbsthilfe“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe seit April 2017 an. Das Projekt wird (von 2017–2020) über den AOK Bundesverband und die AOK Baden-Württemberg gefördert. Ein Folgeprojekt ist in Planung.

Zielsetzung und Umsetzung des Projekts

Zur Stärkung der Selbsthilfe Angehöriger von Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung sollen im Projekt ein virtueller Austausch ermöglicht und an ausgewählten Orten die Selbsthilfestrukturen für Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland beispielhaft unterstützt werden. Damit werden ein Austausch und gegenseitige Unterstützung ermöglicht. Über diese Selbsthilfemöglichkeiten werden darüber hinaus Wege in die bestehenden Unterstützungssysteme für Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund aufgezeigt und ermöglicht.

Bereits im ersten Jahr des Projekts ist die Selbsthilfeplattform www.kendimiz.de für türkischsprachige Angehörige von Menschen mit Behinderung entstanden. Sie ist seit dem Sommer 2018 online. Gründe für die Eingrenzung auf türkischsprachige Angehörige sind die Sprachkompetenzen der Projektleiterin und die finanziellen Ressourcen, die für die Plattform zur Verfügung standen. Bei der Entwicklung dieser zweisprachigen dynamischen Website (Deutsch-Türkisch) wurde partizipativ vorgegangen. In drei Workshops und einer Telefonkonferenz haben Angehörige mit türkischem Migrationshintergrund, Expert*innen aus der Beratung und Wissenschaftler*innen aus dem gesamten Bundesgebiet mitgewirkt. Auf www.kendimiz.de, was „wir selbst“ bedeutet, können sich alle türkischsprachigen Angehörigen von Menschen mit Behinderung einbringen und austauschen. Sie können von Erlebnissen berichten, rechtliche Tipps einholen oder auch persönliche Erfahrungen weitergeben. Auf einer Landkarte bekommen sowohl die Angehörigen als auch Mitarbeitende von Selbsthilfegruppen oder Beratungsstellen die Möglichkeit, eigene Termine oder türkischsprachige Beratungsangebote einzustellen bzw. zu finden.

Wesentliche Erkenntnisse und mögliche Stolpersteine bei der Gründung der Plattform

1. Interne und externe Kooperationen sind für eine schnelle Umsetzung der Projektschwerpunkte unerlässlich. Ohne Kooperationen würde man bei einem partizipativen Ansatz viel Zeit verwenden müssen, um Angehörige als Mitwirkende zu gewinnen.
2. Bei mehrsprachigen Projekten muss auch für mehrsprachiges Lektorat und Übersetzungen mehr Zeit und Geld einkalkuliert werden, um professionelle Übersetzungen auf der Plattform und für die Öffentlichkeitsarbeit herstellen zu können.

1 Siehe auch Teilhaberbericht 2016, S. 503, <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976072/480512/6b249c2a22eb36f7a1ffb1f-2029543b9/2017-01-18-teilhaberbericht-2016-data.pdf?download=1>

2 Bei der Datenerhebung ist zu beachten, dass bestimmte Erhebungen nicht jährlich erfolgen und in der Erhebung nur diejenigen Haushalte erfasst wurden, mit denen eine Kommunikation in Deutsch möglich war.

3 Siehe Julia Halfmann (2014). Migration und Behinderung. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH oder Donja Amirpur (2016). Migrations-Bedingt Behindert? Familien im Hilfesystem. Eine intersektionale Perspektive. Bielefeld: Transcript Verlag

3. Mit Verschiebungen der Zeitschienen im Projekt insgesamt und Anfangszeiten bei den Workshops ist zu rechnen. Der Umgang damit erfordert hohe Flexibilität.
4. Bei einer offenen Herangehensweise können die Wünsche der Teilnehmenden das eigene Budget bzw. die eigenen Ressourcen übersteigen. Hier gilt es stets darauf hinzuweisen, dass am Ende ggf. nicht alle Wünsche umgesetzt werden können; sinnvoll ist es daher, eine Prioritätenliste für sich zu erstellen.
5. Die Internetseite läuft nicht von selbst. Ein Marketingkonzept, ständige Administration der Plattform und das entsprechende Budget hierfür sind auch nach der Fertigstellung unverzichtbar.
6. Der Nutzerkreis für www.kendimiz.de umfasst nicht alle türkischsprachigen Angehörigen von Menschen mit Behinderung. Die Möglichkeit des Austauschs über die Plattform im Forum wird gegenwärtig nicht wirklich angenommen. Tägliche Klickzahlen weisen eher darauf hin, dass die Website als Informationsquelle genutzt wird.
7. Da weltweit auf www.kendimiz.de zugegriffen werden kann, ist es nicht verwunderlich, dass auch aus dem Ausland Anfragen bei der Projektleitung ankommen.
8. Eine Digitalisierung von Selbsthilfeaktivitäten wird reale Selbsthilfegruppen nicht verdrängen. Synergien zwischen einer virtuellen Plattform und realen Selbsthilfegruppen haben sich bereits ergeben.
9. Gerade die Corona-Krise zeigt, dass virtuelle Angebote eine gute, ergänzende Methode zur Kontakterhaltung sein können. Persönliche zwischenmenschliche Kontakte können damit jedoch nicht völlig ersetzt werden.

Im Projekt der Bundesvereinigung sind bis Ende 2018 drei Kooperationspartner innerhalb der Lebenshilfe gefunden worden, die an den Standorten Köln, Frankfurt und Berlin reale Selbsthilfegruppen aufgebaut haben. Alle drei Standorte haben Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung mit im Fokus. Interessanterweise unterscheiden sie sich jedoch u. a. in ihren speziellen Zielgruppen und den Formen der Selbsthilfe. So hat sich in der Kölner Selbsthilfegruppe eine türkischsprachige Müttergruppe gebildet, deren Kinder noch relativ jung sind. In Berlin hat sich über die Beratungsarbeit eine arabischsprachige Müttergruppe gebildet, deren Kinder bereits erwachsen sind. Und in Frankfurt haben sich zwei Gruppen gebildet, die für die gesamte Familie konzipiert und organisiert werden. Die eine Gruppe ist für türkischsprachige Menschen und die andere international zusammengesetzt. Der Vergleich dieser Gruppen bringt viele interessante Erkenntnisse und Fragen zum Vorschein:

Wesentliche Erkenntnisse und mögliche Stolpersteine bei der Arbeit mit den Selbsthilfegruppen an den drei Standorten:

1. Menschen mit Migrationshintergrund kann man auch für Selbsthilfegruppen gewinnen.
2. Je nach Angebotsmöglichkeit und Zielgruppe bieten sich verschiedene Formen der Selbsthilfe an.
3. Die Unterschiede in der Altersstruktur der Angehörigen / der Kinder mit Behinderungen sowie Unterschiede in der Dauer der Teilnahme in der Selbsthilfegruppe und der Dauer des Aufenthalts in Deutschland bringen diverse inhaltliche Fragestellungen und Bedürfnisse in den Selbsthilfegruppen hervor. So geht es beispielsweise bei einigen eher um Bildungseinrichtungen und bei den anderen eher um Partnerschaften oder Auszug aus dem Elternhaus. Bei manchen ergeben sich aufenthaltsrechtliche Fragestellungen, bei anderen Selbstverwirklichungsfragen.
4. Interkulturelle Gruppen, die aufgrund der Sprachkenntnisse der Teilnehmenden nicht in Deutsch geführt werden können und daher mit Sprachmittler*innen zusammenarbeiten, müssen mit mehr Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit für Absprachen rechnen.
5. Bei Treffen mit ganzen Familien ist zu klären, durch wen und wie die Kinderbetreuung organisiert werden kann.
6. Während der Corona-Krise sind telefonische Kontakte für die Teilnehmenden sehr wichtig, um Fragen stellen zu können und sich auszusprechen.
7. Videokonferenzen als Ersatz für persönliche Selbsthilfetreffen erreichen nur einen Teil der Teilnehmenden. Gründe dafür sind beispielsweise fehlende technische Mittel, Schutz der Privatsphäre (Scheu vor externem Einblick in die eigenen Räumlichkeiten) oder fehlende Zeit wegen der Kinderbetreuung etc.

Ausblick

In einem geplanten Folgeprojekt sollen die Kooperationstreffen innerhalb der Lebenshilfe weitergeführt werden, um über die Gründungsphase hinaus Erkenntnisse aus den Selbsthilfegruppen zu gewinnen und als Informationssammlung und Arbeitshilfe für andere Projekte zu dokumentieren. Geplant ist ferner eine bundesweite Fachtagung zum Thema Migration – Behinderung – Selbsthilfe, um tiefere Einblicke in die Arbeit zu geben, sich bundesweit mit anderen Trägern und Verbänden zu vernetzen und gemeinsame Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Wie es mit der türkisch-deutschen Plattform www.kendimiz.de nach der Projektlaufzeit weitergeht, wird aktuell beraten.

Dr. Silva Demirci ist Referentin für Migration und Behinderung in der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Kontakt:

Silva.Demirci@lebenshilfe.de

Das Netzwerk baobab – zusammensein e. V.

Der Wunsch zu verstehen, gekoppelt mit dem Wunsch, verstanden zu werden. (Leitmotiv)

Kass Kasadi

Der Baobab (afrikanischer Lebensbaum) ist in Subsahara-Afrika¹ das Sinnbild für eine Gemeinschaft, die zusammenkommt und sich gegenseitig unterstützt. Unterm Baobab versammeln sich die Menschen, um zu diskutieren, zu feiern und zu lernen.

Unser A und O ist das Verstehen

Die wichtigste Grundlage unserer Arbeit ist das Verstehen. Beratungs- und Betreuungsangebote für Zugewanderte und Schutzsuchende können nur dann wirksam und zielführend sein, wenn sie von den zu beratenden Personen verstanden und angenommen werden. Der Wertekontext und das Selbstverständnis von Menschen aus Subsahara-Afrika unterscheiden sich jedoch erheblich von der in Deutschland verbreiteten Wahrnehmung und Selbstkonstruktion. Es reicht nicht aus, sogenannte niedrigschwellige Beratungsangebote zu machen, selbst wenn diese in der jeweiligen Muttersprache stattfinden. Häufig ist selbst kulturelle Sensibilität nicht genug – es bedarf der kulturellen Affinität, um wirklich zu verstehen und verstanden zu werden. Daher setzt sich baobab für einen Paradigmenwechsel ein.

Für afrikanische Migrant*innen in Niedersachsen gab es lange Zeit keine Unterstützungsstruktur, die ihren Voraussetzungen und Bedürfnissen gerecht wurde, die ihnen nahebrachte, wie Deutschland „tickt“, die das Gefühl von Zugehörigkeit und Aufgehobensein vermitteln konnte und echte Hilfe zur Selbsthilfe leistete. Um diese gravierende Lücke zu schließen, fand sich ein Teil der afrikanischen Community unter der Federführung von Kass Kasadi (Gründer und Geschäftsführer) zusammen, um afrikanische Migrant*innen nachhaltig zu unterstützen. Das Ergebnis ist baobab – eine Gemeinschaft, die Handlungsperspektiven auf Augenhöhe und mit gegenseitiger Wertschätzung für verschiedene kulturelle Hintergründe entwickelt und so Selbstwirksamkeit und wichtige Handlungsspielräume eröffnet. Ein starker Fokus liegt auf der Einbeziehung der zu beratenden Personen, sodass sich diese nicht als Konsument*innen, sondern als Akteur*innen ihres Schicksals begreifen und an der Weiterentwicklung eigener Kompetenzen arbeiten. Diese Methodik bietet die Möglichkeit zur Selbstreflexion über kulturelle Eigenbestimmung und Wahrnehmungen sowie Orientierungswissen in Bezug auf die eigene Lebenssituation.

Entstehung und Ausrichtung

Das seit 2013 bestehende Netzwerk baobab – zusammensein ist aus den heterogenen afrikanischen Communities in Niedersachsen und Bremen entstanden. Es begann als Projekt innerhalb des Landesverbands der Niedersächsischen AIDS-Hilfen, der Schwerpunkt lag auf kulturaffiner Unterstützung und Begleitung von AIDS-Patient*innen sowie der Präventionsarbeit in den afrikanischen Communities. Mit Gründung des gemeinnützigen Vereins baobab – zusammensein e. V. im Oktober 2015 wurde neben dem Projektschwerpunkt HIV/AIDS der Arbeitsbereich ausgeweitet; der Verein setzt sich für die seelische, körperliche und geistige Gesundheit Zugewanderter aus Subsahara-Afrika ein. Neben Schulungen und Fortbildungen im Gesundheitsbereich, sprachlicher Unterstützung, Kooperation mit sozialen Einrichtungen, Ärzt*innen, Krankenhäusern etc. liegt ein starker Fokus darauf, die Menschen dahingehend zu befähigen, ihre Interessen selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu vertreten. baobab arbeitet mit dezentralen Strukturen, ein erheblicher Teil der Arbeit und Projekte wird von den vielen regionalen Koordinierungsstellen und Einzelpersonen in Niedersachsen und Bremen getragen und umgesetzt. Generell definiert die Basis die Projektzielsetzungen, entwickelt Konzepte zur Umsetzung, bestimmt die Anwendung von Ressourcen und gestaltet schließlich die Beratung, die Fortbildung oder Prävention in eigener Regie. Die Arbeit von baobab ist auf die Community gerichtet, wobei auch der Aspekt der Brückenfunktion enorm wichtig ist, in der baobab als Verbindungs- und Vermittlungsglied zur Mehrheitsgesellschaft fungiert.

Schwerpunkte/Ziele

Unser Netzwerk hat sich im Laufe der Jahre von einem Projekt im Bereich der Gesundheits- und HIV/AIDS-Prävention immer stärker zu einem umfassenden Netzwerk für Gesundheit und Teilhabe für und in den Communities entwickelt.

Unsere Schwerpunkte/Ziele lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Partizipative, emanzipatorische und auf Augenhöhe verankerte Gesundheitsförderung von und für Afrikaner*innen in Niedersachsen und Bremen
- Gründung und Verankerung von Selbsthilfegruppen in der afrikanischen Community
- Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung – FGM
- HIV/AIDS-/Hepatitis-Prävention / Kampf gegen Stigmatisierung
- Förderung der Teilhabe der Communities an der Ausarbeitung und Ausgestaltung gesundheits- und integrationsfördernder Angebote und Methoden / Förderung der Transkulturalität
- Schulung bzw. Fortbildung hinsichtlich afrikanischer Lebensweisen und Gesellschaften für Menschen, die in den Bereichen Gesundheit und Teilhabepolitik tätig sind
- Förderung des Community-Empowerments

¹ Subsahara umfasst alle afrikanischen Staaten mit Ausnahme von Algerien, Ägypten, Marokko, Libyen und Tunesien.

Selbstverständnis

Dem transkulturellen Peer-to-Peer-Ansatz wird bei baobab – zusammensein e. V. eine große Bedeutung zugemessen. In dem Kulturkreis, in dem baobab tätig ist, wird das gesprochene Wort stärker akzeptiert als das geschriebene, daher ist baobab eine Komm- und Aufsuchende Struktur, in der den Aktiven ein erheblicher Arbeitseinsatz abverlangt wird. Ergebnisse werden durch eine gelebte Kommunikation erzielt, was schließlich zur Teilhabe der Beteiligten an Veränderungsprozessen in der Gesellschaft führt. Die Mitwirkung afrikanischer Migrant*innen an der Ausarbeitung und Ausgestaltung partizipativer Angebote und der Integrationspolitik ist für uns unabdingbar. Wie unsere Erfahrung zeigt, werden transkulturell begleitete Menschen so gut wie immer Teil und Multiplikator*innen des Netzwerks und bleiben so baobab auf lange Sicht hin verbunden.

Wirkungskreis und Netzwerk

Der Wirkungskreis von baobab – zusammensein e. V. erstreckt sich über ganz Niedersachsen und Bremen. Dank seiner ehrenamtlich tätigen Regionalkoordinator*innen und Unterstützer*innen verfügt baobab – zusammensein über einen einzigartigen Zugang zu den landesweiten afrikanischen Communities, da sie einen Teil dieser Gemeinschaft bilden. Damit erreicht das Netzwerk eine tiefgehende Verankerung innerhalb der afrikanischen Bevölkerung Niedersachsens.

Wichtige Kooperationspartner*innen sind die AWO – Bezirksverband Hannover, das Ethno-Medizinische Zentrum e. V., regionale AIDS-Hilfen, die Landesvereinigung für Gesundheit/Migration, Kliniken, Krankenhäuser, Krankenkassen, der Flüchtlingsrat Niedersachsen, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB), LAGFA Niedersachsen e. V., Modellprojekt Anonymer Krankenschein e. V., afrikanische Ärzt*innen, afrikanische Vereine und Organisationen, Kirchen und Moscheen, die Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle im Selbsthilfereich (KIBiS), Krankenhäuser, Kliniken, Apotheken sowie Einzelpersonen.

Projekte

Unter dem großen Dach von baobab – zusammensein e. V. gibt es diverse Projekte, in denen spezifische Aspekte der Teilhabe bearbeitet werden. In den letzten vier Jahren wurden 14 Projekte ins Leben gerufen, elf Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen.

Laufende Projekte

- Weser – Aller: Stärkung und Begleitung HIV-positiver Geflüchteter aus Afrika im ländlichen Raum Niedersachsens (gefördert durch die Deutsche AIDS-Stiftung)
- Mouharaba (arabisch für „sich gegen etwas auflehnen“): Kampf gegen Female Genital Mutilation (gefördert durch die Stadt Hannover)
- Amani („Frieden“ auf Suaheli): Sensibilisierung zu Genderfragen und Aufbau von Strukturen für die Communities vor allem im ländlichen Raum, in denen Genderfragen nachhaltig diskutiert werden und eine Gleichberechtigung zur Normalität wird (gefördert durch das Niedersächsische Sozialministerium)
- Entlastende Gespräche: Durch dieses Projekt sollen Ehrenamtliche in ihrem Engagement mit Geflüchteten unterstützt werden. In kleinen Gruppen werden durch qualifizierte Referent*innen ortsnah Gesprächsrunden moderiert (in Zusammenarbeit mit der LAGFA Niedersachsen).
- Yayo-H („Willkommen in Hannover“ auf Tetela): Förderung und Stärkung der Teilhabe afrikanischer Migrant*innen (gefördert durch die Stadt Hannover)

Schlussgedanken

Müssten wir heute ein Resümee ziehen, wäre es ganz klar positiv: Im Lauf der Jahre konnten wir eine Vielzahl von Mitgliedern, Multiplikator*innen, Kooperationspartner*innen und Projektförderern gewinnen (handelte es sich bei baobab um ein Wirtschaftsunternehmen, spräche man wahrscheinlich von einer „Erfolgsgeschichte“). Und obwohl wir nun schon viele Jahre aktiv sind, ist unsere Leidenschaft für und unser Traum von einer gerechten Gesellschaft, in der Geschlecht, Alter oder Herkunft keine Rolle spielen, ungebrochen! Zur dieser Passion gehört auch der Zugang zu medizinischer Versorgung aller Menschen in Deutschland.

Wie für alle anderen Migrantenselbstorganisationen gibt es aber natürlich auch für baobab Hürden und Erschwernisse. Das sind beispielsweise rassistische/postkolonialistische Sichtweisen und Klischees oder die Tatsache, dass man sich Ehrenamt leisten können muss. Bislang war es uns immer möglich, logistische und projektbezogene Kosten durch Unterstützung von Stadt, Land und anderen Stellen zu decken, aber natürlich wäre es wünschenswert, langfristig finanziell entspannter arbeiten zu können, ohne immer wieder erhebliche Energie in Fundraising stecken zu müssen.

Kass Kasadi ist Geschäftsführer von baobab – zusammensein, www.baobab-zs.de

Kontakt:

info@baobab-zs.de
kasadi@baobab-zs.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV/Aids Prävention für Migrant_innen und Flüchtlinge in Brandenburg

https://www.aidshilfe-potsdam.de/projekte/hivaid-praevention-fuer-migrant_innen-und-fluechtlinge-in-brandenburg/

Arbeiterwohlfahrt

<http://www.awo.org/beratung-und-hilfe%0D/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Bonn

Beratungsangebot zur Unterstützung traumatisierter Flüchtlinge

www.beratung-bonn.de

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland

<http://www.baff-zentren.org/>

C

Catania – Hilfe für traumatisierte Opfer

<http://www.catania-online.org/>

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutprechstunde für Geflüchtete und Asyl-suchende

https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer_patienten/ambulanzen/

[zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/](https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/zentrum_fuer_interkulturelle_psychiatrie_psychotherapie_zipp/)

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer:

<http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin
www.waldfriede.de

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung
<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete
<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.
<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Exilio e. V.

Bietet insbesondere Folterüberlebenden sowohl psychologische als auch medizinische Hilfe
<http://www.exilio.de/index/>

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.
<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für selbstbestimmtes behinderter Menschen e. V.
<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen
www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer
<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten - für ehrenamtliche Helfer*innen, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.
<https://fluechtlingshelfer.info/start/>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlings selbstorganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL
<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH
<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung
www.fim-frauenrecht.de

G

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht
http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportals des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Erweiterung um die Kategorie „Hilfe für Flüchtlinge“
<https://www.hilfeportal-missbrauch.de/startseite.html>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender
<http://www.gesundheitsamt.bremen.de/detail.php?gsid=bremen125.c.3655.de>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kostenfreie Impfung für Kinder (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- medizinische Beratung und Hilfe für Erwachsene (Teestube des Caritasverbandes)

<http://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/hessen/wiesbaden/humanitaere-sprechstunde.html>

I

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Medizinische Flüchtlingshilfe

Kostenlose und anonyme Beratung zum Thema Gesundheitsversorgung und die Vermittlung zu Ärzt_innen
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. – Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ)

Pädagogische und psychologische Beratung und Begleitung sowie verschiedene Entlastungsangebote und Therapiemöglichkeiten
<https://ibis-ev.de/angebote/migration-und-flucht/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete
<http://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/therapie-ambulanz/fluechtlingsgruppen.html>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.
<http://www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt.de>
[https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar\[_id_inhalt\]=6327770](https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2999&ffmpar[_id_inhalt]=6327770)

Ipsos e-care

Psychosoziale Online-Beratung in sieben Sprachen
<https://www.ipsos-ecare.com/home-14.html>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung
<http://www.jadwiga-online.de/flyer.php>

Jugendliche ohne Grenzen (JOG)

Bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen.
www.jogspace.net

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.
www.jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

http://www.kvn.de/Praxis/broker.jsp?uMen=boe70363-b94e-4821-b7d8-f51106fa453d&_ic_uCon=bf35fd74-8006-e412-55do-cc2b8ff6bcbb&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-00000000012

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Asylbewerberpraxis – Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/asylbewerberpraxis-internationale-praxis-dresden/>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

<http://www.kub-berlin.org/>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Flüchtlinge, die in Deutschland als Ärztinnen bzw. Ärzte oder als MFA tätig werden wollen.

<https://www.laekh.de/fluechtlinge>

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Sachgebiet Gesundheitsvorsorge für Menschen in Unterkünften: Aufsuchender med. Dienst der Landeshauptstadt München

https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Gesundheitsfoerderung/Menschen_in_Unterkuenften.html

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen:

Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Migranten Medizin

In der Malteser Migranten Medizin (MMM) finden Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus und Menschen ohne Krankenversicherung seit 2001 einen Arzt, der die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung oder einer Schwangerschaft übernimmt. Vor Ort in 14 deutschen Städten; mehrsprachige Informationen.

<http://www.malteser-migranten-medizin.de/>

Malteser in Stuttgart

Schwanger in der Fremde. Ein Betreuungsangebot für Flüchtlinge in Stuttgart

<http://www.malteser-stuttgart.de/dienste-und-leistungen/weitere-dienstleistungen/schwanger-in-der-fremde/>

MediBüros

Medibüros vermitteln Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal.

www.medibuero.de

<http://medibueros.m-bient.com/>

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von Medibüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefuechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

<https://medizin-hilft.org/de/>

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen
<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

Flyer: http://www.ntfn.de/wp-content/uploads/2009/11/FlyerSchutzbed%C3%BCrftige_Neu4.pdf

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<http://www.der-paritaetische.de/fachinfos/migration>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

pro familia

Arbeitsmaterialien für die Beratung von Flüchtlingen

www.profamilia.de/fachpersonal/beraterinnen/beratung-von-fluechtlingen.html

Psychosoziale Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-vor-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum für Migranten in Vorpommern e.V.

http://www.kdw-greifswald.de/Bereiche_Seiten/fluechtlingberatung.html

Psychosoziales Zentrum Mondial für Flüchtlinge (PSZ)

https://caritas-bonn.de/beratung-hilfen-zuwanderung/einwanderung_und_integration/psychosoziales-zentrum-mondial-fuer-fluechtlinge-psz/

Psychosoziale Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige und/oder traumatisierte Flüchtlinge: Opfer von Folter und Gewalt sowie schwer psychisch oder körperlich erkrankte Menschen.

<http://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/migranten-und-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-pfalz.html>

Psychosoziale und medizinische Belange, offenes Netzwerk in Bonn

Beratung, Entlastungsgespräche etc. für Ehrenamtliche und psychosoziale sowie medizinische Unterstützung für Geflüchtete

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb01/studium/rlc>

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<http://lawcliniccologne.com/deutsch/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<http://refugeelawclinic.uni-leipzig.de/kurzinformation>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://www.lawclinicmunich.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folterüberlebende

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<http://www.refugio-thueringen.de>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

S

SAIDA International e. V.

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,

Käthe-Kollwitz-Straße 1, 04109 Leipzig, Tel: 0341 2474669

beratung@saida.de, www.saida.de

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Hierbei werden sie von erfahrenen Medizinerinnen begleitet.

<http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/de/angebote/hilfe-fuer-menschen-ohne-krankenversicherung>

T

THE VOICE REFUGEE FORUM

Setzt sich mit öffentlichen Kunst- und Kulturaktionen und Demonstrationen für die Rechte von Geflüchteten in Deutschland ein.

www.thevoiceforum.org/

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

https://www.integration-in-bonn.de/fileadmin/user_upload/Redaktion/Arbeitshilfen/FlyerSprechstundeFluechtlinge_6_.pdf

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/f1%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/f1%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

X

XENION Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.

Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte, Fachstelle für traumatisierte Flüchtlinge und Opfer schwerer Gewalt

www.xenion.org/

Z

Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber, Berlin

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/asyl-aussiedler/zentrale-leistungsstelle-fuer-asylbewerber/>

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

1A Verbraucherportal

Krankenversicherung für Ausländer in Deutschland, umfassende Erläuterung des deutschen Gesundheitssystems in 10 Sprachen

<https://www.1averbraucherportal.de/versicherung/krankenversicherung/international>

Ärztelkammer Nordrhein

Ärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber

<http://www.aekno.de/page.asp?pageID=8926#start>

Ärztelkammer Schleswig-Holstein

Ärztliche Versorgung von Flüchtlingen in Schleswig-Holstein

<https://www.aeksh.de/aerzte/arztinfo/aerztliche-versorgung-von-fluechtlingen-schleswig-holstein>

Ärztelkammer Westfalen-Lippe

Informationen zu Medizinische Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Service-Hotline, eLearning-Maßnahme für Ärzte/innen in den Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge

<http://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

AOK – Willkommen in Deutschland:

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<http://www.armut-gesundheit.de/index.php?id=87>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Bayouma Haus Gesundheitsportal

Impfkalender in 11 Sprachen; Berliner Ärzte mit Fremdsprachenkenntnissen

www.bayouma-gesundheit.de

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/uebersetzungen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/anzneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schwanger--und-keiner-darf-es-erfahren-/80992>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren

<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

Hilfe und Unterstützung sowohl für Asylsuchende selbst als auch für Behörden und freiwillige Helfer

<https://bdue.de/aktuell/hilfen-fuer-fluechtlinge/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung

<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>

Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys

<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Der Hausarzt. News

Materialien für die Praxis in Fremdsprachen

<https://www.hausarzt.digital/allgemein/materialien-fuer-die-praxis-in-fremdsprachen-25726.html>

Deutscher Hebammenverband

Hebammen in der Flüchtlingsarbeit – wichtige Informationen

<https://www.hebammenverband.de/aktuell/fluechtlinge/>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten

www.takecareproject.eu

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser

http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=40

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende

<http://www.explaintb.org/>

G

Gesundheit Tübingen de

Mehrsprachige Gesundheitsangebote

<http://gesundheitue.webxo.org/>

H

Handybook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Dari

<https://handbookgermany.de/de/leben/gesundheit.html>

I

icunet

Patienten-Arzt-Booklet: Beim Arzt in Deutschland und weitere nützliche Links zur Thematik Flüchtlinge als Patienten.

<https://www.icunet.ag/beim-arzt-in-deutschland>

Internetportal Migration und Gesundheit im Saarland

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/internetportal-migration-und-gesundheit-migesaar/>

K

Kassenärztliche Bundesvereinigung

Patienteninformationen in mehreren Sprachen

<http://www.kbv.de/html/gesundheitsinfos.php>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/zahnarztpraxis/asyl/>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Formulare zur Verwendung bei Erstaufnahmeuntersuchungen von Asylbewerbern in 27 Sprachen

<http://www.kvs-sachsen.de/mitglieder/asylbewerber/formulare/>

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.aekwl.de/index.php?id=5661>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

Krankenkassenzentrale

Umfassendes Themenspezial für Flüchtlinge: u. a. definitorische Unterschiede zwischen Flüchtlingen, Migranten und Asylbewerbern, elektronische Gesundheitskarte für Flüchtlinge

<https://www.krankenkassenzentrale.de/fluechtlinge/#>

L

Landesärztekammer Hessen

Informationen für Ärztinnen und Ärzte, die in oder für Erstaufnahmeeinrichtungen tätig sind

<https://www.laekh.de/aerzte/fluechtlinge>

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.:

Mediathek mit fremdsprachigen Gesundheitsinformationen

<https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/745-mediathek>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/migration_und_gesundheit/fremdspr_infos/index.html

M

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten
www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download
<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache
<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft Flüchtlingen

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Prozedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfählung
<http://medizin-hilft-fluechtlingen.de/>

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.
<http://www.migesplus.ch>
Ich habe Schmerzen – Was kann ich tun? Mehrsprachige Broschüre
<http://www.migesplus.ch/publikationen/krankheit-praevention/show/ich-habe-schmerzen-was-kann-ich-tun/>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar
<https://www.fruehehilfen.de/bundesstiftung-fruehe-hilfen/gesundheitsfachkraefte/dokumentationsvorlage/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merkblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern
<http://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkraefte/medien-materialien/fremdsprachige-medien/>

P

Prävention NRW

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen durch Videospots rund um das Thema „Gesundheit von Mutter und Kind“.
www.praeventionskonzept.nrw.de

Pro familia Bundesverband

Broschüre: Zweisprachig verhüten.
https://www.profamilia.de/no_cache/newsletter/service/einzelsicht/article/neue-broschueren-verhuetung-kurmanci-pile-und-spirale-danach-kurzinformationen-zum-schwangerscha.html
<http://www.profamilia.de/interaktiv/publikationen/publikationen.html>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

<http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesundAZ/Content/A/Asylsuchende/Asylsuchende.html>

S

Sächsische Landesärztekammer

Medizinische Versorgung von Asylbewerbern: Anamnesebögen in 14 Sprachen und weitere wichtige Informationen

<https://www.slaek.de/de/01/03Empfehlungen/08Asylbewerber.php>

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

Selbsthilfe-Kontaktstelle Frankfurt – Servicestelle BürgerInnen-Beteiligung

Informationen zu Selbsthilfegruppen in 11 Sprachen:

http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/medien/downloads/folder_voneinander_lernen_web.pdf

<http://selbsthilfe-frankfurt.net>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste

(Weiterbildung, Integrationskurse)

<http://www.migrationsdienste.org/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexuaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:



